

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

351 (19.12.1912) Erstes bis Viertes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: zwei ins Haus
geliefert vierteljährlich
Mark 1.65, an den Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich Mark 2.22. Am Post-
schalter abgeholt Mark 1.80.
Eingelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Beilage oder
deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 351.

Donnerstag, den 19. Dezember 1912

Erstes Blatt.

Verantwortlich: Eduard Heppert; verantwortlich für Politik: S. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Ruffmann. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H.,
sen. in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Fabelsbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Zwischen rechts und links.

Aus Berlin wird uns geschrieben:
Das Gespenst des 13. Dezember geht wieder einmal um. Trotzdem die politische Entwicklung seither gewaltig in andere Bahnen gedrängt worden ist, wird der Tag der Gründung des konservativ-liberalen Blocks gern zu retrospektiven Betrachtungen benutzt, wie es hätte werden können, wenn nicht... Und schon ist man wieder mitten im schönsten Streiten darüber, wem die Schuld von der Zertrümmerung des Blocks zuzuschreiben ist. Vergessliches Bemühen, denn niemand wird in der Politik ehrlich genug sein, sich selbst eines Fehlers zu beschuldigen, schon um dem andern nicht die Genugtuung zu gönnen. Also soll man füglich die Toten ihre Toten begraben lassen, an dem Vergangenen ist nichts mehr zu ändern; wozu sich also um Begriffe streiten, die auch in der Geschichte nur aus subjektivem Empfinden heraus beurteilt werden. Aber auch ohne die Schuldfrage aufzurollen, verlohnt es sich schon einmal, den Gedanken durchzuwenden, ob die Anknüpfung der leichtfertig zerfallenen Fäden nicht auch heute noch möglich ist. Stimmung dafür ist zweifellos vorhanden, denn es herrscht wohl nur eine Meinung darüber, daß wir es auf dem Gebiete der inneren Politik seit Wilhelms Rücktritt nicht gerade weitergebracht haben, sondern langsam in eine Art Anarchie hineingeraten, die für Intriganten und Gesinnungsjongleure ungeheure Möglichkeiten eröffnet.

Einen Augenblick freilich schien es, als ob der Gedanke auch gleich praktisch werden könnte. Die geharnischte Erklärung des Zentrums, daß gegen den Jesuitengesetz alle ändern — also auch die nationalen — Fragen zurücktreten müßten, hörte sich so an, wie die Ankündigung des Abmarsches in die unerbittliche Opposition. Aber das Bild wandelte sich rasch. Am nächsten Tage schon blies Herr Gröber zum Rückzug, und auch Herr Delbrück beehrte sich als Vertreter des Kanzlers dem Zentrum allerhand Nebenwichtigkeiten wegen der päpstlichen Enzyklika über die Gemerkhaften zu sagen, so daß die Gefahr vorüber war, ehe sie recht in Erscheinung zu treten schien. Aber doch war es wie ein Frühlings-ahnung durch die Parlamente gegangen, und es ist deshalb wohl kein Zufall, daß fast gleichzeitig die Herren Bassermann und Friedberg, die zwar beide den Karren der national-liberalen Partei vorwärtsziehen sollen, aber trotzdem persönlich und in ihren politischen Anschauungen ziemlich starke Antipoden sind, in ihren Reden dasselbe Thema angesprochen haben. Nach ihrer Veranlagung natürlich in recht verschiedener Form, aber bei beiden klang doch die Bereitwilligkeit zu einem neuen Zusammengehen mit den Konservativen vor, wenn auch Herr Bassermann von einer Abstoßung der „Leberagrarier“ sprach, während sein Zwillings Friedberg die Konservativen unbedenkenlich schlucken wollte.

Es ist ja kein Geheimnis, daß in einzelnen konservativen Kreisen ähnliche Reigungen vorhanden sind. Aber sie kommen nicht hoch, Herr von Heydebrand hält scharfe Disziplin, und er läßt nicht locker vom Zentrum. Also mußte sein journalistischer Mohammed in der „Deutschen Tageszeitung“ eine fein stilisierte Note veröffentlicht, die den „Bassermannschen Gestalten“, ehe ihnen Verzeihung in Aussicht gestellt werden konnte, drei Bedingungen auferlegte: Das Zentrum müßte mit von der Partei sein, die National-liberalen sollten sich von den Freisinnigen losagen, und jedes Hineinreden in die interne der andern Partei sollte vermieden werden. Nimmt man die letzte Forderung aus, so würden die ersten beiden also darauf hinauslaufen, aus der Partei Bennisgens ein blau-schwarzes Feigenblatt zu machen. Damit wäre zwar der Fortbestand des blau-schwarzen Blocks auf weitere vier Jahre gesichert, aber der neue Reichstag würde Herrn Bassermann und die meisten seiner Getreuen gewiß nicht wiedersehen.

Aber auch ohne das heißt es die Gesichtslinie verschieben, wenn lediglich die Konservativen so tun, als ob sie die Gebenden wären. Schließlich haben die Liberalen doch auch ihre Grundzüge, die sie nicht um eines Lächelns des Herrn von Heydebrand willen verkaufen können. Und sie haben wohl noch mehr zu fordern, da sie, in Preußen wenigstens, bisher immer nur zusehender durften, wie die Konservativen sich am reich besetzten Tische des Staates satteten. Wir wollen die theoretische Möglichkeit zugeben, daß sich im Reich über eine Arbeitsgemeinschaft der beiden liberalen Parteien mit den Konservativen reden läßt. Aber die Entscheidung liegt heute wieder, wie vor vier Jahren, in Preußen.

Und daran muß jeder Ausgleich scheitern. Man wird es den Konservativen menschlich nicht verdenken können, daß sie keine Lust haben, freiwillig von ihrer Vorherrschaft in Preußen zurückzutreten, aber ebenso sicher ist es, daß eine Partei, die sich liberal nennt, niemals auf die Forderung eines preussischen Wahlrechts verzichten kann, das nicht mindestens die direkte und geheime Stimmabgabe enthält. Dies Programm

aber mit Hilfe der Konservativen durchsetzen zu wollen, das hieße ihnen eine staatsmännische Einsicht zutrauen, die sie bisher nicht bewiesen haben. Eine Wahlreform in Preußen kann nur gegen die Konservativen gemacht werden, und mit dieser Erkenntnis allein ist der Gedanke einer neuen konservativ-liberalen Gemeinschaft gerichtet. Man kann in manchen Dingen ein gut Stück Weges zusammengehen, aber sonst — bei

der Erämpfung der Gleichberechtigung aller Stände in Parlament, Verwaltung und Diplomatie — ist der Kampf der Vater aller Dinge!

Zum Jesuitengesetz und seiner neuesten Anwendung in Baden.

Von Oberlandesgerichtsrat Mainhard in Karlsruhe.*
Daß in der Zentrums- und Jesuitengesetz einseitige Beurteilung erfährt, ist durchaus verständlich. Verwunderlich aber ist der Wirrwarr von Meinungen, der in der Presse der Nicht-Zentrums-Parteien und sogar neuestens in amtlichen Verlautbarungen dieser Parteien hervortritt. Die „Bad. Landeszeitung“ spricht geradeweg von einem Tohuwabohu dieser Meinungen! Solche Verwirrung rührt nach meiner Ansicht von einer ungenügenden Kenntnis der gesetzlichen Vorschriften her, und es mag daher gestattet sein, in einer unparteiischen Tageszeitung die einschlägigen Fragen einmal von rein juristischen Standpunkt aus zu besprechen.

Das sogenannte „Jesuitengesetz“ ist ein Reichsgesetz vom 4. Juli 1872, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu. Es bestand ursprünglich aus drei Paragraphen; der zweite bestimmte, daß Angehörige des Ordens, wenn sie Ausländer sind, aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden könnten; wenn sie Inländer sind, konnte ihnen der Aufenthalt in bestimmten Orten oder Bezirken verweigert oder angeordnet werden. Dieser Paragraph 2 ist durch das Reichsgesetz vom 8. März 1904 aufgehoben worden und steht heute nicht mehr in Frage. Unverändert ist aber noch in Geltung der Paragraph 1, der lautet: „Der Orden der Gesellschaft Jesu und die ihm verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen sind vom Gebiete des Deutschen Reiches ausgeschlossen. Die Errichtung von Niederlassungen derselben ist untersagt. Die zurzeit bestehenden Niederlassungen sind binnen einer vom Bundesrat zu bestimmenden Frist, welche 6 Monate nicht übersteigen darf, aufzulösen.“ Der ebenfalls noch in Kraft stehende § 3 des Gesetzes bestimmt sodann, daß die zur Ausführung und Sicherstellung des Vollzugs des Gesetzes erforderlichen Anordnungen vom Bundesrat zu treffen sind. Auf Grund dieser letztgenannten Bestimmung hat der Bundesrat in einer Verordnung

* Wir geben dieser, juristisch orientierenden, Zusage von hochgeschätzter Seite gerne Aufnahme, möchten aber beifügen, daß hier, wie auch sonst, vielfach im Leben der Sach gilt: summum us, summa iniuria. Und wenn der Staatsmann Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen“ zugibt, daß die juristischen Einzelheiten der Jesuitengesetz psychologisch nicht richtig gefaßt waren — Bismarck „wurde der Begriff klar an dem Bilde ehrlicher, aber ungeschickter preussischer Gendarmen, die mit Sporen und Schleppfädel hinter gemauerten und leichtfüßigen Priestern durch Hintertüren und Schlafzimmer nachschleichen“ —, so gilt das mutatis mutandis auch von dem Bundesratsbeschluss und seiner Handhabung. Hat die Reichsregierung ein Interesse — im Sinne der Allgemeinheit — an dem Bestande des Jesuitengesetzes betreffend Ordens-tätigkeit und Ordensniederlassungen, so darf die „Ordnungstätigkeit“ nicht so rigoros interpretiert werden, daß sogar öffentliche Vorträge einzelner Jesuiten über religiöse, religionswissenschaftliche und wissenschaftliche Fragen (ausgenommen im Interesse des konfessionellen Friedens die Reformation) verboten sind. Daß zum Beispiel jedermann in Deutschland das Dasein Gottes usw. in öffentlichen Vorträgen leugnen, aber nicht jeder in eben solchen Vorträgen dasselbe beweisen darf, das wird man dem katholischen Volk niemals als „recht“ und gerecht plausibel machen können. Das ist das psychologische Moment, an dem der Bundesratsbeschluss sterben wird, wenn das Jesuitengesetz leben bleiben soll. Auf diesen Bundesratsbeschluss trifft jenes Wort des Schusterjungen zu seinem Meister zu: „Meister, die Arbeit ist fertig; soll ich sie gleich flicken?“

Man soll niemals sich in andere Positionen begeben, als in solche, die man halten kann.
Was das Jesuitengesetz selbst betrifft, so ist die Mehrheit der im Bundesrat vertretenen Einzelstaaten gegen die Aufhebung. Nun hat der Abg. Zehnter, ein führendes Mitglied des Zentrums, in seiner historischen Rede am 25. Februar 1904 im badischen Landtag — wo er von den „zwei lumpigen Klosterfragen“ (§ 2 des Jesuitengesetzes und ein paar Klöster in Baden) sprach — erklärt: „Für einen vernünftigen Menschen ist der Umstand, daß man etwas nicht durchsetzen kann, Grund genug, um einen Kampf nicht anzufangen.“ — Würde sich das Zentrum an diesen Zehnter'schen Satz halten, so könnte die Frage ohne die Aufregung, die jetzt hervorgerufen wird, behandelt werden.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Der Halle'sche Klinikerstreik.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 18. Dez. Der Medizinerstreik in Halle wird, wie nicht anders erwartet, bei der ersten Sitzung des Staats auch das Abgeordnetenhaus beschäftigen. Die Regierung soll aufgefordert werden, die schwierige Frage des Ausländertums an den preussischen Universitäten einer erneuten Regelung zu unterziehen und allen berechtigten Wünschen der deutschen Studentenschaft nachzukommen. (Siehe auch unter „Wissenschaft“.)

Begnadigte Spione.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 18. Dez. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, steht die gegenseitige Begnadigung des preussischen Leutnants Dahm und des russischen Hauptmanns Kostewitsch, die wegen Spionage, jener in Russland, dieser in Deutschland verurteilt worden sind, demnächst bevor.

Wo bleibt das nationale Gewissen?

(Eigener Drahtbericht.)

b. Bitterfeld, 18. Dez. Wie verlautet, wird die deutsche Reichsregierung unter Hinweis auf die nationalen Aufgaben der deutschen Armee bei der Bitterfelder Wert Vorstellungen wegen des Verkaufs eines Paravallschiffes an die britische Seeresverwaltung erheben. Die Folge würde alsdann ein Prozeß zwischen der Luftfahrzeuggesellschaft Bitterfeld und der britischen Seeresverwaltung sein.

Neue italienische Minister.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 18. Dez. Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Gesetzes betreffend die Unterzeichnung der Ratifikation des Lausanner Friedensvertrages hat der König die Bevollmächtigten Bertolini und Fusinato zu Staatsministern und Volpi zum bevollmächtigten Minister ernannt.

Ueber Land und Meer im Flugapparat.

(Eigener Drahtbericht.)

Palermo, 18. Dez. Der Flieger Garros ist, von Tunesien kommend, nach glücklicher Fahrt über das Mittelmeer gegen Mittag über Marsala eingetroffen, wo er wegen einer Panne niedergehen mußte. Nachdem er wieder aufgestiegen war, passierte er nachmittags 2 Uhr Trapani, in dessen Nähe er niederging. Er setzt morgen seinen Flug fort.

Grubenunglück.

Dortmund, 18. Dez. Auf der Zeche „Minister Achenbach“ Schacht 1 und 2 ereignete sich heute morgen auf der 3. Sole der westlichen Abteilung gegen 8 Uhr eine schwere Schlagwetterexplosion. Es sind bis jetzt 27 Tote geborgen; 2 von den 15 Schwerverletzten sind inzwischen im Krankenhaus gestorben. Einige Tote befinden sich noch in der Grube. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Brambauer, 18. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Es hat sich herausgestellt, daß die Leichen der Verunglückten doch noch nicht sämtlich geborgen sind; 10 befinden sich noch in der Grube, 31 liegen in der Leichenhalle der Zeche, 2 im Krankenhaus; die Zahl der Toten beträgt also 43. — Der Regierungspräsident von Arnberg wollte heute nachmittag an der Unfallstelle.

Die internationale Lage.

Die Botschafter- und Friedenskonferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 18. Dez. Die Botschafterbesprechung in London scheint einen raschen und günstigen Verlauf zu nehmen. Man hofft hier, daß sie in wenigen Tagen beendet sein werde. Andernfalls müßte eine Weihnachtspause eintreten. — Auch die Aussichten der unterbrochenen Friedenskonferenz werden hier nicht pessimistisch beurteilt. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Griechen den Waffenstillstandsvertrag unterzeichnen oder doch eine tatsächliche Waffenruhe eintreten lassen wollen.

b. London, 18. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der „Daily Telegraph“ bringt Einzelheiten über die gestrige Tagung der Friedenskonferenz. Gleich zu Beginn, als die Bevollmächtigten ihre Beglaubigung niederlegten, zeigte es sich, daß die türkischen Delegierten nur Auftrag hatten, mit Bulgarien, Serbien und Montenegro zu verhandeln. Im besonderen erklärte der türkische Bevollmächtigte Reschid Pascha, das Wort Griechenland komme in den amtlichen türkischen Schriftstücken nicht vor, weil die Griechen den Waffenstillstandsvertrag nicht unterzeichnet hätten. Die Forderung habe infolgedessen offiziell nur Kenntnis davon gehabt, daß Bulgarien, Serbien und Montenegro willens gewesen seien, Friedensverhandlungen mit der Türkei zu führen. In bezug auf den Waffenstillstand wurde, so führte Reschid aus, ausdrücklich erklärt, daß letzterer geschlossen wurde, um als Grundlage für den Frieden zu dienen. Dieser schriftliche Vertrag über den bezeichneten Waffenstillstand wurde von Griechenland nicht unterschrieben. Die hohe Pforte habe unmöglich wissen können, daß auch Griechenland an den Verhandlungen teilzunehmen gedanke. Es sei ganz natürlich, daß die hohe Pforte ihre Abgesandten nicht ermächtigen konnte, mit Griechenland ebenfalls zu verhandeln, denn dieses Land habe seine Bereitwilligkeit zu derartigen Verhandlungen nicht ausgedrückt. Auf Vorhalten blieb Reschid Pascha dabei, daß die Pforte keine offizielle Kenntnis von der Absicht Griechenlands, sich an den Verhandlungen zu beteiligen, gehabt habe. Darauf wurden die Verhandlungen verlagert, bis die türkischen Delegierten ermächtigt werden, mit Griechenland zu verhandeln.

Die parlamentarische Lage in Oesterreich.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 18. Dez. Das Abgeordnetenhaus lehnte den sozialdemokratischen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung und auf Vorlegung eines neuen Kriegsleistungsgesetzes ab. Gegenwärtig werden acht Tagen mit 263 gegen 121 Stimmen ab und nahm mit großer Majorität den Antrag des Berichterstatters auf Eintritt in die Spezialdebatte an.

Das Herrenhaus nahm ohne Debatte in 2. und 3. Lesung das Retrukenfontingent an, ferner das Gesetz betreffend die Unterhaltsbeiträge für die Angehörigen von Mobilisierern, das Pferdebestellungs-gesetz, das Gesetz betreffend die Kranken- und Unfallversicherung der Seeleute und die Gesetze betreffend die Aufhebung des Zahlenlotos und die Einführung der Klassenlotterie.

Die vorzeitige Erneuerung des Dreibundes.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 18. Dez. Der Abgeordnete Barzilai begründete die an den Ministerpräsidenten Giolitti und den Minister des Äußeren, di San Giuliano, gerichtete Interpellation über die vorzeitige unveränderte Erneuerung des Dreibundes.

Adrianopel befindet sich wohl.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 18. Dez. Ein Funkentelegramm des Korrespondenten der Blätter „Jhdam“ und „Sabah“ meldet aus Adrianopel, daß die moralische und materielle Lage der Festung und der Stadt ausgezeichnet sei.

(Siehe auch 5. Seite.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

vom 20. Mai 1873 (abgeändert durch eine solche vom 18. Juli 1894) die im § 1 des Gesetzes dem Jesuitenorden gleichgestellten verwandten Orden und ordensähnlichen Kongregationen näher bezeichnet; diese beiden Verordnungen können hier außer Betracht bleiben. Dagegen ist von ausschlaggebender Bedeutung die Bundesratsverordnung (äußerlich stellen sich alle diese Vollzugsverordnungen des Bundesrats dar als „Bekanntmachung“ des Reichskanzlers) vom 5. Juli 1872, die aus drei Absätzen besteht; der zweite Absatz bezieht sich auf die Auflösung der damals bestehenden Jesuiten-Niederlassungen und ist heute nicht in Frage; der erste Absatz aber bestimmt:

„Da der Orden der Gesellschaft Jesu vom Deutschen Reiche ausgeschlossen ist, so ist den Angehörigen dieses Ordens die Ausübung einer Ordensstätigkeit, insbesondere in Kirche und Schule, sowie die Abhaltung von Missionen, nicht zu gestatten.“

Der Absatz 3 sodann verfügt, daß für die Vollzugsanordnungen in den einzelnen Fällen die Landespolizeibehörden zuständig sind.

Also: die „Ausübung einer Ordensstätigkeit, insbesondere in Kirche und Schule“, ist den Jesuiten im Deutschen Reiche nicht gestattet, und die Vollzugsanordnungen hierwegen in den Einzelfällen sind von den „Landespolizeibehörden“, d. h. den mit der Ausübung der Polizeirechte betrauten Behörden, letzten Endes den obersten Verwaltungsorganen der Einzelstaaten, zu treffen. Da ergab sich natürlich für jede der in den 26 deutschen Bundesstaaten zuständigen Polizeibehörden in jedem Einzelfalle die Frage: was ist „Ausübung einer Ordensstätigkeit“; und man wird es ohne weiteres begreifen, daß diese Frage von den vielen Landespolizeibehörden in den verschiedenen Einzelfällen verschieden beantwortet werden konnte. Daß unter solcher „Ausübung der Ordensstätigkeit“ nicht nur diejenige „in Kirche und Schule“ zu verstehen ist, sondern auch jene außerhalb, ergibt sich schon unzweifelhaft aus dem Gebrauche des Wortes „insbesondere“. Aber gerade diese Ordensstätigkeit außerhalb von Kirche und Schule war der verschiedensten Auslegung zugänglich; freilich bot sich immer die Möglichkeit, in Zweifelsfällen die Entscheidung des Bundesrats (nach § 3 des Gesetzes) einzuholen; aber man darf annehmen, daß das nur selten geschah, schon deshalb, weil die Vollzugsanordnungen der Landesbehörden in den Einzelfällen stets rasch getroffen werden müssen und die erforderliche Zeit zu einer Anrufung des Bundesrats für den Einzelfall deshalb kaum jemals gegeben war. Das eine dürfte aber vom juristischen Standpunkte aus als unzweifelhaft anzusehen sein, daß öffentliche Vorträge, namentlich solche über religiöse Gegenstände, zur Ordensstätigkeit der Jesuiten gehören, und daß sie deshalb seit 1872 durch den Bundesrat ausdrücklich verboten waren; die Verfassungsurkunde des Jesuitenordens (Constitutio Societatis Jesu) im Teil III, Kapitel 1 § 18 erwähnt als Ordensstätigkeit ausdrücklich die „concionas vel lectiones publicae“, also öffentliche Vorträge oder Predigten. Aber abgesehen davon, daß die einzelnen Polizeibeamten und besonders die Kultusreferenten bei den verschiedenen Bundesregierungen, je nach ihrer persönlichen Kenntnis und kirchenpolitischen Stellung, verschiedener Meinung darüber sein konnten, hat sich zweifellos auch im Laufe der Jahre, insbesondere nach der Beilegung des sogenannten Kulturkampfes, da und dort eine in zunehmendem Maße mildere Auffassung der gesetzlichen Vorschriften

ausgebildet, und es wurde auch wohl von den Jesuiten selbst auf eine solche Milderung hingewirkt, indem sie zunächst Vorträge über neutrale wissenschaftliche Dinge antändigten und abhielten. So hat sich auch bei uns in Baden, übrigens unter stillschweigender Billigung aller politischen Parteien, eine Praxis der Behörden ausgebildet, die man als eine lässige („laxe“) unbedenklich bezeichnen darf, die aber mit Wortlaut und Sinn des Jesuitengesetzes und der Vollzugsverordnung des Bundesrats kaum mehr im Einklang stand.

Der bayerischen Regierung war es vorbehalten, hier eine Rückkehr der Verwaltungspraxis zum Gesetzesrecht herbeizuführen. Man erinnert sich, daß das Ministerium Hertling kurz nach seinem Amtsantritt einen schon vorher vorbereiteten Erlaß herausgab, der in allgemeiner Form der öffentlichen Tätigkeit der Jesuiten weitgehende Zugeständnisse machte. Man muß vom Boden des Reichsgesetzes aus schon die Zuständigkeit der bayerischen Regierung zur Erlassung solcher Anordnungen befreiten — ein Punkt, der, soweit ich sehe, in der Öffentlichkeit nicht besonders hervorgehoben wurde; denn dieser Erlaß war inhaltlich keine Vollzugsanordnung für einen Einzelfall (wofür nach der Bundesratsverordnung vom 5. Juli 1872 Abs. 3 die Landespolizeibehörden zuständig sind), sondern eine allgemeine („generelle“) Anordnung zur Ausführung und Sicherstellung des Vollzugs des Jesuitengesetzes, zu deren Erlassung ausschließlich — nach dem oben angeführten § 3 des Gesetzes — der Bundesrat befugt war. Der bayerische Erlaß stieß auf den heftigsten Widerspruch in der Öffentlichkeit, und nun rief die bayerische Regierung selbst die Entscheidung des Bundesrats an. Diese Entscheidung erging in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. November 1912 (Reichsgesetzblatt 1912, Seite 553) und lautet wörtlich:

„Da Zweifel über die Bedeutung des Begriffs der verbotenen Ordensstätigkeit im Sinne der Bekanntmachung vom 5. Juli 1872 entstanden sind, und die Kgl. bayer. Regierung eine authentische Auslegung dieses Begriffs beantragt hat, hat der Bundesrat beschlossen:

Verbotene Ordensstätigkeit ist jede priesterliche oder sonstige religiöse Tätigkeit gegenüber andern, sowie die Erteilung von Unterricht.

Unter die verbotene Ordensstätigkeit fallen nicht, sofern nicht landesrechtliche Bestimmungen entgegenstehen, das Besen stiller Messen, die im Rahmen eines Familienfestes sich haltende Primizfeier und das Spenden der Sterbefrauentante.

Nicht unterfällt sind wissenschaftliche Vorträge, die das religiöse Gebiet nicht berühren.

Die schriftstellerische Tätigkeit wird durch das Verbot nicht betroffen.“

Was davon hier von Bedeutung ist, steht im vorliegenden Satze: wissenschaftliche Vorträge nichtreligiöser Inhalts sind ganz allgemein erlaubt; solche wissenschaftliche Vorträge aber, die das religiöse Gebiet berühren, sind verboten. Damit sind die Landespolizeibehörden vor eine neue Frage gestellt: wann und unter welchen Umständen berührt ein wissenschaftlicher Vortrag das religiöse Gebiet? Eine Frage, die im Einzelfalle je nach den Umständen gemein schwer zu lösen ist! Es wird z. B. ein wissenschaftlicher Vortrag „über den Firmament“ angekündigt; er kann rein astronomischer Natur sein, aber er kann gerade so gut die religiöse Frage der Welterschöpfung durch einen persönlichen Gott aufrollen und damit zweifellos „das religiöse Gebiet berühren“.

Über der Vortrag wird angekündigt „über das Eheverbot des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs“; behandelt er den Gegenstand rein juristisch vom Standpunkte des geltenden Rechts, so ist er erlaubt; wenn sich der Vortragende Jesuitenpater aber über das römisch-katholische Dogma von der Sakramentsnatur der Ehe und über die gegenwärtige protestantische Auffassung vom „weltlichen Geschäft“ und über die nach jeder Lehre daraus sich ergebenden Folgegehalte verbreitet, so ist der Vortrag verboten! Solche Beispiele ließen sich leicht vermehren; man muß dabei berücksichtigen, daß es nach römisch-katholischer Anschauung kaum ein Lebensgebiet gibt, das nicht auch auf religiösem Gebiete läge, so daß ein Vortrag darüber stets auch „das religiöse Gebiet berühren“ wird.

Darnach wird man sagen dürfen, daß der Bundesrat mit seiner authentischen Auslegung des Begriffs der Ordensstätigkeit eine wenig glückliche Lösung der Zweifelsfragen gegeben hat. Aber die Entscheidung des Bundesrats ist einmal da, und die Behörden der Einzelstaaten sind verpflichtet, sie zu befolgen und durchzuführen. Für die badischen Behörden, die (jedenfalls in der letzten Zeit) in lässiger Anwendung der bestehenden Vorschriften, Jesuitenvorträge aller Art gebildet hatten, ergab sich nun die Notwendigkeit, im Einzelfalle zu prüfen, ob der angekündigte Vortrag „das religiöse Gebiet berühren“ oder nicht. Diese Prüfung ist in Freiburg und in Pforzheim vorgenommen worden mit dem Ergebnisse, daß in beiden Fällen die Frage zu bejahen sei. Deshalb war die badische Behörde verpflichtet, diese Vorträge zu untersagen; mit dem Verbot hat sie die geltenden reichsgesetzlichen Vorschriften pflichtgemäß zur Anwendung gebracht. Vom Standpunkte des geltenden Rechts ist dagegen nicht das Geringste einzuwenden. (Auf die besondere Gestaltung des Freiburger Falles, wo ein Vortrag aus formalrechtlichen Gründen noch geduldet wurde, braucht hier nicht eingegangen zu werden.) Nun wäre freilich möglich, daß die Landespolizeibehörde die Frage, ob es sich um einen „das religiöse Gebiet berührenden“ Vortrag handle, zu Unrecht bejaht hätte; aber für den Freiburger und den Pforzheimer Fall kann man darüber doch nicht im Zweifel sein; auch Herr Pater Coburg S. J. selbst wird kaum bestreiten wollen, daß die von ihm in Freiburg gehaltenen Vorträge und die für Pforzheim angekündigten im „eminenteften“ Sinne das religiöse Gebiet berühren und daß sie demnach dem Verbot des geltenden Rechts unterlagen.

Überdies: für Baden bedeutet das nunmehrige Verbot dieser Vorträge eine Beschränkung der seitigeren Übung; aber nicht, weil die gesetzlichen Vorschriften verschärft worden wären, sondern weil die Praxis der badischen Polizeibehörden in den letzten Jahren die seit 1872 bestehenden Vorschriften lässiger handhabte, als dem Gesetz entsprach! Dann daß der Bundesratsbeschluss vom 28. November 1912 rein wissenschaftliche Vorträge von Jesuiten ohne religiösen Einschlag zuläßt, muß man als eine Milderung in der Auslegung der Verordnung vom 5. Juli 1872 ansehen, die ganz allgemein die Ausübung der Ordensstätigkeit durch Jesuiten verbietet. Ein wesentlicher Teil der Tätigkeit des Jesuitenordens besteht aber, wie schon oben gesagt, in der Abhaltung von öffentlichen Vorträgen.

Bei dieser Sachlage kann man, wie ich glaube, auch nicht davon sprechen, daß die badischen Behörden mit ihrem Verbote der Coburgschen Vorträge „unflugs“ gehandelt hätten; sie hatten ihre Pflicht gegen-

über der Reichsgesetzgebung zu erfüllen, ohne Rücksicht darauf, ob dadurch die künftigen Wahlausichten der Zentrumspartei verbessert, die der gegenwärtigen liberalen Parteien etwa verschlechtert werden. Die politische Kritik der einen wie der andern Seite mag sich gegen das Reichsgesetz betr. den Orden der Gesellschaft Jesu und die bundesrätlichen Vollzugsbestimmungen dazu wenden; von Rechts wegen kann den badischen Behörden kein Vorwurf gemacht werden, wenn nicht der, daß sie früher unter allgemeiner Billigung zu milde waren.

Deutsches Reich.

Zur politischen Lage in Hessen.

(Von unserem Darmstädter Mitarbeiter.)

[Darmstadt, 18. Dez.] Finanzminister Dr. Braun brachte, wie schon kurz berichtet, in der Zweiten Kammer den Vorschlag für 1913 ein, und als ein sehr vorläufiger Rechner erteilte er dem Etat des kommenden Jahres die Zensur: „Richt unbefriedigend.“ Von den Einzelheiten dürften außerhalb Hessens besonders die Angaben über die Eisenbahneinnahmen, die aus der vermittelnden hessisch-preussischen Eisenbahngemeinschaft fließen, interessieren. Der auf Hessen entfallende Anteil aus den Betriebsüberschüssen dieser Gemeinschaft ist bis jetzt fortwährend gestiegen. Er betrug in runden Zahlen 1908: 10 600 000 M., 1909: 13 500 000 M., 1910: 15 500 000 M., 1911: 17 800 000 M. Für 1912 liegen die genauen Zahlen noch nicht vor; sie bleiben sicher nicht hinter dem von 1911 zurück; man rechnet mit rund 18 000 000 Mark. Für 1913 sind nun etwas geringere Summen (17 400 000 M.) in den Etat eingestellt. Begründet wird dies mit der von preussischer Seite angekündigten Notwendigkeit, angesichts der Verkehrsstockungen im Ruhrgebiet das Eisenbahngesetz und das Betriebsmaterial der westlichen Provinzen zu vergrößern. Wenn Preußen sein Bahnnetz ausbaut, fallen die hessischen Eisenbahnüberschüsse. Man sieht, daß der Gemeinschaftsvertrag neben den erfreulichen auch weniger erfreuliche Seiten hat.

Im Etatsergänzungsbeschluss wird weiter die Notwendigkeit einer Art von Kleinbahngeleise leise angedeutet. Der Minister meinte, es sei zu prüfen, ob und inwieweit anstatt des kostspieligen Nebenbahnbaus dem Verkehrsbedürfnis auf weniger kostspieligem Wege durch elektrische Bahnen, gleislose Linien oder durch Kraftwagen entprochen werden könnte. Die Staatsbehörden hierbei müßten ähnlich wie für die Nebenbahnen durch Gesetz geregelt werden.

Nach der Entschloßung des Ministers beschloß sich die Zweite Kammer mit den sozialdemokratischen und fortschrittlichen Wahlrechtsabänderungsanträgen (vor allem wird die Abschaffung des Pluralwahlrechts gefordert). Die Debatte drehte sich um den Beitritt zu dem von der Kommission beantragten Uebergang zur Tagesordnung. Man mag über die Schönheitsfehler des hessischen Wahlrechts denken wie man will, kein einsichtsvoller Politiker kann jeht da das neue Wahlrecht gerade erst 1 1/2 Jahre besteht und erst die Erfahrungen einer Wahl vorliegen, ernsthaft an eine Abänderung denken, wenn anders nicht die agitatorische Tendenz, als einziger Freund der Volkrechte zu erscheinen, den Ausschlag gibt. Zentrum, Bauernbündler und Nationalliberale — der hessische Arbeitsblatt — werden diese Anträge für erledigt erklären. Was die Nationalallianz erlangt, so weiß in Hessen jedermann, daß das Pluralwahlrecht sehr gegen ihre Wünsche in das neue Wahlgesetz hineingekommen ist. Wenn sie jetzt für den Uebergang zur Tagesordnung stimmen, so tun sie es, weil sie eine Abänderung der eben abgeschlossenen Wahlreform für ungewissmäßig und auch für ausfallslos halten, da die Regierung entschieden dagegen ist.

Redensarten.

Von Konrad Winterer.

(Nachdruck verboten.)

In wissenschaftlichen wie in volkstümlich gehaltenen Werken ist ein großer Teil unserer Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten gesammelt und mehr oder minder treffend erklärt. Manche solcher „Erklärungen“ aber können wir heute nicht mehr als berechtigt und zutreffend gelten lassen. Oft ist die Erklärung zu weit hergeholt — „an den Haaren beigezogen“, wie das Volk gleichnißweise sagt — und es sind näher liegende Erklärungen unbeachtet geblieben worden. Bei einer Reihe von Redensarten gelang es wohl überhaupt nicht, einigermaßen plausible Herkommensnachweise aufzustellen; wieder andere sind — wie wir heute bestimmt wissen — unbestritten falsch erklärt, so daß neue Erklärungsversuche sicherlich sehr berechtigt sind.

Ich will in diesem Aufsätze ein paar solcher Versuche aufstellen. Es kann sie jeder dann akzeptieren, oder wenn er bessere Deutungen weiß, die meinigen verwerfen. Auf keinen Fall will ich unseren Lesern einen Kohn vormachen — ganz im Gegenteil will ich gleich diese sprichwörtliche Redensart auf ihren wahren Ursprung hin betrachten. Natürlich hat diese Redensart: „einem einen Kohn vormachen“ oder ihn „verkohlen“ absolut nichts mit unserem Worte „Kohl“ zu tun — ich glaube vielmehr, daß das hebräische kol = Stimme obiger Redensart zugrunde liegt: Stimme machen = Worte machen, viele Worte (für eine schlechte oder unwahre Sache) machen, einen (durch Aufwendung vieler Worte) von etwas Falschem zu überzeugen suchen, ihn demogeln wollen: ihn eben „verkohlen“! Die Redensart würde somit aus dem jüdischen Sargon stammen, dem wir übrigens eine ganze Reihe von Begriffen und Wörtern verdanken; ich erinnere nur an: betuchen, Dalles, dibbern, lapores, fischer, Rimmelblätchen, Mammom, Magen, mauscheln, meschugge, Rumpitz, schachern, schächten, schosel usw. — Das kol, das hebräisch ist, wurde in anderen Kreisen nicht verstanden und deshalb nach bekannter Art volksetymologisch auf unser Kohl umgedeutet. Von diesem „Kohl vormachen“ hat dann vielleicht die Studentenprache „verkohlen“ gemacht, und heute sind Wort und Begriff Gemein-

gut. Oder sollte vertohlen sich an „Kohle“ anlehnen? Etwas: einen so anfügen, daß er schwarz wird? (Daß das Volk übrigens witzig an „Kohle“ denkt, erhellt man aus der modernen Analogiebildung: einen verkokken!) Man sieht, es bieten sich oft mehrere Möglichkeiten der Erklärung, und es muß die getreue Forschung solche Vermutungen erst genau untersuchen, ehe wir sie als sicheren Besitz in Anspruch nehmen dürfen.

Eine weitere Redensart, die wohl einen fremdländischen Ursprung hat, ist der Ausdruck: Einen in die Pfanne hauen, mit der Bedeutung: ihn gründlich (auch im Wortgebrauch) befeigen. Ich behaupte nun, daß das „Pfanne“ in dieser Redensart identisch ist mit dem Schwedischen panna = Kopf. Also: einem auf den Kopf schlagen (nämlich das heißt er genug hat). Und wie dieses schwedische Wort zu uns gekommen sein könnte? Nun, durch schwedische Soldaten, in den verschiedenen Schwedentriegen, z. B. anno 1633. (Konstanz.) Und in der Tat heißt es 1637 in einem Biede von der Schlacht bei Patras von dem Türken:

Also er zweimal sturmet an Uns in die Pfann zu hauen.

Als die schwedischen Soldaten schon lange in Deutschland waren und wohl schon etwas Deutsch konnten, werden sie nach lange einzelne schwedische Worte gebraucht und z. B. für Kopf panne gesagt haben. Das Wort ging ins Deutsche über, wurde nicht mehr seinem ursprünglichen Begriff nach verstanden und nach dem vieltausendfachen Vorgang der Volksetymologie dann verdeutsch und verdeutlicht.

Für eine sichere Volksetymologie halte ich die folgende Redensart: er hat etwas läuten hören. Borchardt sagt die Redensart wörtlich auf und meint: er hat läuten hören, weiß aber nicht wo die Glocken hängen. Gemeint ist doch wohl: er hat etwas gehört, aber unvollständig, mangelhaft, ohne Gewähr. Ich glaube nun, daß im Gegensatz zu etwas, das man mit eigenen Ohren gehört hat, etwas gemeint ist, was man nur vom Hörensagen kennt, nur von den Leuten gehört hat. Diese schwanglose Erklärung beweise, daß eine Klangäufklärung, eine atavistische Volksetymologie vorläge: Leuten — läuten! Aus dem Gleichklang der

beiden Worte erklärt sich so leicht die heutige Fassung der Redensart.

Ganz gewiß hat die Volksetymologie wie bei einzelnen Wörtern, so auch bei der Bildung und besonders bei der Umbildung von Redensarten und stereotypen Ausdrücken eine außerordentlich wichtige Rolle gespielt. Sie ist eine Hauptmacht im Werden und Vergehen der Wörter und Sprachen. So halte ich unser Wort Drückesberger (sich drücken) für eine volksetymologische Bildung und lege ihm das lateinische tricoor (satus sum, ari) zugrunde, das die Bedeutung hat = Winkelzüge machen, Ausflüchte suchen. Bei der Macht und der Ausbreitung der lateinischen Sprache als Kirchen- und Gelehrtensprache ist es sehr verständlich, wenn in solchen Kreisen so ein Ausflüchte machender Mensch mit dem lateinischen (sozusagen) Fachausdruck bezeichnet wurde. Und bei Lucilius ist trico einer, der beim Schuldenbezahlen Ausflüchte macht und tricari = „Ausflüchte suchen“ steht bei Cicero ad Att. XIV. 19. 4. Wenn die Lateinverstehenden jemanden einen trico nannten, so ist es leicht verständlich, daß das Volk ihn mit deutscher Endung einen Drücker oder Drückesberger hieß, weil unser „Drücken“ einen ähnlichen Begriffsinhalt hat. Uebrigens glaube ich, daß das bekannte Wort „Tried“ (Kunstgriff) auch daher stammt.

Gleichfalls lateinischen Ursprungs, d. h. ihre Entstehung aus der Gelehrtensprache, halte ich bei der Redensart: einem eine (böse) Suppe einbroden für vorliegend. Und zwar stütze ich meine Annahme auf die Tatsache, daß es im Lateinischen zwei Worte „jus“ gibt, deren eines „Recht, Gericht“, das andere „Brühe, Suppe“ bedeutet. Im Deutschen haben wir auch viele solcher mehrdeutigen Wörter, wie: Schloß, Niets, Ort, Pflicht, Tor usw. — Wenn nun zwei Juristen beisammen waren und der eine zum anderen sagte, daß er einem Dritten eine schöne Suppe (jus) eingebracht habe, so meinte er natürlich in diesem Wortspiel jus = Recht, Prozeß. Diese lateinische Redensart hatte dann sozusagen einen euphemistischen Anstrich. Da jus Recht oder Suppe bedeutete (fürs Ohr besonders), so liegt hier ein ähnlicher Vorgang vor wie bei dem vorhin behandelten „Leuten“ — „läuten“, die auch beide fürs Ohr vollständig gleich klingen. Schon Cicero machte übrigens mit den beiden jus-Wörtern einen Witz. Er sprach

in seiner Zweideutigkeit vom jus Verrinum, das sowohl das verrinische Recht bedeuten kann, als auch — Schweinsbrähe!

Wir haben nun ein paar Redensarten hebräischer, schwebischer und lateinischer Herkunft besprochen und wollen jetzt auch zwei deutschen Ursprünge betrachten.

Jemanden im Stiche lassen bedeutet: ihn sitzen lassen, verlassen, verberben lassen, preisgeben. Borchardt meint, die Redensart stamme vom Turniergebrauch, in dem der Besiegte sein Roth und seine Waffen dem Sieger lassen mußte, wörtlich: im Stiche lassen. So sehr wir diese naheliegende Begründung begreifen könnten, da wir ja vom Turnieren mancherlei sprachliche Ueberbleibsel besitzen (z. B. sich entrichten, in Harnisch geraten, u. v. a.), so muß doch eine andere Herkunft der Redensart angenommen werden. Schon Fr. Kluge verweist in der „Zeitschrift für deutsche Wortforschung“ auf die Biene, von der dieses Bild hergenommen sein könnte. Und in der Tat, ein Beweis dafür ist Luthers Schrift: „Auf des Bods zu Pappst Antwort“ (1521) (Weim. Ausg. 7. 273. 5 ff.): „Die weil ich sehe, das Du Deyne seele dran setzen wilt, und wie eine hornige bien das Leben im Stich lassen usm.“ — Diese Stelle beweist, daß man zu Luthers Zeiten die Herkunft der Redensart noch getraut hat, oder vielmehr, daß es eigentlich noch gar keine stereotyp Redensart war, indem man zum Verständnis noch den tatsächlichen Vorgang mit der Biene beifügen mußte.

Zum Schluß noch eine Redensart, deren neue Deutung vielleicht an das berühmte Ei des Kolumbus erinnert, womit sicherlich nichts gegen die eventuelle Richtigkeit meiner Erklärung gesagt ist. Ich meine die Redensart: er ist ganz auf dem Hund. Borchardt meint, die Redensart sei weiter nichts als eine Weiterbildung der anderen: Vom Pferd auf den Esel kommen. Ich halte diese Deutung für nicht richtig, für zu kompliziert, zu wenig innerlich wahrhaftig. Ich nehme vielmehr an, daß der Redensart eine dialektische Ausdrucksweise zugrunde liegt: er ist ganz huten (abgeleitet: ganz hunt). Diese Form huten oder hunt ist dann von andern Dialekten und wohl auch von der Schriftsprache mit „hund“ verwechselt worden, und

Nationalliberale und Konservative.

Die „Deutsche Tageszeitung“ stellt für die Annäherung zwischen Konservativen und Nationalliberalen als Hauptbedingungen auf: daß das Zentrum von der Arbeitsgemeinschaft nicht ausgeschlossen werde, daß die nationalliberale Partei etwas mehr von der Fortschrittlichen Partei abricke, und daß keine der Parteien in die Verhältnisse der anderen hineinrede.

den in Zukunft den Beamten der Staatseisenbahnen übertragen. In einer Sitzung des Reichseisenbahnrates wurde der von der Staatseisenbahnverwaltung ausgegangene Antrag auf Ermäßigung des Ausnahmestarfs für Eisenröhren und Kohlen zum Hochofenbetrieb zwischen Luxemburg und Lothringen einerseits und dem Ruhrrevier andererseits mit 29 gegen 12 Stimmen angenommen.

Badische Politik. Gemeindevahlen.

R. Konstanz, 17. Dez. Bei den heutigen auf Grund des Proporzsystems abgehaltenen Stadtratswahlen erhielten auf 8 und 6 Jahre die Nationalliberalen je 3, das Zentrum je 2 und die Fortschrittliche Volkspartei, der sich die Sozialdemokratie angeschlossen hatte, ebenfalls je 2 Sitze.

Aus Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Orden zu erteilen: dem Präsidenten der Fürstlich Fürstentumsgenossenschaft, Karl König in Donaueschingen für den Kgl. Preuß. Roten-Adler-Orden 3. Kl., dem Geh. Rat Prof. Dr. Schröder an der Universität Heidelberg für den mit der Mitgliedschaft des Königlich Bayerischen Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst verbundenen Auszeichnung, dem Bahnhofsinspektor Karl Fleischer in Baden und dem Bahnverwalter August Schwaig in Baden-Dos für das Ritterkreuz 1. Kl. des Königlich Schwedischen Wasa-Ordens, den nachgeannten Beamten der Hofjagdverwaltung für die ihnen verliehenen königlich Schwedischen Auszeichnungen, und zwar für das Ritterkreuz 1. Kl. des Wasa-Ordens: dem Vorstand des Hofjagdbamts Herrenwies, Hofmeister Hugo Segauer in Forbach; für die Wasa-Medaille in Gold: dem Hofjäger Leopold Schäffer in Jägerhaus; für die kleine goldene Verdienstmedaille: den Hofjagdaufsehern, Hofwartern Friedrich Schultke in Rombach und Ferdinand Bauer in Dirreych; für die silberne Verdienstmedaille: den Hofjagdaufsehern, Hofwartern Franz Joseph Herzog in Hunsbach und Leonhard Dinger in Herrenwies; ferner dem Marktschreiber Berthold Pfeifer in Karlsruhe für die ihm verliehene königlich Schwedische silberne Verdienstmedaille mit der Krone.

Aleines Feuilleton.

Redeblüten aus dem Reichstag. Der neue Reichstag hat schon in wenigen Sitzungen ein ansehnliches Penum bewältigt. Auch über Interpellationsberatungen und volkswirtschaftliche Gesetze hinaus haben die Reichstoten etwas produziert, was der Welt nicht vornehmlich werden darf: praktische Sillblüten. Eine kleine Auswahl finden wir in der „Breslauer Zeitung“. Bei den Teuerungsbewegungen verriet der nationalliberale Redner, Herr Esch, daß er während der letzten 35 Jahre dreimal die Maul- und Klauenseuche gehabt habe. Bei der ersten Lesung des Kinderjugendstufengesetzes sprach der junge Sozialdemokrat Rühle von der „mörderischen Kinderferberlichkeit, die eine Unterlassungsfünde“ sei; weiter meinte er in derselben Rede, „Es hätten lieber den armen Wädnerinnen mit Stillprämiem unter die Arme greifen sollen“. Bei der Besprechung der auswärtigen Politik sprach Graf Ranig vom „Druck des Riesensbrandes“. Bei der weiteren Etatsberatung, die sich mit der inneren Politik beschäftigte, meinte Dr. Biemer: „Herr Spahn hat mit unwürdiger Handbewegung erklärt, man solle die Vorwürfe gegen die Börse nicht aus hohlem Fachschnöpfen“. Dr. Rensch von den Sozialdemokraten meinte etwas später: „Der Reichstag ist ja gewöhnt, sich mit dem Stuhle des Reichstanzlers zu begnügen“. Non ole! Weiter führte er aus, wie „aus den Musteln des Proletariats immer größere Reichthümer herausgepumpt“ würden. Sein Genosse Liebnecht äußerte sich dahin, daß es den Anschein erwecke, als ob alle politischen Fragen bei der diesjährigen Etatsberatung in den hintergegangenen getretenen würden. Das Petroleummonopol scheint besondere Verwirrung bei unserm M. d. R. hervorgerufen zu haben. Herr Burm führte aus: „So geraten wir ins Blaue hinein, das uns absolut nicht schmackhaft gemacht werden kann“. Der Redner der Freikonservativen meinte: „Nicht das Bedürfnis, daß für ihre Hinterbübenem gefordert werde, nein, Befestigung und Vaterlandsliebe ist es gewesen, die der Krieger 1870 in den Kugeldampf (er meinte wohl Pulverregen) gestreut haben“. Ein anderer der Volkstribunen fürchtete, die „nackte Gestalt des fiskalischen Verheufes des Petroleummonopols dürfe auch dem Staatssekretär Kühn wenig Freude gemacht haben“. Theaterhumor. Folgendes Geschehen, das mit dem Buche „Das Theater in der Sonne des Humors“ von Dr. W. Abrens (Verlag Hermann Sach, Berlin W. 35), aus dem wir schon mehrere Broden

mitteilte, entnehmen, dürfte in Karlsruhe besonders interessieren: Frh Kraffel (geb. 1839 in Mannheim, gest. 1908) war eigentlich zum katholischen Glauben bestimmt gewesen, war aber zur Bühne gegangen und am Karlsruher Hoftheater, anfänglich als Tänzer, eingetreten. Lange hatte er sich dort mit kleinen und stummen Rollen begnügen müssen, doch gewann er schließlich durch eifriges Streben, nach mancherlei Mißerfolgen, die Anerkennung Eduard Deppentz, seines Direktors. Nun verbesserte sich seine künstlerische Position zusehends, und es dauerte nicht lange, so hatte er die Stellung einer ersten Kraft im Schauspiel inne. Die Sagen erhöhung hatte freilich mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten, und so war Kraffel denn in den Sommerferien 1885, während die meisten Kollegen auf die Reise gegangen waren und in den Wäldern oder Gebirgen umherstreiften, dahier in Karlsruhe geblieben — aus zwingenden Gründen.

Einige Morgens steht der junge Künstler mühsam an dem Fenster seiner dreiflochten Wohnung und sieht, in Gedanken verloren, auf die leere Straße herab. Da rollt ein Wagen heran und hält vor seinem Hause. Heraus steigt ein kleiner, altlicher Herr mit struppigem Bart, in langem, braunem Ueberzieher, von dem sich die großen, hirscheinernen Knöpfe sehr aufdringlich abheben, auf dem Kopf einen ungeheuren, breitrandigen Zylinder. „Na!“ denkt Kraffel, „wenn das kein Theaterdirektor ist, soll mich... Wahrscheinlich immer von einer kleineren Pfälzer Schmiere.“ (Pfälzer Direktoren kamen oft nach Karlsruhe herüber.)

Kraffel tritt dem Fenster zurück, und es dauert nicht lange, da klopft es bei ihm. Auf sein „Heran!“ erscheint unter „Schmierendirektor“ mit dem struppigen Bart und einem Bulldoggen Gesicht, mit dem Riesenzylinder und in einer Garderobe, die zwar nicht schlecht, aber entsetzlich altmodisch ist und vielleicht noch aus längst vergangenen „besessenen“ Tagen stammt. „Sind Sie Herr Kraffel?“ fragt der Eintretende mit einer narrenden und schnarrenden, fest einschnelenden, freilich nicht ungnädigen Stimme. „So heiß ich“, sagt Kraffel, „womit kann ich dienen?“ — „Ich brauche einen Liebhaber; meine werden mir zu dick, hab' von Ihnen gehört, vielleicht kann ich Sie brauchen.“ — „Redeheit“, denkt der Hoftheaterdirektor, aber — in der Not frigt der Teufel fliegen. „Willest“, so denkt er, „fällt dabei ein Gastspiel mit einigen Gulden ab“, und Zeit und Langeweile hat er ja in reichlicher Fülle. Er nötigt also den Besucher zu Platz, und beide setzen sich aufs Sofa. Mit seinen

einiger Zeit stiftete er 10 000 M für das städtische Sammlungsgebäude. Auch in seiner Tätigkeit als Stadtrat und Mitglied verschiedener städtischer Kommissionen hat sich Dr. Fische um das Wohl der Stadt sehr verdient gemacht. Er wollte zur Erweiterung neuer Sammlungsgegenstände in Indien. Dr. Fische stand im Alter von 72 Jahren.

* Randern, 18. Dez. In diesem Jahre noch feiert die Tonwarenfabrik Randern ihr 25-jähriges Bestehen als Aktiengesellschaft. Mit dem Firmenjubiläum ist das Jubiläum des Fabrikdirektors Demitz und des Prokuristen Roth verbunden, die auf eine ebenso lange erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken können. Aus diesem Anlaß hat die Fabrikleitung eine größere Festlichkeit für die Arbeiter ihres Werkes geplant, da auch unter ihren Reihen sieben Mann auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit zurückzublicken können.

B. Bonndorf, 18. Dez. Im nächsten Jahre soll eine Autoverbindung von Bonndorf nach Tiengen eingerichtet werden. Eine Verammlung in Neßlingen wählte einen Ausschuß, der die Vorarbeiten leitet.

X. Sigen, 18. Dez. In einer Wirtschaft kam es zwischen Italienern zu Streitigkeiten, wobei einer der Streitenden einen Revolvererschuß in den Unterleib erhielt. Der Täter ging flüchtig.

Das Petroleummonopol.

In ihrer Vollversammlung vom 6. Dezember hat die Handelskammer Karlsruhe zu dem Entwurfe eines Gesetzes über den Verkehr mit Leuchtöl folgende Stellung eingenommen: Obwohl die Handelskammer im allgemeinen Monopolen, auch Staatsmonopolen, abgeneigt ist, glaubte sie angesichts des in greifbare Nähe gerückten Privatmonopols der Standard Oil Company den Regierungsentwurf doch nicht von vornherein ablehnen zu sollen. Die Fragen der Petroleumversorgung und der Preisbildung geben in diesem zu sehr ernstlichen Bedenken Anlaß. Man war der Ansicht, daß unter dem Regime der staatlichen Betriebsgesellschaft mit gleich hohen, wenn nicht höheren Petroleumpreisen zu rechnen sein werde wie zurzeit. Der Entwurf müßte daher in der vorliegenden Form als zwecklos und für Handel und Konsum als unannehmbar betrachtet werden, wenn es nicht gelingen sollte, diese Bedenken zu beseitigen und den Entwurf zu einem für die angestrebten Zwecke und Ziele brauchbareren Instrumente umzugestalten. Als Grundbedingung seiner Zustimmung zu der geplanten gesetzlichen Regelung des Petroleumverkehrs unter staatlicher Aufsicht stellt der Handel mit Petroleum die Forderung auf, daß er hinsichtlich der Anlieferung, der Stellung der Betriebsrichtungen und des Geschäftsgewinnes nicht schlechter gestellt wird, als dies jetzt der Fall ist. — In einer inzwischen an die zuständigen Stellen abgegangenen Äußerung der Handelskammer wurden die Bedenken des näheren begründet und die Anträge und Wünsche des Petroleumhandels im einzelnen dargelegt.

Wenn das so weiter geht, leg' ich mich nieder

! und lasse einfach alles im Stich. So bös erlärte bin ich noch nie gewesen, und der See, der mir immer geliebt hat, verläßt total. — Aber wer wird sich denn hin-gen! Ich nehme in solchen Fällen einfach Hans Cobener Mineral-Pastillen, die ich in irgend einer Apotheke od. Drogerie für 85 Pf. faule, und ich habe noch immer gefunden, daß sie bei derartigen Zuständen ganz ausgezeichnet wirken.

Die Gesundheit bei Kindern wird vorteilhaft beeinflusst durch ein Schwimmbad im Friedrichsbad, Kaiserstraße 136.

da man nicht sagen konnte: er ist ganz Hund (weil das einen anderen Sinn gäbe), so fügte man „auf dem“ ein und sagte, nun wieder verständlich: er ist auf dem Hund, also ganz heruntergekommen, er ist ganz unten.

Wir haben also gesehen, wie sich das Volk eine Bilder- und Gleichnisprache geschaffen hat, die ebenso, wie Gedichte und andere Gattungsprodukte, ein Schatz sind, den wir verstehen zu lernen sich wohl lohnt. Was sind denn „Redensarten“? Nun, sehr einfach, es sind Arten zu reden! Es gibt eine profanische und eine poetische Art zu reden — das ist selbstverstandlich. Und in der profanischen Art zu reden gibt es wieder verschiedene Arten — man kann „nüchtern“, „trocken“, „warm“, „anfeuernd“, „hinreißend“ reden. Und nun gar die Art, in Vergleichen zu reden, ist doch eine hochbedeutungsvolle. In Gleichnissen zu reden, zeugt von Geist — unser Volk hat Geist; es hat sich eine Widersprache geschaffen, die in der germanischen Weltliteratur ihresgleichen sucht. Schopenhauer, selbst Meister im Gleichnis — und gerade deswegen, wie Nietzsche, wahrhaft populärer Philosoph — sagt in diesem Sinne: „weil Gleichnisse ein so mächtiger Hebel für die Erkenntnis sind, zeugt das Aufstellen von überausreichen und dabei treffenden Gleichnissen von einem tiefen Verstande.“

Nur ein auf hoher Kultur- und Verstandesstufe stehendes Volk kann in so umfassender Weise seine Sprache metaphorisch gebrauchen, wie es das deutsche tut. Aristoteles (poetica C. 22) sagt ja: to gar eu metapheroin to homolon theorin estin! Sobald einmal die Kenntnis vom Lebenswertigen Schatz unserer Redensarten weitergedungen ist, wird auch nicht die Erkenntnis fehlen, daß es sich für jeden Bildeten, für jeden Deutschen, lohnt, einmal einen Blick zu werfen auf ein Gebiet, das er tagtäglich unbewußt begeht — denn jeder Mensch gebraucht doch täglich und stündlich mehr oder weniger bekannte Redensarten. Sich aber mit ihnen genauer zu befassen, nach ihrer Herkunft und ihren Wandlungen zu forschen, das trägt den Lohn in sich: denn nämlich, den jede intimere Beschäftigung mit unserer Sprache bringt: die Freude am Volk, die Liebe zum Vaterlande!

neue

grauen, stehenden, klugen, lebendigen Augen mußt der Fremde das Zimmer. „Auf Ihrem Schreibtisch sieht ja ganz scheußlich aus! Alles in Unordnung!“ meint der impertinente Mensch. „Tschheit!“ denkt Kraffel, aber er schluckt auch diese Bille noch herunter, und schon fährt auch der schnarrende Bass fort: „Sabe jetzt einige Liebhaber gestirren lassen, sind aber durchgefallen!“ — „Renommage“, denkt Kraffel. — „Brauche einen Liebhaber mit Feuer! Sie sollen Feuer haben.“ — „Bitte“, sagt Kraffel bescheiden. „Gibt jetzt wenig brauchbare Liebhaber. Böse Zeit!“ — „Na“, denkt Kraffel, „für die Bezahlung, die Du bieten kannst, werden sie Dir nicht gerade die Wude einrennen.“

In dieser Weise geht die Unterhaltung oder vielmehr der Monolog noch eine geraume Zeit fort, und schließlich ist Kraffel nahe daran, trotz der ersehnten Gastspielgelder die Geduld zu verlieren. „Bin Ichretwegen extra nach Karlsruhe gekommen“, renommiert und schnarrt der alte Schmierenhauptling gerade weiter, „werden schon von mir gehört haben. Mein Name ist Laube.“

Wie von der Tarantel gestochen, schnellst Kraffel empor. Heinrich Laube, der berühmte Dichter, der größte Bühnenleiter der deutschen Theatergeschichte, sitzt vor ihm und will ihn engagieren, — engagieren an das erste deutsche Theater, die „Burg“ in Wien. Der alte Regisseur hatte sich bei dem jungen Künstler mit einer trefflichen Probe seiner Inventionen eingeführt und hatte die Wirkung zu zu steigern verstanden, daß Kraffel jetzt völlig übermächtig war und vor Verlegenheit wie ein Kind stammelte. Er hatte den alten „Schmierendirektor“ ja nicht gerade schlecht behandelt, aber den Napoleon des deutschen Theaters hätte er freilich anders empfangen können.

„Sprechen Sie mir etwas vor!“ sagte Laube dann. — „Mit Vergnügen!“ Kraffel deklamiert die große Erzählung Celars aus der „Brau von Messina“ (2. Aufzug, 2. Auftritt). „Saben Feuer“, sagt der große Bühnenerzieher, „aber noch viel Dialekt“. In diesem Augenblicke sieht Kraffels Barbier zum Zimmer herein. Kraffel will den Schaumschläger natürlich fortjagen. „Das ist wohl Ihr Barbier?“ schnarrt Laube, „kann mich gleich rasieren!“ und während die Stoppelfeder, erst das Raubesche, dann das Kraffelsche, unter dem Messer verschwinden, nehmen die Verhandlungen ihren Fortgang.

Grosser Weihnachts-Verkauf.

Vorteilhaftes Sonder-Angebot in der Abteilung Teppiche—Decken

Die Lager in diesen Artikeln sind in den billigen und auch in den teuersten Preislagen außerordentlich reichhaltig sortiert und mit allen Neuheiten ausgestattet.

Bodenteppiche Axminster, ca. 130/200 cm bis 200/300 cm <i>M</i> 9.50 bis 22.50 Velour, ca. 180/200 cm bis 200/300 cm <i>M</i> 21.— bis 53.— Haargarn <i>M</i> 23.— bis 45.—	Bettvorlagen Axminster 2.60 4.50 Tapestry 2.35 3.50 Velour 3.50 5.50 Haargarn 3.50 6.50	Läuferstoffe Jute 60 <i>z</i> 1.— Tapestry 2.25 3.15 Velour 4.30 5.75 Haargarn 3.50 3.75	Tischdecken waschbar 1.70 2.40 Filtzuchz 1.25 2.80 4.50 Tuch 13.75 16.50 Leinen 4.50 5.50 Kochelleinen 7.25 12.—	Künstlerdecken 2.50 4.50 7.25
Fell-Vorlagen 3.50 6.25 9.50	Fußtaschen 4.10 7.25 11.25	Reise-Decken 6.75 10.50 14.—	Chaiselonguedecken 8.25 11.25 14.50	Woldecken 4.75 7.50 9.75
Kissen 1.25 2.50 4.25	Kissen-Platten 75 <i>z</i> 1.15 2.40	Steppdecken 7.25 12.75 20.—	Waffel-Bettdecken 2.25 3.25 4.—	Baumw. Jacquarddecken 3.75 4.75
Druck-Linoleum 200 cm breit 2.25 3.—	Inlaid-Linoleum 200 cm breit 4.90 7.50	Linoleum-Läufer 60—130 cm breit 85 <i>z</i> bis 2.25	Linoleum-Teppiche 6.75 8.90 12.75	Cocos-Matten 38 <i>z</i> 75 <i>z</i> 1.15
				Linoleum-Vorlagen 85 <i>z</i> 1.50 2.35

Sehr preiswerte Unterröcke Gestr. Wasch-Unterröcke 1.65 2.40 Leinen-Unterröcke m. Spitze 2.75 3.90 Lüster-Unterröcke 3.25 5.70 Seiden-Unterröcke 8.90 13.75	Hervorragend preiswerte Taschentücher Kinder-Taschentücher 1/2 Dtzd. 60 <i>z</i> Bilder-Taschentücher 1/2 Dtzd. 48 <i>z</i> Taschentücher weiß, Ia Qual. 1/2 Dtzd. 85 <i>z</i> Bunte Herrentücher Stück 28 <i>z</i> Batist-Namentücher für Damen 1/4 Dtzd. 65 <i>z</i> Schweizer Stickeretücher 8 Stück i. Kart. 95 <i>z</i>	Besondere Gelegenheit! Einige Tausend Schürzen weit unter Preis! Knabenschürzen 45 <i>z</i> 65 <i>z</i> Zierschürzen 85 <i>z</i> 95 <i>z</i> Hausschürzen 60 <i>z</i> 85 <i>z</i> Kinderschürzen 70 <i>z</i> 90 <i>z</i> Blusenschürzen 95 <i>z</i> 1.25 Kleiderschürzen 2.90 4.25	Trikotagen Einsetzhemden 1.65 2.25 Unterjacken 95 <i>z</i> 1.35 Unterhosen 1.10 1.60 Ball-Echarpes 1.15 2.— 3.65 6.15 Jabots 48 <i>z</i> 75 <i>z</i> Spachtel-Kragen 85 <i>z</i> 1.20 2.60 Blusen- u. Kostümrückle	Herren-Artikel Oberhemden 2.50 4.25 Kragen, Manschetten Selbstbinder 45 <i>z</i> 65 <i>z</i> Abgepasste Westen Kragenschoner 28 <i>z</i> 35 <i>z</i> 75 <i>z</i> 1.50 Herren-Socken 35 <i>z</i> 75 <i>z</i> 1.25 Herren-Nachthemden 3.25 3.75
--	---	---	---	--

Weihnachts-Coupons

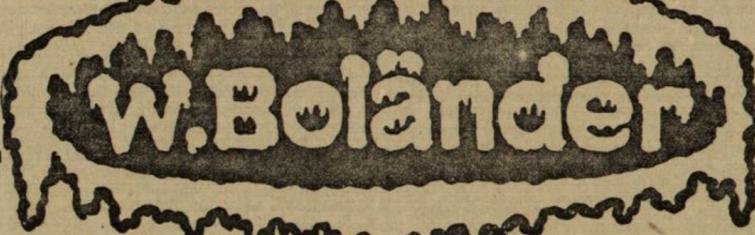
Die beliebten zu praktischen Geschenken

für Kleider, Blusen, Röcke, Herren- und Knaben-Anzüge, Hemden, Nachtjacken, Beinkleider, Bettbezüge, Handtücher, Schürzen liegen zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf auf.

Für Kleider Auf Wunsch in hübschen Kartons unentgeltlich verpackt. Cheviot, Diagonal, Halbtuch, Modestoffe etc., das Kleid je 5 bis 6 Meter <i>M</i> 3.25 4.50 6.75 8.— 9.50 Hauskleiderstoffe, Kleiderzengle, Satin-Indigo etc., das Kleid 6 bis 7 Meter <i>M</i> 2.25 2.75 3.50 4.— 5.25	Für Blusen Flanelle, Streifen, Karos, Seidenstoffe, Samte, die Bluse je 2 1/2 bis 4 1/2 Meter <i>M</i> 1.90 2.25 2.75 3.50 4.75 bis 10.— Für Unterröcke Baumwollst., Flanelle, Moiré etc., je 2 1/2—5 Mtr. der Rock <i>M</i> 1.25 1.60 2.90 4.50	Für Bettbezüge weiß Damast, 130 cm breit, je 3,60 Meter . . . 1 Bezug <i>M</i> 2.75 3.25 4.50 5.90 Bettkattun, echtfarbig, 130 cm breit, je 3,60 Meter 1 Bezug <i>M</i> 1.90 2.50 3.20	Für Leib- und Bettwäsche weiße Baumwolltuch., Coupons von 10 Mtr., fein u. grobfäd. <i>M</i> 2.50 3.20 4.50 5.25 waschechte Stoffe, die Schürze je 1 Meter 55 <i>z</i> 70 <i>z</i> 85 <i>z</i>	Für Handtücher je 6 Meter, das 1/2 Dtzd. ungleicht <i>M</i> .95 1.35 1.90 2.40 geleicht <i>M</i> 1.35 1.75 2.15 2.70
Für Männerhemden karierte Baumwollflanelle, je 3 1/2 Meter für 1 Hemd <i>M</i> 1.10 1.40 1.75 2.25	Für Frauenhemden einfarb. u. gestr. Baumwollflanelle je 2 1/2 Meter für 1 Hemd <i>M</i> .95 1.15 1.45 1.60	Für Herren- und Knaben-Anzüge Herren-Anzüge je 3 1/4 Meter der Anzug <i>M</i> 8.75 12.50 15.— 18.— Burschen-Anzüge je 2 1/4 Meter, der Anzug <i>M</i> 5.75 6.90 8.— 9.50 Knaben-Anzüge je 1 1/4 bis 1 1/2 Meter, der Anzug <i>M</i> 2.50 3.75 4.50	Für Nachtjacken bedruckte Flanelle und Pelzliqués je 2 Meter die Jacke <i>M</i> .75 .95 1.25	

Karlsruhe

Kaiserstr. 121.



Der große Bluff.

In London beginnen die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und den Balkanbündlern nach echt orientalischer Art gleich mit einem türkischen Verschleppungsstück, der für die nächsten Tage, bis die Instruktionen aus Konstantinopel für die türkischen Unterhändler gegenüber dem grössten Fall, daß die Griechen an den Friedensverhandlungen teilnehmen, ohne den Waffenstillstand unterzeichnet zu haben, entworfen sind. Zu diesen Instruktionen wäre natürlich längst Zeit und Gelegenheit gewesen, aber augenscheinlich glaubten die Konstantinopeler Regisseure die günstige Verschleppungsgelegenheit sich nicht entgehen lassen zu sollen. Ihr schlauer Versuch, die Zwischenzeit zu benutzen, um den Bündlern in betreff ihrer Bedingungen die Würmer aus der Nase zu ziehen, scheiterte an der Erklärung der Bündler, da die Türken keine Vollmacht hätten, mit allen vier Balkanstaaten zu verhandeln, könnten Verhandlungen überhaupt nicht stattfinden. Jetzt sind die Türken festgenagelt und müssen Farbe bekennen.

Dies ist indessen eine nebensächliche Erscheinung, die keinen überrascht, der mit orientalischer Art, Politik zu machen, vertraut ist. Wichtiger für die Weltlage und den Weltfrieden ist die Entdeckung, daß die ganze Affäre des österreichischen Konsuls Prohaska auf einen großen Bluff hinausläuft. Die Serben haben dem Vertreter Oesterreichs nichts von alledem zugeflüstert, was wochenlang in der aufgereizten Sprache in den österreichischen Blättern behauptet wurde. Die serbische Regierung ist überhaupt ganz unschuldig; eine Verantwortung für die Verhältnisse gegen die internationale Höflichkeit in der Behandlung von Vertretern fremder Staaten trifft lediglich die — etwas aufgeregte — serbische Militärbehörde. Und man kann ihr diese Haltung angesichts der Sachlage nicht allzu sehr verübeln; jedenfalls liegt in ihrem Verhalten nicht der geringste Anlaß zu erregten Forderungen nach Genugtuung oder gar zu Drohungen.

Die österreichische Regierung hat ganz offensichtlich den Fall Prohaska benutzt, um eine wirksame Beeinflussung der Bevölkerung und eine allgemeine Entrüstung im Lande gegen Serbien und seinen Hintermann Rußland hervorzuufen und mit dem moralischen Eindruck dieser Erscheinung auf die Gegner zu wirken. Wir sprachen kaum auf die Gefährlichkeit eines solchen diplomatischen Spieles hinzuweisen, brauchen auch nicht zu betonen, daß wir den Grundgedanken der Zweck heiligt die Mittel selbst in diesem Zusammenhang nicht billigen, und können uns doch der Erkenntnis nicht entziehen, daß Oesterreich einen vollen Erfolg zu verzeichnen hat.

Serbien hat in der Tat klein beigegeben, nachdem es von Rußland im Stich gelassen war, und auf Rußland hat ganz unweifelhaft die energische Sprache der österreichischen Defensivität einen starken Eindruck gemacht: im Verein mit den unabweisbaren Erklärungen des Reichstanzlers v. Bethmann im Reichstag und der vorzeitigen Erneuerung des Dreibundes hat sie es zugebe gebracht, daß Rußland wie in der Annexionskrisis im Jahre 1908 es nicht wagte, Oesterreich in den Weg zu treten.

Die größere Festigkeit und Stoßkraft des Dreibundes gegenüber der Triplicente hat sich in diesem Fall zugunsten des Weltfriedens glänzend bewährt und es ist erfreulich, daß damit zugleich ein starker Erfolg des Deutschtums gegenüber dem nach Westen drängenden

Slawentum verbunden ist. Die slawische Gefahr ist für eine Reihe von Jahren beschworen; die innere Uneinigkeit der slawischen Völkerverbände hat eher zugenommen und mit einer Verwertung ihrer Kräfte im Sinne einer einheitlichen Idee hat es noch gute Wege.

Wenn man bisher noch zweifeln konnte an dem Unvermögen Rußlands, eine Kraftprobe mit Oesterreich um die Vorherrschaft auf dem Balkan zu wagen, so geht aus der gestrigen Regierungserklärung Kokowzeffs in der Reichsduma hervor, daß Rußland lediglich gewillt ist, seinen historischen Pflichten und der Würde des Reiches treu zu bleiben. Die historischen Pflichten werden ihm aber besonders von Bulgarien stark bestritten, und die Würde des Reiches ist von niemanden angetastet worden. In der Gewährung von Bedingungen an die Balkanstaaten aber, die im Verhältnis stehen zu den vollbrachten Taten und zu den veroffenen Strömen von Blut — wie sich Kokowzeff emphatisch ausdrückt — ist es von der Befamtheit der Großmächte abhängig und also nicht in der Lage, einen die österreichischen Interessen schädigenden Einfluß auszuüben.

So ist das gestörte Gleichgewicht wieder hergestellt, und zwar zum mindesten nicht zum Schaden der österreichisch-deutschen Interessen, die dem slawischen Ansturm am unmittelbarsten ausgegesetzt sind. Eine andere Frage ist, ob die Türkei durch ihre jüngsten Erfolge gegen die Griechen ermutigt und in der Hoffnung auf weiteres Umsichgreifen der nicht mehr zu verbergenden Rivalität unter den Bündlern nicht noch einmal das Kriegsglück versuchen wird. So sehr in diesem Falle eine Dämpfung der Siegeszuversicht und Verminderung der Siegeslorbeeren der Bündler auch in unserem Interesse wäre, so wollen wir doch hoffen, daß es dem einmütigen Zusammenwirken der Mächte gelingt, einen Wiederausbruch des Balkanbrandes zu verhindern.

Gustav Reppert.

Rokowzeffs Regierungserklärung.

(Eigener Drahtbericht.)

Petersburg, 18. Dez. Vor dicht besetztem Hause und überfüllten Tribünen wurde heute in der Reichsduma die Regierungserklärung verlesen. Ministerpräsident Kokowzeff legte in eingehender Rede die gesetzgeberischen Aufgaben dar, welche der vierten Legislaturperiode harrten und gab eine Aufzählung der verschiedenen Gesetzentwürfe und Regierungsvorschläge, die sich den Reformen der letzten Jahre in organischer Weise anfügten.

Die Regierung hofft und ist gewiß, so fuhr der Ministerpräsident fort, daß die vierte Reichsduma die Vorlagen für die nationale Verteidigung mit demselben Geiste der Liberalität und des Patriotismus behandeln werde, wie es die vorige Reichsduma getan hat. Gemäß der Verfügung des Zaren wird ihnen die Regierung alles unterbreiten, was von Wichtigkeit ist und was durch die Notwendigkeit geboten wird, um die Kräfte der Armee zu organisieren. Ich bin sicher, in Ihnen fleißige Mitarbeiter zur Durchführung dieser gebieterrischen Aufgaben zu finden. Diese Ermögungen, die sich auf die nationale Verteidigung und auf die zu ihrer Sicherheit der Regierung zu gewöhnlichen Mittel beziehen, bringen mich auf eine andere Frage, die Ihre wie ganz Rußlands Unruhe und Sorge hervorruft. Die kriegerischen Tugenden und die seltene Einmütigkeit, die die Balkanvölker bewiesen haben, konnten nicht verfehlen, die wärmste Sympathie aller russischen Herzen zu erregen. Als slawische und orthodoxe Großmacht, die unzählige Opfer gebracht

hat, um ihre Rasse und Glaubensbrüder zu schützen, kann Rußland demgegenüber nicht gleichgültig bleiben, daß die Völker Existenzbedingungen erlangen, die im Verhältnis stehen zu den vollbrachten Taten und den geflossenen Strömen von Blut, die ihnen ihre Lebensinteressen und eine friedliche Entwicklung sicher stellen und in Zukunft wahrscheinlich neue Verwicklungen, die immer für den europäischen Frieden gefährlich sind, ausschließen würden. Eingedenk der festen Tradition der Geschichte und in Übereinstimmung mit der klar ausgedrückten öffentlichen Meinung Rußlands verkennt die kaiserliche Regierung sicherlich nicht die ganz hervorragende Bedeutung der Interessen Rußlands. Die Regierung stellt mit Genugtuung fest, ihre von Anfang an eingenommene ruhige Haltung inmitten der Unruhe und Erregung nicht geändert zu haben. Sie hat keine Veranlassung gegeben, bei uns selbsthätige Pläne zu argwöhnen oder den Wunsch, die Konflikte zu verschärfen. Den historischen Pflichten und der Würde des Reiches treu zu bleiben wird ihr einziger Leistern sein. Es wäre gegenwärtig verfrüht, darüber zu sprechen, welches Mittel gegenüber einer besonderen Frage, die durch die Ereignisse auf dem Balkan auftauchen könnte, beschloffen werden wird.

Die Grundprinzipien, von denen sich die Regierung leiten lassen muß, wenn die Stunde der endgültigen Entscheidung geschlagen hat, sind ebenso durch unsere Vergangenheit wie durch die Notwendigkeit bestimmt, sie mit den Bedingungen unserer gegenwärtigen Politik in Einklang zu bringen. Getreu unseren Bündnissen und unseren Enten mit anderen Großmächten der Unterstützung unserer Freunde und Verbündeten sicher, sehen wir unsererseits keinen Nutzen darin, die Gruppierungen der Mächte in Gegensatz zu einander zu bringen. Alle Regierungen, die das Gebiet der gemeinsamen Besprechung der Grundfragen der gegenwärtigen politischen Lage verlassen würden, würden eine schwere moralische Verantwortung übernehmen für die etwaige Möglichkeit später internationaler Verwicklungen. Die Großmächte haben triftige Gründe, der zukünftigen Entsehung von Verwicklungen vorzubeugen, die sich bis zu einer Behrohung des europäischen Friedens ausweiten könnten. Die russische Regierung hofft, daß die solidarische Bemühungen, von denen die Großmächte besetzt sind, ihnen helfen werden, ein Einverständnis über die Lösung zu finden, die ihre Interessen mit den gerechten Ansprüchen der Balkanstaaten regeln. Deswegen begrüßt er aufrichtig die Initiative der britischen Regierung, die eine vorläufige gemeinsame Besprechung der Fragen über die Liquidation des Krieges, wobei die Interessen der Mächte gewahrt werden, vorschlägt. Die sympathische Aufnahme, dem dieser Vorschlag in den Hauptstädten Europas begegnet, ebenso die Zusammenkunft der Botschafter in London, die begonnen habe, müßte, so hoffe die russische Regierung, die friedliche Lösung der gegenwärtigen Krisis erleichtern. Der Minister schloß: Durchdrungen von dem aufrichtigen Wunsch, alle Mittel zur Erhaltung des europäischen Friedens anzuwenden, drückt die russische Regierung die Hoffnung aus, daß mit Gottes Hilfe unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt sein und die zukünftigen Schwierigkeiten die vitalen Interessen Rußlands nicht berühren werden, die zu verteidigen wir berufen sind im Namen der Erfolge und der Würde unseres Landes.

Die Rede wurde an den Stellen, die sich auf die Frage der Verteidigung des Staates und auf die Balkanereignisse bezog, fortgesetzt durch Beifallsstürme und Zustimmungsgundgebungen unterbrochen. Als Kokowzeff seine Erklärung beendet hatte, wurde die Sitzung geschlossen und die Diskussion auf Freitag vertagt.

Wien, 18. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Minister des Innern Graf Berchtold erklärte gestern der neugewählten Ge-

meinberetretung von Ungarisch-Gradiß, in dessen Nähe sein Schloß Buchlau liegt, er könne versichern, daß er mit allen Kräften bemüht sei, den Frieden zu erhalten. Er sei fest überzeugt, daß der Frieden erhalten werden könne.

Neue türkische Anleihe.

Konstantinopel, 18. Dez. Nach den Blättern verhandelt die Porte mit elf französischen Bankanten wegen der Aufnahme einer auf den Betrag der Kriegsteuer basierten Anleihe von 500 000 Pfund. Der Vertrag soll demnächst unterzeichnet werden.

Die Cholera in Konstantinopel.

Konstantinopel, 18. Dez. Borgeftern und gestern sind hier 80 Ertrankungen und 45 Todesfälle an Cholera vorgekommen. In Djeddah sind seit 26. November 395 Ertrankungen und 393 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen gewesen.

Sofia, 18. Dez. Auf seiner Reise nach Saloniki ist der König der Bulgaren überall lebhaft begrüßt worden.

General Wolkoff ist zum Militärkommandanten Mazedoniens ernannt worden.

Siehe auch 1. Seite.

Das Jubiläum der Mannheimer Börse.

(Eigener Drahtbericht.)

Mannheim, 18. Dez. Die Mannheimer Börse feierte heute ihr 50jähriges Bestehen durch einen Festakt, der mittags im Festsaal des Börsengebäudes an den Planken stattfand, und durch ein Festessen in der Wandelhalle des Rosengartens. Die Regierung war durch die Minister von Bodman und Rheinboldt und Geh. Oberregierungsrat Weingärtner vertreten. Der Festsaal der Börse wies reichen Pflanzenschmuck auf, von dem sich die Kolossalbüsten des Kaisers und des Großherzogs wirkungsvoll abhoben. Eingeleitet wurde der Festakt, zu dem die Spitzen der hiesigen staatlichen, militärischen und städtischen Behörden und die Vertreter der Handelswelt und der Industrie zahlreich erschienen waren, durch eine großzügige, ganz die Entwicklung des Mannheimer Handels und der Industrie in den letzten 50 Jahre würdigende, etwa einstündige Festansprache des Vorsitzenden der Mannheimer Effektenbörse, Geh. Kommerzienrat Dr. Brosien. Die glänzende Rede schloß mit der Mitteilung, daß der Börsenvorstand den derzeitigen durch Krankheit leider am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden der Mannheimer Börse, Getreidegroßhändler Emil Hirsch sowie eines der Gründungsmitglieder, Großkaufmann Kommerzienrat Heinrich Zimern, zu Ehrenmitgliedern ernannt habe. Eggenzell v. Bodman überbrachte die Glückwünsche der Regierung, wobei er mit besonderem Nachdruck dem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß es ihm nicht vergönnt sei, dem Vorsitzenden Emil Hirsch persönlich zu seiner Ernennung zum Ehrenmitglied der Mannheimer Börse zu gratulieren. Der Minister wies darauf hin, daß die Entwicklung der Mannheimer Börse eine glänzende gewesen sei, daß sie aber zugleich auch war eine Erscheinung der hoch erfreulichen Entwicklung des Mannheimer Handels und der Mannheimer Industrie und der Stadt Mannheim im allgemeinen. Mit Recht habe deshalb auch Herr Dr. Brosien seine Darlegungen auf die Entwicklung des gesamten Handels ausgebeht. Die Beziehungen zwischen der Regierung und der Mannheimer Börse seien immer völlig freundschaftlich gewesen. Das Vertrauen sei aber auch so groß, daß der Vorstand ausprechen konnte, daß der Besuch des Finanzministers nicht als Anzeichen einer bevorstehenden Heimischung anzusehen sei. Möchten die vertraulichen Beziehungen sowie das gute Verhältnis zwischen Regierung und Börse auch fernerhin bestehen. Die herzlichsten Segenswünsche der Großherzoglichen Regierung gelten der künftigen Entwicklung und der Zukunft der Mannheimer Börse. Oberbürgermeister Martin gratulierte im Namen der Stadt Mannheim, Reichsbanddirektor Obkircher im Namen der Reichsbankhauptstelle Mannheim. Mit Dankesworten Dr. Brosiens schloß gegen 1/2 Uhr die Feier. Dann begab sich die Festversammlung in die Wandelhalle des Rosengartens, wo gegen 3 Uhr das Festessen zu etwa 200 Gedecken seinen Anfang nahm. Von den mancherlei Toasten, die alle in den

Großherzogliches Hoftheater.

Rigoletto.

Bei der letzten Aufführung der Verdi'schen Oper stellte sich in der Rolle der Gilda die Herzogliche Kammerfängerin Minna Jovelli vom Hoftheater in Koburg vor. Es war eine künstlerisch reife Leistung, die uns die Dame bot. Ihre Stimme, ein ausgiebiger, etwas dunkel gefärbter Sopran mit dramatischem Einschlag, hat namentlich in der Mitellage einen weichen, warmen Klang. In der Höhe findet nicht alle Töne gleichwohl, manche hören sich etwas scharf an; auch machte sich hin und wieder ein leichtes Tremolo bemerkbar. Die Stimmbehandlung zeigt für eine gute Schule; Atemführung, Tonverbindung, Aussprache lassen nichts zu wünschen übrig. Ausdrucksvoll ist die Phrasierung, in der Kamikene zeigt sich Linie und ein inneres Empfinden spricht aus ihr. Der Gast wirkte durch das vorteilhafte Neugehen wie durch das abgerundete noble Spiel sympathisch. Wo die Partie einen dramatischen Aufschwung nahm, ließ sich eine beachtenswerte Gestaltungskraft erkennen. Daß es der Stimme an der für das Fach des Koloraturgangs nötigen Beweglichkeit nicht fehlt, konnte wahrgenommen werden; für ein abschließendes Urteil wäre es aber wünschenswert, die Künstlerin auch noch in einer ausgesprochenen Koloraturpartie zu hören. Der Beifall des Publikums bei offener Szene bewies, daß die Leistungen des Gastes Eindruck machten. Die übrigen Partien der Oper waren wieder mit den bisherigen vorzüglichen Kräften besetzt.

Seute Donnerstag, 19., wird anstatt „Fidelio“ die Oper „Zauberflöte“ von Mozart aufgeführt werden, um nach einer Bewerberin um das Koloraturfach, Frä. Mary Rudy vom Stadttheater in Basel Gelegenheit zum Probegastspiel zu geben. — Der Abonnementsvorverkauf zur ersten Wiederholung von „Ariadne auf Naxos“ am zweiten Weihnachtstheater, den 26. Dezember, findet am Freitag, den 20., vorm. 9—11 Uhr, Mitt. Reihenfolge A., B., C., je 1/2 Stunde; allgemeiner Vorverkauf von Samstag, den 21., vorm. 9 Uhr an.

Wiener Theater.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Wien, Mitte Dezember 1912.

Uraufführungen gab es in der vergangenen Woche in Wien nicht, da sämtliche Bühnen in der kritischen Zeit vor Weihnachten ihr Pulver sparen. Lediglich das Deutsche Volkstheater konnte durch schlechten Besuch bedrängt, nicht länger warten, und brachte seine Sensations-Novität, „Die Jarin“, heraus. Dieser Aufführung war ein außerordentlicher Vorangegangener, aufreger, wenigstens für jene in Wien immer noch genügend großen Kreis von Leuten, die auch in diesen ersten Zeitaläufen intime Details aus der Kulissenwelt für ihr Leben gern mit Begehren genießen. Es handelte sich, wie bereits kurz berichtet, um die Befehung der wichtigen Titrolle. Frau Galafres hat ihre Entlassung angeboten (mittlerweile auch erhalten), weil die Direktion die Schlagerpartie der Jarin Frau Ida Roland aus München — vorläufig als Gast — überlung. Nun, bis auf weiteres hat Direktor Weisker Recht behalten. Frau Roland kam, sah und siegte. Das Schauspiel der ungarischen Autoren Lengyel und Bird, das hierzu den Rahmen, fast möchte man sagen: den Vorwand abgab, hat, wie ich höre, in Berlin nicht sonderlich angeprochen. Hier nahm man es stürmisch auf, ohne darum gegen seine Fehler, naive Strupellose Drauflosängerei und verfröhen Psychologie, blind zu sein.

Auch an der Residenz-Bühne erprobte ein anderwärts schon vielfach gepriesenes Stück, das Lustspiel „Die Hydra“ des Münchener Humoristen Karl Ettlinger seine Jugkraft. Es nennt sich ein bißchen präntios ein Lustspiel ohne Ehebruch und ohne Situationskomik und handelt von der Unmöglichkeit, im heutigen Bühnengeetriebe die Forderungen des Idealismus durchzuführen. Der Direktor des Goethe-Theaters, der ausgezogen ist, wirkliche Kunst zu bringen rettet sich vor der drohenden Pleite in die Arme des geschickten Theateragenten, einer dem Leben äußerst glücklich abgelaufenen Figur, und er spielt sich mit einer schüßigen Nüchternheit Auto

und Villa am Meere. So wichtig das alles vorgebracht wird, so viel Bitterkeit steckt im Grunde dahinter. Man merkt, der Autor hat die Verhältnisse gründlich studiert, und ist mit dem richtigen, heilsamen Ekel von seiner Studienfahrt zurückgekehrt. Ob seine scharfe Kapuzinerpredigt viel nützen wird? Das ist freilich eine andere Frage.

Direktor Jarno im Josefstädter Theater war in der glücklichen Lage, zwei Stücken darzustellen zu können, die unerkennbare literarische Waleurs mit jenem dieser Bühne nun einmal eigenen, von ihren Stammgästen gezeigten pikanten Hautgout angenehm vereinigen. Peter Ransens Schwant „Ein Hochzeitsabend“ und des gleichen Autors Lustspiel „Eine glückliche Ehe“, amüsierten die Josefstädter Sabines ungemein, so sehr, daß sie kaum merkten, wie ihnen hier die gemohnte Kost in ungleich wertvollerer Schale dargereicht wurde. Kenner und Schäger des unergleichlich gräßlichen und formwollendsten Profanisten Peter Ransens werden seine Novellen gleichwohl bei weitem vorziehen.

Ernst Kunstendebrüde vermittelte das Gastspiel Selene Fehdmer und Friedrich Kayhler an der Neuen Wiener Bühne. Es begann mit einer schlechtin vollendeten Aufführung von Björnsons „Über unsere Kraft“, leider nur des ersten Teils. Vor Jahren hat sich das Deutsche Volkstheater, damals noch nicht so völlig wie jetzt der Novitätenhaß verfallen, dieses tiefgründigen Dramas des Wunderglaubens liebevoll angenommen. In der rührenden, unerbötig fittlichen und mit verblüffendem Fleiß ausgeführten Darstellung des Künstlerpaars Fehdmer-Kayhler löste das Werk seelische Erschütterungen seintester Art aus.

Der Vollständigkeit halber sei noch vermerkt, daß die Volkstheater in einer hüßig gelungenen Aufführung die ältere Epinow, „Des Teufels Anteil“ in ihr Repertoire aufnahm, und daß im Zentrum der Stadt ein neuer Versuch gemacht wurde, das scheinbar dem Untergang geweihte Kabarett-Genre zu neuem Bestande zu erwecken. Das Simplizissimus-Kabarett beginnt schon um 8 Uhr, rechnet also nicht mehr mit den professionellen Nachtschwärmern allein, und hat

den leidigen Weingewang aufgehoben. Seine Gerüche sind schon dem Konsumenten eines simplen Krügel Bier zugänglich. Wieder ein Zeichen fortschreitender Demokratisierung. Dr. B.

Theater und Musik.

th. Die Besprechungen über das Reichstheatergesetz. Wie man uns schreibt, werden die auf Einlabung der Reichsregierung stattfindenden Besprechungen mit Vertretern der Berufsverbände über den Entwurf für ein Reichstheatergesetz am 3. Januar im Reichsamt des Innern ihren Anfang nehmen. Es sind zur Teilnahme aufgefordert der Bühnenverein, die Bühnengemeinschaft und der Chorängerverband. Im Gegensatz zu den Besprechungen im Dezember v. J. werden diesmal auch 2 Vertreterinnen der Bühnengemeinschaft an der Aussprache teilnehmen. Es ist dies notwendig, weil in den Bestimmungen über den Bühnenvortrag Vorschläge enthalten sind, die zum Teil ausschließlich die weiblichen Angestellten betreffen. Da die Interessen der einzelnen Arten von Angestellten — z. B. der Schauspieler, Kräfte und Musiker — sehr verschieden sind, werden die Verhandlungen mit den einzelnen Gruppen nacheinander geführt werden; innerhalb jeder Gruppe werden jedoch Unternehmer und Angestellte gleichzeitig gehört werden. Die Besprechungen beziehen sich naturgemäß in erster Linie auf den Artikel 2 des Reichstheatergesetzes-Entwurfs, in dem die privatrechtliche Seite des Theaterwesens geregelt wird.

th. Unfall in der Wiener Volksoper. Während einer „Rignon“-Aufführung in der Wiener Volksoper ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Darsteller des Wilhelm Meister, Ziegler, stürzte im letzten Akt und zog sich einen Knöchelbruch zu. Er lag zwar seine Partie zu Ende, mußte sich aber den ganzen Akt hindurch auf einen anderen Sänger stützen. Ziegler wurde nach der Vorstellung nach Hause gebracht.

besten Wünschen für das fernere Gelingen und Gedeihen der Mannheimer Börse ausfließen, seien besonders diejenigen der Minister v. Bodman und Rheinboldt hervorgehoben. Minister v. Bodman nahm insbesondere auf die Denkschrift Bezug, die anlässlich der Jubiläumsfeier der Börse erschienen ist und bemerkt, es sei ihm besonders aufgefallen, daß aus der Erzählung über die Entwicklung der Börse ein Geist hervorleuchte, der die Gewähr bietet für die weitere günstige Entwicklung. Er finde die Vorgänge dieses Geistes vor allem darin, daß die Mannheimer Kaufleute unter anderem in der Krisis des Jahres 1897 den richtigen Weg und Entschluß gefunden haben, daß sie sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellten, daß sie die Fiktion nicht ins Korn geworfen haben, sondern Mannheim fortgeführt haben zu weiterer guter Entwicklung. Er hoffe, daß dieser Geist fortgedauere und er zweifle nicht, daß dann auch der Wunsch der Börse in Erfüllung gehe, der auch der Wunsch der gesamten Großherzoglichen Regierung sei, daß Handel und Industrie im wirtschaftlichen Leben Mannheims auch weiterhin erfolgreich sich entwickeln möchte. Er schloß mit einem Hoch auf den kaufmännischen Geist, der uns in hiesigen Handel und im Erwerbeseben und in der Mannheimer Börse entgegenleuchtet. Minister Rheinboldt bemerkte in seiner Ansprache, daß er in diesem Jahre auch ein 25jähriges Jubiläum feiern könne, denn er sei im Jahre 1887 in seiner ersten Staatsdienerstellung an das hiesige Hauptpostamt als Hauptkontrollleur gekommen und er habe sich in dieser Eigenschaft ganz besonders von der loyalen Gefinnung der Mannheimer Kaufmannschaft überzeugen können.

Erster Deutscher Kinotag.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)
Hg. Berlin, 17. Dezember 1912.

Der vom Schutzverband Deutscher Lichtbildtheater einberufene erste Deutsche Kinotag, welcher mit einer Kinoaussstellung verbunden ist, wurde am Dienstag mittag hier eröffnet. Dem Kongreß wohnten Vertreter von Behörden und Männer der Wissenschaft bei. Das Protektorat hat Prinz v. Schönau-Carolath übernommen, in dem Ehrenauschuß befinden sich u. a. Geheimrat Prof. Dr. Niehe, Geheimrat Prof. Dr. Baginski, der Präsident des Sanfobundes, Geheimrat Prof. Dr. Kieffer, Major von Parferval.

Der Bundesvorsitzende Tempeliner-Berlin wies auf die ungeahnten Fortschritte hin, die die Kinematographie zu verzeichnen habe. Generalsekretär Dr. Kieffer erhob sich von dem Kongreß, um die Bedeutung der viel geschmähten und gedrückten Kinobranche. Man wolle zeigen, daß man auch aus eigenem Antrieb daran gehe, die durch die rapide Entwicklung gezeitigten Schäden und Auswüchse auszumergen. Auch das Kinodrama, dem sich neuerdings Dichter und Schriftsteller zuwenden, zeige heute einen ganz neuen Gesichtspunkt und stehe am Beginn einer Blüteperiode, die es zu einer wirklichen Kunstgattung heben werde. Redner bestritt, daß das Kinotheater die Massen dem Sprechtheater entziehe. Im Gegenteil sei die Zahl derer, die gerade durch das Kinodrama dem Sprechtheater und den Klaffervorstellungen zugeführt werden, bedeutend größer geworden. Der größere Teil des heutigen Kinopublikums ging früher überhaupt nicht ins Theater, sondern in Varietés, Tingeltangeln und vor allem ins Wirtshaus. Ein weiterer Vorzug liege darin, daß das Kinotheater an Ort und Zeit nicht gebunden und ebenso wie dem Städtler auch dem Dörfler zugänglich sei. Das Kino sei ein Mittel zur Verbreitung des allgemeinen Wissens und zur Hebung der Volksseele vor Verfallung zu bewahren. (Beifall.)

Als Schuldirektor a. D. Prof. Dr. Kemmis-Berlin sprach über die Bedeutung des Films im Dienste der höheren Schulen und Rektor Lemke-Berlin über die Lichtbildkunst im Dienste der Volksschule und Volkshochschule.

Rechtswalt Dr. Treitel-Berlin behandelte die Frage: „Kongression und Zensur“. Er wendet sich scharf gegen die Erweiterung der Zensurbefugnisse der Polizei, die sich zu sehr von den Sittlichkeitsvereinen beeinflussen lassen.

Besonderes Interesse, allerdings auch Widerspruch, rief der Vortrag des Dezerenten für das Kinematographenwesen beim Berliner Polizeipräsidentium Professor Dr. Brunner hervor. Er wandte sich zunächst gegen Dr. Treitel und bestritt, daß die Zensur den Kinoteatern gegenüber zu scharf sei. Unbestreitbar wirke ein Film, der verbrecherische Handlungen verherrliche, aufreizend.

Kunst und Wissenschaft.

Ein deutsch-russisches Literaturabkommen. Wie wir hören, sind zwischen der Reichsregierung und der russischen Regierung diplomatische Verhandlungen wegen Abschluß eines Literaturabkommens zwischen beiden Ländern im Gange. Es handelt sich um ein Uebereinkommen, das etwa den Beträgen zwischen den an der Berner Konvention beteiligten Staaten entspricht, in dem namentlich der literarische, musikalische und künstlerische Urheberrecht behandelt wird, der zwischen den meisten Kulturstaaten dadurch eine Regelung erfahren hat. Ausland hatte sich ebenso wie z. B. Österreich-Ungarn und Holland an dem Berner Abkommen nicht beteiligt, so daß ein besonderes Uebereinkommen zur Regelung der einschlägigen Fragen zwischen der deutschen und russischen Regierung für notwendig erachtet wurde. Wie verlautet, dürfte die niederländische Regierung demnach der Berner Konvention beitreten, wodurch auch mit diesem Staate ein entsprechender Vertrag in Kraft treten würde.

70. Geburtstag. Der Honorarprofessor für Kirchengeschichte und Liturgik in der theologischen Fakultät der Universität München, Päpstlicher Hausprälat und Apostolischer Protonotar Dr. theol. Adolf Franz, feiert in Baden-Baden seinen 70. Geburtstag.

Eine Drususbüste als Geschenk für den Kaiser. Die sogenannte Drususbüste, die vor einiger Zeit in Köln in der Luxemburger Straße ausgegeben worden ist, hat, wie dieser Tage berichtet wurde, der Kölner Magistrat dem Kaiser zur Erinnerung an seinen Besuch am Rhein zur Einweihung der neuen Brücke im Mai des vorigen Jahres als Geschenk zugedacht. Prof. Johannes Göb, der Berliner Bildhauer, der jetzt für einige Jahre in Rom lebt, erhielt vom Kölner Oberbürgermeister den Auftrag, die Nachbildung mit den notwendigen Ergänzungen zu versehen und sie in Rom auszuführen. Der Kaiser bestimmte, daß das Geschenk auf der Saalburg bei Somburg aufgestellt wird,

Es werde nicht jeder Film, der Verbrechen darstellt, verboten, sondern es werde genau studiert, ob der Film suggestiv auf das Publikum wirken könne und zwar nicht nur auf die Jugend, sondern auch auf die erwachsene ungebildete Masse, die den größten Teil der Kinobesucher ausmache. In Wien und München sind die Zensurbestimmungen weit strenger. Selbst Kreise, die früher vom politischen Standpunkt die Zensur bekämpften, haben sich jetzt für sie ausgesprochen, z. B. im württembergischen Landtag der Führer der dortigen Fortschrittler Oberbürgermeister v. Gauß. Festigen Widerspruch rief Redner hervor, als er darlegte, daß in Berlin die Verhältnisse gegenüber andernorts sehr günstig liegen. Die Wirkung gefährlicher Filme auf Kinder unter 16 Jahren könne gar nicht genug überschätzt werden. Er bestritt auch, daß man überhaupt von einem Schließen ganzer Gattungen und Branchen durch das Vorgehen der Polizei sprechen könne. Gegenüber der Frage der Gesundheit unserer Jugend und damit der Zukunft unseres Volkes müsse das Einzelinteresse zurücktreten. Das Kinotheater sei ein Kulturförderer ersten Ranges, seine Mitwirkung an den großen Kulturaufgaben unserer Zeit wurde von uns begrüßt. Dann kam aber leider die geschäftliche Ausbeutung, die zur sensiblen Aufbauschung und Spekulation auf demerzliche Dinge führte. Diese unglückliche Entwicklung suchen wir nun aufzuhalten. Wir haben stets nicht nur das polizeiliche Schicksal, sondern auch das für das Kinowesen selbst Schicksal bekämpft und nirgends die gesunde Entwicklung gehemmt. (Widerpruch.) Polizei und Kinobesitzer sollten sich vertrauensvoller gegenüberstehen; letztere haben ungeheuren Einfluß auf das Volk und daher müssen sie nicht bloß ihre geschäftlichen Interessen, sondern auch die der Gesamtheit berücksichtigen. So laufen die Interessen von Polizei und Kinobesitzern zusammen. (Lebhafte Beifall.)

Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung verbunden, die ein Bild gibt von den Errungenschaften und neuesten Ergebnissen auf dem Gebiet der Kinematographie und die den unaufhaltsamen Siegeszug der Kinematographie zeigt. Die Ausstellung ist von den an der Kinematographie direkt oder indirekt beteiligten Industrien besichtigt.

Arbeiterbewegung.

Der Streik im Saarrevier.

Saarbrücken, 18. Dez. Im Saarrevier haben die Grubenhandwerker und Maschinen des Christlichen Metallarbeiterverbandes die Parole aus, nicht mit in den Streik einzutreten, sondern weiter zu arbeiten. Für den Fall aber, daß die Grubenhandwerker und Maschinen während des Streikes zur Gewinnung von Kohle herangezogen werden sollten, wollen sie sich im Interesse ihrer vor der Kohle stehenden Kameraden nicht zu Streikbrucharbeiten hergeben.

Bochum, 18. Dez. Der Alte Bergarbeiterverband hat seine Mitglieder im Saarrevier angewiesen, für den Fall des Streikausbruchs sich dem Auslande anzuschließen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. Dez. Zur Beratung des Etats für den Reichstag hat der Abg. Baffermann mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion folgende Resolution eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das Gesetz betr. die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstags vom 21. Mai 1906 dahin abgeändert wird, daß den Mitgliedern des Reichstags freie Fahrt während der Dauer der Legislaturperiode auf den deutschen Eisenbahnen gewährt wird.“

Ferner haben die Abg. Baffermann und Schiffer-Magdeburg mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion folgenden Antrag eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen: die verbündeten Regierungen um Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch den der Gemeinde, den anderweitigen Kommunalverbänden, dem Staat und dem Reich bei allen Zwangsversteigerungen von Grundstücken ein kurzbefristetes Vorkaufrecht eingeräumt wird.“

dort, wo bereits die von Göb geschaffene römische Kaiserstatue und sein Rommündenkmal ihren Platz erhalten, und wo auch jetzt die dem Kaiser geschänkte Nachbildung der Jupiterfäule aufgestellt sind.

Die Halleischen Kliniker streiken.

weil sie Grund zu der Annahme zu haben glauben, daß die Ausländer bevorzugt würden. Der Streik zieht nun weitere Kreise. Auch über die unmittelbaren Vorgänge vor dem Streik wird jetzt einiges bekannt. Die Halleische Studentenschaft, die ihre Wünsche vor dem letzten Semester schon dem Älteren der Fakultät vortrug, hat im vorigen Semester in Professor v. Hippel einen Freund gefunden, der versprach, die Forderungen der Studenten in die Hand zu nehmen, um sie, wenn möglich, durchzusetzen. Er hat dieses auch getan. Geheimrat Bernstein aber, der Dekan dieses Semesters, hat den Studenten eine durchaus unbefriedigende Antwort gegeben; er hat den Studenten erklärt, daß die Fakultät von sich aus unter keinen Umständen die Ausländer, die nicht das Physikum befehlen hätten, ausschließen werde, wie das die Universitäten Königsberg und Kiel tun. Die Leipziger Kliniker schreibt: Sie habe allen Grund, mit der Fakultät ihrer Universität zufrieden zu sein, denn diese habe, noch bevor die Studenten ihre Wünsche vortrugen, im Anschluß an den Halleischen Streik die Kliniker selbst aufgefordert, ihre Forderungen zu präzisieren. Die Heidelberger Kliniker schreibt: Sie heute abend in einer öffentlichen Versammlung Stellung zu dem Streik nehmen. Ein Student aus Halle wird als Redner auftreten. Es ist jedoch lt. „Frl. J.“ nicht sehr wahrscheinlich, daß der Streik auf diese Hochschule übergreifen wird, da hier günstigere Verhältnisse bestehen. Die Freiburger Kliniker beschloß in Sachen der Ausländer an der Hochschule eine Eingabe ähnlich der Halleischen. In Tübingen ist es längst Praxis, was in Halle angelehrt wird. Ein Unterricht besteht nur insofern, als Tübingen im Gegenstoß zu anderen Universitäten ein Physikum, das von Ausländern an

Wie Prinz Ludwig von Bayern bei Helmstadt verwundet wurde.

Jedermann weiß, daß Prinz Ludwig, des Königsreichs Bayern neuer Verweser im deutschen Kriege von 1866 durch eine preußische Kugel schwer verwundet wurde. Weniger bekannt dürfte indessen die Tatsache sein, daß der Prinz diese Kugel noch heutigen Tages im Leibe trägt.

Prinz Ludwig war, wie alle Söhne des Hauses Wittelsbach, früh ins Heer eingeweiht worden. Am Beginn des Jahres 1866 tat er als Leutnant beim 6. bayerischen Jägerbataillon Dienst. Als sein Vater, Feldzeugmeister Prinz Luitpold, an Stelle des bei Kissingen gefallenen Generals Fehn v. Joller den Befehl über die dritte bayerische Division erhielt, wählte er seinen ältesten Sohn zu seinem Erbsoldat. Am Morgen des 25. Juli stand die Division bei Helmstadt, als sie um 2 Uhr nachmittags von weit überlegenen preußischen Kräften angegriffen und ihre vorgeschobenen Stützen in ein Gehölz zurückgeworfen wurden. In dem unmittelbaren Gelände gerieten die bayerischen Truppen, die zuerst noch standgehalten hatten, allmählich in Unordnung, welcher der Prinz Luitpold, unermüdetlich hin und her eilend, vergeblich halt zu gebieten suchte. Sein Sohn, Prinz Ludwig, unterstützte ihn bei dem Bemühen, die Weichenden zum Stehen zu bringen, legte sich dabei dem feindlichen Feuer ohne Rücksicht aus und erhielt einen Schuß in den Oberschenkel.

Es gibt ein Bild von der Hand des Malers S. Lang, das in sehr anschaulicher Weise darstellt, wie der schwer verwundete Prinz von zwei Soldaten, deren Hals er umschlungen hält, auf ihren Gewehr aus der Gefechtslinie zurückgetragen und am Waldrande niedergelegt ist. Das verwundete Glied ist bereits freigelegt, der hohe Zwickelfel liegt am Boden und des Prinzen Adjutant, Oberleutnant Fehr v. Massen, untersucht die Wunde. Es ist ein sehr malerisches Schlachtenbild, von Pulverdampf erfüllt und den Kampf in seiner vollen Entwicklung zeigend. Prinz Luitpold, der unmittelbarer Augenzeuge der Verwundung seines Sohnes gewesen war, wich trotzdem nicht von seinem Posten, sondern setzte seine Anstrengungen, den Ansturm des Feindes aufzuhalten, rastlos fort.

Als der Krieg zu Ende ging, verließ der Höchstkommandierende, Feldmarschall Prinz Karl von Bayern, aus dem Hauptquartier Ansbach dem Prinzen Ludwig das Ritterkreuz erster Klasse des Militärverdienstordens in Anerkennung seines mutigen Verhaltens. An den Folgen seiner Verwundung hatte der Prinz monatelang zu leiden, da die Wunde immer von neuem und immer umsonst nach der Kugel suchte. Er trägt sie noch jetzt in seinem Körper. Die aktive militärische Laufbahn mußte er seitdem aufgeben.

Was in der Welt vorgeht.

Schicksal des Wilderers. In Zweibrücken wurde der 30jährige Maurer Anton Schneider von der Strafkammer zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust wegen fortgesetzter gewerbsmäßiger Wildddieberei verurteilt. Im Laufe seines in den Staatswäldungen um Langstuhl verübten Wildfrenells hatte er aus Versehen sein eigenes Schicksal erschaffen, ferner einen Jagdgefährten durch einen Schuß zeitweises zu einem Krüppel gemacht.

Spielhöllen in London. Im Westen der Stadt wurde eine Spielhölle ausgehoben, die von Damen und Herren der besten Gesellschaften viel frequentiert wurde.

Misset vom Tage. Unter den bei dem Eisenbahnunglück bei Mangano getöteten Passagieren befindet sich auch ein Toter, dessen Paletot die Firmenangabe eines Frankfurter Schneidergeschäfts trug. Man vermutet in ihm einen Deutschen. Nach dem „Journal de l'Italie“ sollen sich unter den Verunglückten 3 Deutsche befinden. — Aus Remel: Das Leuchturmwärter-Cheppaar Frühlich erhängte sich vorleiste Nacht in seiner Dienstwohnung. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß die Veranlassung zur Tat eine drohende Anzeige wegen Veruntreuung war. — Aus Götting: Die Leiche des seit Oktober stüchtigen Banddirektors Wölter ist bei Weissenfels aus der Saale gefändet worden.

Letzte Nachrichten.

Der ungarische Abgeordnete Kovacs freigesprochen.

Budapest, 18. Dez. In dem Prozeß gegen den Abgeordneten Kovacs, der seinerzeit in der Sitzung des Abgeordnetenhauses auf den Präsidenten Grafen Tisza geschossen hatte, verneint die Geschworenen die Schuldfrage, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach. Kovacs wurde nach siebenmonatiger Untersuchungshaft freigelassen.

Die französische Präsidentschaftsfrage.

Paris, 18. Dez. Nach einer Blättermeldung hat der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge, Bourgeois, trotz des Drängens seiner Kabinettskollegen unter Hinweis auf seinen Gesundheitszustand es von neuem abgelehnt, seine Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik aufstellen zu lassen. Es heißt, Ministerpräsident Poincaré hatte gestern mit dem Arzte Bourgeois, dem Professor Gilbert, eine Besprechung, deren Ergebnis sei aber, daß auf eine Kandidatur Bourgeois nicht mehr gerechnet werden könne; doch heißt es, daß Bourgeois erst in dem morgen stattfindenden Ministerrat in amtlicher Weise seinen endgültigen Beschluß bekannt geben werde. — Dem „Echo de Paris“ zufolge wird diese Antwort, allen umlaufenden Gerüchten entgegen, nicht ablehnend sein. Bourgeois werde erklären, er nehme die Kandidatur an. In diesem Falle würden Ribot und der Senatspräsident Dubouf von ihrer Bewerbung um die Präsidentschaft der Republik zurücktreten. Dagegen würde Kammerpräsident Deschanel seine Kandidatur selbst gegen Bourgeois aufrecht erhalten.

Banditenbelagerung.

Paris, 18. Dez. Aus Ajaccio wird gemeldet, daß der von Genardem verfolgte Bandit Paoli und seine Anhänger sich in einer Grotte bei Borgo verbarrikadiert haben und fortgesetzt Gewehrsalben abgeben. Ein Genardem wurde tödlich, ein anderer schwer verletzt. Man glaubt, daß die Genardem genötigt sein werden, die Grotte mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

Stuttgart, 18. Dez. Bei der Vorschlagswahl eines Handwerkervertreter für die Erste Kammer wurden der bisherige Vertreter, Fleischermeister Lorenz-Stuttgart, und Bäckermeister Schurr-Seibronn, Vorsitzender der dortigen Handwerkskammer, gewählt. Von den beiden wird einer zum König ausgewählt.

Berlin, 18. Dez. Der Wirtl. Geh. Oberregierungsrat Herwig, der Gründer des deutschen Seefischereivereins und frühere Präsident der Klosterkammer in Hannover, ist in Großlichterfelde gestorben.

Rom, 18. Dez. Wie aus Catania gemeldet wird, befindet sich unter den Opfern des Eisenbahnunglücks bei Mangano ein Deutscher namens Rudolph Rosenberg aus Frankfurt a. M.

Braunschweig, 18. Dez. Die erste Braunschweigische Landesynode, die heute durch Kultusminister Wolf eröffnet wurde, nahm eine Entschließung gegen die Aufhebung des Jesuitengelbes an.

Madrid, 17. Dez. Die Kammer hat den französischen-spanischen Marokko-Vertrag mit 216 neuen 22 Stimmen angenommen.

Auf
Weine, Liköre, Punsch-Extrakte
etc. gewillens
v. 6 bis 31.
Dezember



besondere Preisvergünstigungen!
Verlangen Sie Preisliste.
J. Estelmann, Hefeleferant, Karlsruhe,
Herrnstr. 12. Rabattmarken. Fernspr. 537.

die Begründung, daß hier eine Leistung ohne Gegenleistung erfolge, will mir doch noch übersichtlicher erscheinen als das Trinkgeld selbst, und das entscheidende Moment in allen Trinkgeldfragen, ob zum Geben irgend ein moralischer Zwang ausgeübt wurde, ist gerade hier nicht vorhanden. Dieses „hier“ ist vor allem auch örtlich zu verstehen. Der Schreiber jenes Artikels ist kein Karlsruher, und daß in anderen Städten — man denke nur an Wien — seine Auslassungen berechtigt sind, will ich natürlich nicht bestreiten. Wer aber wie ich hier täglich in der Trambahn fährt und fast täglich — ein Trinkgeld gibt oder doch geben möchte, der weiß, daß von einem moralischen Zwang dazu nicht die Rede sein kann, da ich häufig nicht in der Lage bin, einen Obolus zu entrichten, indem der Schaffner an ein Trinkgeld nicht denkt und nach dem Geldwechseln so schnell weitergeht, daß ich, ohne ihn zu rufen, d. h. ohne die anderen Fahrgäste darauf aufmerksam zu machen, was ich natürlich vermeiden, ihn nicht mehr erreichen kann.

Wenn ich im Hotel dem Portier, der von meinem Vorhandensein vielleicht erst durch die Anmeldung meiner Abreise erfährt, beim Verlassen des Hauses ein größeres Trinkgeld geben muß, und aus seiner ganzen Miene sehe, daß dies — weil vielleicht vorher ein sehr reicher Mann viel mehr gegeben und der Portier kein Verständnis dafür hat, daß dies nicht jeder kann — noch lange nicht genug war, oder wenn ich auch nur an die mir unvermeidliche Geldmangelhaftigkeit, im gefälligen Verkehr von meinen Gästen ein Trinkgeld zu verlangen, denke, so möchte ich bessere Gebiete, wo man vom Trinkgeldwesen sprechen und den Kampf eröffnen könnte. Entschließen möge man es dem wohlhabenden Karlsruher noch unbenommen lassen, wenn er dann und wann dem Straßenbahnkassierer ein paar Pfennige gibt für die Gefälligkeit, die er nicht ihm, sondern einer Markfrau beim Herausgehen des Korbes, oder einem Kind, das er an der richtigen Straße absetzt, oder vielen anderen erweist, die nicht in der Lage sind, diese Steuer zu tragen und sie auch nicht tragen sollen.

Gegen die Trinkgelder auf der Straßenbahn.

Zu den Betrachtungen Moritz de Jonges über dieses Thema, die wir unlängst aus der Bremer Zeitschrift „Die Büdendammer“ abgedruckt haben, wird uns aus unferem Leserkreis geschrieben:

Zum Kampf gegen das Trinkgeldwesen las ich vor einigen Tagen im „Karlsruher Tagblatt“ eine Betrachtung über ein allerdings eigenartiges Gebiet des Reichs der Trinkgelder, nämlich die auf der Straßenbahn entrichteten freiwilligen Zugaben. Sie gehören in die Klasse der Leistungen ohne Gegenleistung und fordern daher besonders zur Kritik heraus, da sie auf den ersten Blick als etwas empörend Ueberflüssiges erscheinen. Dies scharfe Urteil muß sich aber sofort mildern, wenn wir uns darauf besinnen, wie oft (wohl fast täglich) das menschliche Empfinden viel löcherlicher und unvollkommener Leistungen ohne Gegenleistung zutage fördert, ich brauche nur an die verschiedenen Behandlungen der Reisenden 1., 2. oder 3. Klasse und alle die unzähligen ähnlichen Fälle im täglichen Leben erinnern, wo ein ermoerndes Verdienst in Form von Abel oder von Geld weiter wirkt, unbekümmert darum, ob die Person noch der Träger des Verdienstes ist oder längst gewechselt hat. Wenn aber der Kampf gegen das Trinkgeldwesen, für den ich in vielen Fällen sehr gern eintreten würde, wenn ich mir einen Erfolg davon versprechen könnte, gerade gegen die Trambahnkassierer eröffnet wird, so kann ich dies nicht billigen. Denn

J. SORIN & Co.
COGNAC
feinste franz. Marke, in Originalflaschen und Gebinden ab hiesigem Transilager, empfiehlt das Generaldepot für Süddeutschland.
Détail-Verkauf in den bekannten Niederlagen.
Rudolf Oberst, Sofienstr. 60.
Telephon Nr. 1290.

Wollblumen-Pastillen
empfiehlt
Georg Dehler, Hofkonditor,
Herrenstraße 18.
Niederlage:
Luise Wolf, Karl-Friedrichstraße 4.

Hofkonditorei u. Café
Fr. Nagel,
Waldstr. 43 Waldstr. 43
empfiehlt für die Festtage die so beliebten **Gansleberpasteten** von 3 bis 20 Mk., sowie im Ausschitt.
Prompter Versand nach auswärts.
1177 Telephon 1177.

Ausführungen von
Steinholz-Böden
direkt begehbar, und säurefrei

Steinholz-Estriche
als Unterlage für Linoleum u. Parkett übernimmt und liefert gebrauchsfertig, gemischtes Rohmaterial für obige Zwecke.

Fr. Kohler,
Karlsruhe, Eisenbahnstr. 2. Tel. 2080.

Neu! Neu!
Konkurrenzlos am Platze.



Email- u. Semi-Email-Bilder
von Mk. 1.— an,
Broschen, Anhänger, Manschettenknöpfe, Medaillon etc. etc.
in Gold, Silber und Double zu konkurrenzlos billigen Preisen kaufen Sie am besten u. billigsten im Spezialgeschäft

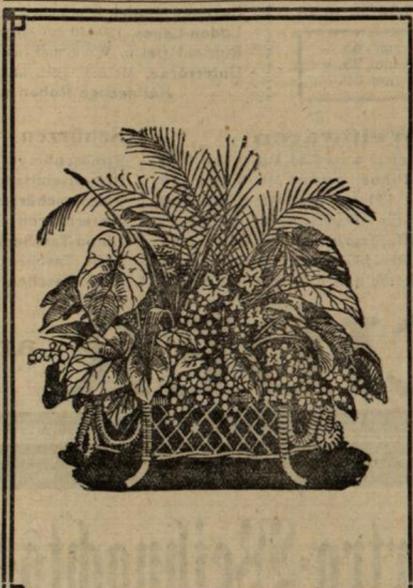
Amerikan. Kunstlicht-Photographie
Kaiserstr. 50, Ecke Adlerstr.
Niederlage von Emil Schweigert, Bijouteriefabrikant, Pforzheim.
Photograph. Aufnahmen für Semi-Email-Bilder gratis.

Für Kinder
ist die beste Kinderseife, da äußerst mild u. wohltuend für die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife von Bergmann u. Co., Radebeul a. St. 30 3 bei Wilhelm Baum, Weberstraße 27, B. Tschering, Amalienstraße 19.

Klavierstimmen,
sowie fabrikgemäße Reparaturen, in anerkannt vorzüglicher Ausführung.
Chr. Stöhr, Pianofortebauer, Magazin u. Reparaturwerkstatt, Ritterstr. 11, Stimmer am Seminar, Musikschulen etc. Feinste Referenzen.

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe Telephon Nr. 264
empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen. Vollmundig, kohlenensäurehaltig, bekömmlich.

Herrenstr. 16. **Georg Dehler, Hofkonditor.** Telephon 1652.
Aufmerksame Bedienung. Grösste Auswahl in Backwerk. Pasteten. — Belegte Brötchen.
Fabrikation feiner Bonbons und Schokolade-Desserts. Gefrorenes. Tee-, Kaffee-Salon. Kalte und warme Getränke.



Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehle
Jardinieren | Präparierte Palmen
Moderne Vasen-Bouquets | Ball-Blumen
Topfpflanzen | Dekorations-Artikel
Blumenkörbe
Größtes Lager in künstlichen Blumen und Blättern jeder Art Straussfedern
C. M. Meyer, Blumenfabrik
3 Kaiser-Wilhelm-Passage 3

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.
Eingetragene Genossenschaft mit unbed. B.
Telephon 114 **Karlsruhe Amalienstraße 31** Segründet 1883
Klein-Möbel für Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl.
Eigene Polsterwerkstätte. Belichtung ohne Kaufzwang. Reelle Bedienung.

Eilen Sie! Eilen Sie!
Alles neu und gebraucht zu haben
in **Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft**
52 Kronenstraße 52.
Alle Sorten Arbeiterschuhe, Lackschuh, Militär-schneiderschuh, Bergsteiger, Rohrstiefel, Langschäfter, sowie Herren-, Damen- und Kinderstiefel, großes Lager in Herren-, Damen- und Knaben-Anzügen, Ueberzieher, Mäntel, Regenjacken, Pelzdecken, Mäntel, Hemden, Unterhosen, gestricke Westen, Zwirnhosen, Englisch-Leberhosen, Manchestershosen, Damenkleider, Kostüme, einzelne Röcke, Blusen usw., Musik-Instrumente, Zithern, Klarinetten und Flöten, Photographen-Apparate, Operngläser, Feldstecher, Reizzeuge, Flober, Revolver usw. zu taunend billigen Preisen in
Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft
52 Kronenstraße 52
Sonntags von 11 bis 8 Uhr abends geöffnet.

Klavierstimmen
sowie **Reparaturen**
an Flügeln, Pianinos u. Harmoniums
werden mit ganz besonderer Sorgfalt zu mäßigen Preisen ausgeführt.
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant, 4 Erbprinzenstraße 4.

Erste Karlsruher Herren-Kleider-, Reparatur-, Bügel- u. Reinigungs-Anstalt
Teleph. 2590 **„Blitz“** Teleph. 2590
Zähringerstraße 41a (neben Kronenapotheke)
empfehltsich zum Aufbügeln und Instandsetzen von Herren- und Damen-Kleidern.
Spezialität: **Neu-Ausfüttern von Paletots u. Anzügen.**
Aenderungen jeder Art.
Damen-Kostüme werden tadellos repariert und aufgebügelt.
Samtkragen auf Paletots werden sauber und billig aufgesetzt.
Kostenlose Abholung u. Zustellung der Kleider.
Zähringersr. 41a. **Ludwig Gramlich** Tel. 2590.
Gehrock-Anzüge leihweise.

Großherzogl. Hoflieferant empfiehlt als Nippes für Schreibtische, Etageren
Friedrich Blos Wiener Bronzen
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke, in naturgetreuer Nachbildung.

Woll-Decken
Bett-Teppiche
sind enorm billig abzugeben.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.
Kaiserstraße 133
1 Treppe hoch
Eingang Kreuzstraße, bei d. fl. Kirche



Flügel
Pianos
Schiedmayer
Woehne Stuttgart
älteste u. Stammmfirma
Allein-Vertreter für Karlsruhe und Umgebung
J. Kunz
Karl-Friedrichstr. 21.

Praktische Weihnachts-Geschenke:
Ofen, Gasherde, Grudeöfen, Kochherde, emailliert und lackiert, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Waschwannen, verzinkte Wasch- und Spülwannen, Wassereimer, Ascherimer, Ofenschirme, Ofenvorheber, Kohlenbehälter, Füllimer und sonstige Feuergeräte, Fleischhackmaschinen, Mandeltreibmaschinen, Amdelschneidmaschinen, Eismaschinen, Buttermaschinen, Kaffeemühlen, Messingpfannen, Bügeleisen, Küchen- u. Tafelwagen, Wärmflaschen, Bestecke, Kochgeschirre in Emaille, Nickel und Aluminium, extra stark, Lampen, Glas-, Porzellan-, Kaffee-, Tee- u. Eßservice, Spielwaren empfiehlt
E. Marx,
Herb., Ofen-, Küchen- und Haushaltungsgeschäft, Zähringerstraße 45.
— Fernruf 3086. —

Beachten Sie vor Ihren Weihnachts-einkäufen die Anzeigen im **Karlsruher Tagblatt.**

Hervorragend billige Weihnachts-Preise

Damen- und Kinder-Konfektion ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Farbige Paletots jetzt 6.50 bis 25.—
 Ulster, offen u. geschlossen zu tragen jetzt 13.50 bis 48.—
 Schwarze Paletots und Mäntel jetzt 16.50 bis 60.—
 Jackenkostüme, marine u. schw. Kammg. jetzt 20.— bis 95.—
 Jackenkostüme, englische Stoffarten jetzt 27.— bis 85.—
 Tailleurkleider, reinwollene Popeline jetzt 14.50 bis 110.—
 Ballkleider, Voile, Batist, Crepe etc. jetzt 15.— bis 65.—
 Kostümröcke, engl. Stoffarten jetzt 2.25 bis 19.50
 Kostümröcke, marine u. schw. Kammg. jetzt 4.50 bis 35.—

Hausblusen in vielen neuen Dessins jetzt 1.25 bis 4.50
 Reinwollene Blusen, ganz gefüttert jetzt 2.75 bis 15.—
 Spitzen-Blusen, weiß, ecru u. schwarz jetzt 2.95 bis 27.50
 Seidene Blusen, einfarbig u. gestreift jetzt 6.50 bis 35.—
 Samt-Blusen in diversen Farben jetzt 7.50 bis 16.50

Kinder-Kleider, Baumwolle jetzt 1.25 bis 6.—
 Kinder-Kleider, Wolle jetzt 3.50 bis 35.—
 Kinder-Mäntel in allen Größen jetzt 4.50 bis 25.—
 Kinder-Capes, marine Cheviot jetzt 2.50 bis 16.50
 Bozener Mäntel, imprägniert jetzt 8.50 bis 35.—
 Loden-Capes, 130/140 cm lang jetzt 11.50 bis 30.—
 Russenkittel in Wolle und Baumwolle jetzt 0.95 bis 4.50
 Unterröcke, Moiree, Tuch und Trikot jetzt 1.95 bis 27.50
 Halbfertige Roben und Blusen billigst.

Samt-Kostüme jetzt 45.— und 65.—
 Samt-Kleider jetzt 27.50 und 35.—
 Samt-Mäntel jetzt 51.— und 60.—

Kleider-Stoffe
 Hauskleiderstoffe . . . Mtr. 0.65 bis 1.50
 Cheviot, reine Wolle . . Mtr. 0.95 bis 4.50
 Popeline u. Kammgarne . Mtr. 1.35 bis 3.50
 Kostüme Mtr. 1.75 bis 6.00
 Damentuche, la Qualität . Mtr. 3.75 bis 6.50
 Baumwoll. Blusenstoffe . Mtr. 0.38 bis 0.95
 Wollene Blusenstoffe . Mtr. 0.78 bis 3.75

Damen-Wäsche
 Taghemden, Achsel- u. Vorderschl. 1.35 b. 5.50
 Nachthemden in eleg. Ausführung 4.50 b. 8.50
 Beinkleider, Croisé u. Hemdentuch 1.35 b. 6.50
 Nachtjacken, Croisé u. Hemdent. 1.35 b. 4.50
 Anstands-Röcke 1.50 b. 4.50
 Stickerei-Röcke 2.25 b. 10.50
 Prinzess-Unterröcke 9.50 b. 25.—

Weißwaren
 Hemdentuche fein- u. starkfäd. Mtr. 0.35 b. 0.95
 Croisé und Piqué, geraut Mtr. 0.38 b. 1.10
 Bettlamaste, 130 cm breit Mtr. 0.95 b. 2.50
 Halbleinen für Betttücher Mtr. 0.95 b. 2.25
 Handtuchstoffe, grau u. weiß Mtr. 0.27 b. 0.85
 Bettkattune, 80 u. 130 cm brt. Mtr. 0.48 b. 1.35
 Kopfkissen, feston. u. m. Eins. Mtr. 1.35 b. 4.50

Schürzen und Taschentücher
 Bundschürzen 0.75 bis 2.50
 Blusenschürzen 1.10 bis 6.50
 Reformschürzen 2.35 bis 8.50
 Zierschürzen 0.95 bis 2.50
 Linon-Taschentücher 1/2 Dtz. 0.85 bis 1.35
 Lein. Taschentücher 1/2 Dtz. 2.10 bis 5.70
 Farb. Taschentücher 1/2 Dtz. 0.90 bis 3.60

Erbprinzen-
strasse 31 **M. SCHNEIDER** am Ludwigs-
platz.

Schwarzwälder Holzschneidereien

Kassetten, Rahmen für Wintersport, Spanschachteln für Backwerk,
 ♦ ♦ Gemalte Schachteln von Kunstmalern Knopf, Freiburg ♦ ♦
 in großer Auswahl

Großh. Hoflieferant **C. Feigler**, Herrenstraße 21.
 Telephon 1965.

Brennapparate

empfehlen als interessantestes und besonders die
 Jugend zu nützlicher Betätigung anregendes Ge-
 schenk wie auch zum Selbstgebrauch billigst

E. Kirchenbauer, Passage 9/11.

Gegenstände und Werkzeuge für Hauskünstlerei aller Art. Malkästen. Malvorlagen.
 Malbücher. Vorgezeichnete Gegenstände für Laubsäge- und Nagelarbeit. Spanwaren.
 Grossartige Auswahl in fertigen Wandsprüchen.

Auf alle während der

Weihnachtsmesse

in der

Landesgewerbe-Halle

ausgestellten Artikel gewähre von jetzt ab bis Schluß derselben

15% Rabatt in bar.

Rudolf Vieser,

Telephon 1702. □ Kaiserstraße 153.

Bock-Bier.



Unser wiederum vorzüglich geratenes Bockbier bringen wir wäh-
 rend der

Weihnachtsfeiertage

bei unseren sämtlichen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zum
 Ausschank. Mit der Abgabe in Flaschen **Brauereifüllung**
 beginnen wir bereits heute und erbitten gefällige Bestellungen frühzeitig.

Karlsruhe.

Unionbrauerei A.G.

Extra-Weihnachts-Angebot

für

Weine!

Zwecks Räumung eines größeren Weinkellers stellen wir **7839** Flaschen Wein
 zum Verkauf und vergüten auf untenstehende, schon besonders billige Preise bis Neujahr

10% Rabatt 10%

Wir empfehlen als besonders preiswert, so lange Vorräte reichen:

Badische Weine		Mosel-Weine	
	1/2 Fl.		1/2 Fl.
1911er Markgräfler Edelwein	1.20	1911er Wellenstein	1.20
1904er Achstarener, Schlossberg- Auslese	1.30	1908/9er Traben	1.40
1907er Durbacher Ringelberger, Kastelberg-Auslese	1.40	1908er Graacher	1.60
1907er Durbacher Ebnzer, Kastel- berg-Auslese	1.60	1908er Vernkasteler	1.80
		1908/9er Brauneberger	2.00
Rhein- und Pfalzweine		Rotweine	
1908er Riersteiner	1.40	1908er Ingelheimer	1.40
1904er Leidesheimer	1.40	1911er Ingelheimer Burgunder	1.60
1908er Oppenheimer Goldberg	1.60	1908er Bordeaux „Chateau La France“, Gewächs der Bank von Frankreich mit Original-Etikett	1.80
1907er Rüdesheimer	1.80		
1908er Rüdesheim. Bischofsberg	1.80		

Der größte Teil der besseren Weine wird in den Filialen mit Telephon-
 anschluss gelagert.

Bei Abnahme von 9 Flaschen liefern wir **frei Haus** an allen Plätzen, wo Filialen
 sich befinden.

Wir gewähren zu obigen 10% Rabatt bei 9 Flaschen pro Flasche 5 Pfg., bei 18 Flaschen
 10 Pfg. Extra-Ermäßigung.

Nur gültig bis Neujahr.

Wir bitten für Lieferungen ins Haus in Karlsruhe in den Filialen mit Telephonanschluss
 zu bestellen.

Stadtverband für Karlsruhe:

Für die Oststadt: Ab Filiale Georg-
 Friedrichstraße. Telephon 2611. Für die Mittel- und Weststadt: Ab
 Filiale Adeniestraße. Telephon 1213.
 Für die Alt- und Südstadt: Ab Filiale
 Karl-Friedrichstraße. Telephon 2890. Für die Weststadt und Mühlburg: Ab
 Filiale Kaiser-Allee. Telephon 3356.
 Hauptkontor: Telephon 460 und 863.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Ca. 70 eigene Verkaufsstellen in Baden und Württemberg.

Reise-Necessaire C. Feigler

mit praktischer Toilette-Einrichtung
 empfiehlt in allen Preislagen

Großherzoglicher Hoflieferant
 Herrenstraße 21.

Nus dem Stadtkreise.

Der Großherzog und die Großherzogin besuchten die Weihnachtmesse des Gewerbevereins...

Erweiterung des Sprechbereichs. Von jetzt ab ist Karlsruhe (Baden) zugelassen zum unbeschränkten Sprechverkehr mit Briggleg...

Ein Längsschnitt des Dampfers „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, ist kurzzeitig im Schaufenster der Agentur Friedrich Morlock...

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Festhalle. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet zu Weihnachten eine nochmalige Aufführung des vor kurzem mit großem Beifall in der großen Festhalle...

Groß-Konzerthalle für Musik. In dem am Dienstag, den 17. Dezember, stattgehabten Vortragsabend der Vorbereitungsklassen wurden folgende Stücke gespielt: 1. Abendlied für vierstimmigen Violoncello...

Da Jori, die berühmte Gesangs-künstlerin, Kgl. Italienische Kammer-sängerin und Kgl. Kärntnerische Hofkapell-sängerin, wird, wie bereits mitgeteilt, am Samstag, den 21. d. Mts., bei uns eine große Anzahl altitalienischer Lieder und Arien singen...

Woher stammt der Weihnachtsbaum?

Das schönste Fest der Christenheit ist wieder vor der Tür. Unsere Kinder sitzen am stillen Abend plaudernd und träumend in der hellen, warmen Stube...

Gelehrten hat sie viele Jahre die strengste Schule durchgemacht. In der kunstvollen Behandlung ihrer prächtigen Stimmgabel hat sie sich den Traditionen der Kind, der Patti, jener großen Vertreterinnen...

Die Vereinigung Karlsruher Schützen und Jäger, vor einem Jahre gegründet, veranstaltete kürzlich im Saale des Gasthauses zur „Rose“ zur Feier ihres 1. Stiftungsfestes einen sehr zahlreich besuchten Herrenabend...

Geburten: 11. Dez.: Maria Frieda Elise, Vater Frz. Schwarz, Fräulein; Leonine, Vater Karl Buchleiter, Maurerpolier; Walter Richard, Vater Richard Belz, Modellfabrikant...

Verdigungszahl und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Donnerstag, den 19. Dezember 1912. 3 Uhr: Christine Sprauer, Bureauadw.-Witwe, Weinbrennerstraße 60...

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 4. Donnerstags, den 19. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr. 1. Holdrn, August Johann, Kaufmann von Kehl...

Tagesordnung der Strafkammer 1. Freitag, den 20. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr. 1. Reck, Jakob, Tischler von Albstadt, wegen Eittlichkeitsverbrechens...

Tagesordnung der Strafkammer 2. Samstag, den 21. Dezember 1912, vormittags 9 Uhr. 1. Huff, Wilhelm Jakob, Konbitor von Tiefenbronn, Restle, Adolf, Agent von Stuttgart...

Karlsruhe, 17. Dez. Sitzung der Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döller. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber.

Der Kaufmann Maximilian Barton aus Neutomißel schrieb unter seinem richtigen Namen, jedoch mit der falschen Angabe, er sei Leutnant a. D., vertrete die bekannte Firma Jels in Jena...

mann Sch. von hier versprochen, mit ihm nach Amerika auszuwandern und ihn veranlaßt, zur Deckung der Kosten für die Reise seinem (Sch.) Prinzipal 2700 M zu unterschlagen...

Sozialpolitische Rundschau.

Kommisariatsche Beratungen über eine Beschränkung der Wanderlager.

Wie wir hören, dürften demnächst kommissariatsche Beratungen zwischen den beteiligten Ressorts über die Frage stattfinden, in welcher Weise dem Umwesen der Wanderlager, das die Interessen der festhaften Gewerbetreibenden empfindlich schädigt...

Kommunalpolitische Umschau.

Die Düsseldorf-Städteausstellung hat einen Ueberseh von 121 000 M ergeben, wovon 100 000 M für Ausstellungszwecke angelegt werden sollen.

Briefkasten.

R. F. Wir nennen Ihnen folgende Metallwarenfabriken: Drees & Co., Westig i. B., Knebel & Nötger, Iserlohn, S. Soenecken, Westig i. B., Leon Zwickel, St. Johann b. Jabern, Wilhelm Hanß, Mainz, G. Heint. Maurer, Nürnberg, Schulte & von Soie, Lüdenscheid i. B., Louis Better, Nürnberg-Schmiegeling, Carl Barthel & Co., Nürnberg, Carl Biller, Nürnberg, Fritz Neumeyer, Nürnberg.

werk und alles Mögliche. Auf diese Tische stellt man Buchsbäume und besetzt an jedem Zweig ein Kerzchen; das sieht allerliebst aus, und ich möchte es noch heutzutage gern sehen.

In einem anderen Briefe (1714) lesen wir, wie sie den frommen Kinder glauben verlor. „Ich erinnere mich noch gar wohl, wach eine herliche Freude es mir war, wenn man mir ein „Christkindchen“ gab, und wie bang ich vor die Schüller war, wenn sie mit dem Stern kamen...

dürftig muß vor einigen Jahrhunderten die Feier des Weihnachtsfestes ohne den festlich geschmückten Baum gewesen sein, zu dessen Lichterglanz jetzt bald wieder unzählige Kinderaugen entzückt emporblicken werden.

Kleines Feuilleton.

Deutsches Spielzeug in England. Mit schmerzlicher Enttäuschung konstatiert die Londoner Zeitungen, daß die deutsche Spielwarenindustrie auf dem britischen Weihnachtsmarkt eine von Jahr zu Jahr unaufhaltsam größer werdende Rolle spielt...

Große Versteigerung.

Infolge Geschäftsaufgabe versteigere ich im Auftrag **Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. Dezember**, jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, im Laden

Kronenstr. 17 a

(neben Schuhhaus Sachs und Kaiserautomat) gegen bare Zahlung die gesamten Vorräte von

Herrenmodewaren,

und zwar: Kragen, Kragenschoner, Kravatten, weiße und farbige Oberhemden, Normalwäsche, Hosenträger, Hüte, Mützen, Stöcke, Schirme, Herren- und Damenhandschuhe usw. usw., sowie zuletzt: **Ladenschäfte, Auslage-Gestelle** usw., wozu Kaufliebhaber einladet

G. Guggenheim, Auktionator.

Karl-Friedrich-, Leopold- u. Sofienstiftung (Pfründnerhaus). Bitte um Weihnachtsgaben.

Auch im laufenden Jahre beabsichtigen wir, unseren Pfründnern 2. Klasse, von denen viele in ihrem Alter ganz allein leben, in unserem Hause ein fröhliches Weihnachtsfest zu bereiten. Da die zur Erhebung kommenden Verpflegungsbeiträge die Ausgaben für Wartung und Pflege bei weitem nicht decken, können die Mittel unserer Stiftung nicht auch noch für die Kosten einer angemessenen Christbeleuchtung in Anspruch genommen werden. Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere Mitbürger und hoffen, daß sie uns auch diesmal wieder durch milde Gaben in die Lage setzen werden, unseren Pfründnern 2. Klasse eine kleine Freude zu bereiten. Die unterzeichneten Verwaltungsratsmitglieder sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und für gereiftenhafte Verteilung zu sorgen. Karlsruhe, den 27. November 1912.

- Der Verwaltungsrat:**
 Dr. Bähr, Medizinrat, Kaiserstr. 223; Feger, Geheimrat, Veitheimer Allee 16; Dr. Eitel, Privatier, Rottstr. 41; Finckh, Direktor, Westendstr. 25; Held, Stadtbaurat, Kriegerstr. 69a; Knittel, Privatier, Westendstr. 76; Rödiger, Ehrenmitglied, Geistlicher Rat und Stadtpfarrer, Erbprinzenstr. 14; Martini, Generalassistent a. D., Westendstr. 38; Rohde, Stadtpfarrer, Rießstr. 2; Vomburg, Privatier, Vinkenheimerstr. 15; Williard, Baurat, Sofienstr. 35.
- Auch können Gaben im Pfründnerhause, Stefaniensstraße 98, bei der Verwaltung abgegeben werden.

Kinderschule der Oststadt. Bernhardtstraße 13.

Freunde und Gönner unserer Kinderschule bitten wir auch dieses Jahr herzlich, uns zur Christbeleuchtung der lieben Kleinen ihre milde Unterstützung zukommen zu lassen.

- Gaben nehmen dankbar entgegen:
 Hochw. Herr Geistl. Rat und Stadtdiakon Rödiger; Hochw. Herr Stadtpfarrer A. Stumpf; Frau Bürovorstand Saffler, Kapellenstraße 36; Frau Bildhauer Baumgärtner, Karl-Wilhelmstraße 11; Frau Pfälzermeister Braun, Kuboldstraße 8; Frau Privatier Dietrich, Wilhelmstraße 28; Fraulein Eise, Hermann, Gernigstraße 27; Fräulein Dr. J. Herrmann, 34; Frau Privatier Philipp Durlacher Allee 30; Frau Mediz. Sautner, Bernhardtstraße 11; Frau Schröder, Veitheimer Allee 16; Frau Oberbauinspektor Schrott, Veitheimer Allee 16; Frau Reallehrer Specht, Wwe., Kuboldstraße 28; Frau Hauptlehrer Stoffel, Bernhardtstraße 11; die Oberin von St. Anna, Bernhardtstraße 13.

Evang. Stadtmission. Danksgiving.

Für die Weihnachtsbeleuchtung unserer Sonntagsschulen und des Missionsvereins hat uns Ihre königliche Hoheit Großherzogin Luise von Baden einen kühnen Beitrag von **hundert Mark** zu übergeben gerührt, wofür wir unsern untertänigsten Dank aussprechen.

Der Aufsichtsrat:
 Rühlwein, Stadtpf. Th. Koch, Direktor des Büros der Inneren Mission.

Danksgiving.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Maximilian von Baden und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Maximilian hatten die Gnade, unserer Evang. Stadtmission ein Geldgeschenk von **hundert Mark** zuzuwenden, wofür wir hierdurch unsern ererbten Dank aussprechen.

Der Aufsichtsrat:
 Rühlwein, Stadtpf. Th. Koch, Direktor des Büros der Inneren Mission.

Danksgiving.

Ihre Kaiserliche Hoheit Frau Prinzessin Wilhelm von Baden hatte die Gnade, dem katholischen Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder die reiche Spende von **50 Mark** zuzuwenden. Für diese hochherzige Gabe sei auch auf diesem Wege der ehrentätige Dank ausgesprochen. Karlsruhe, den 17. Dezember 1912.

Danksgiving.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben allergnädigst gerührt, dem **kathol. Gefellenverein** ein Weihnachtsgeschenk von **hundert Mark** übermitteln zu lassen. Hierfür spricht der Verein den untertänigsten Dank aus. Im Namen des Vereins: **Andreas Simon, Präses.**

Arbeitsübergebung.

Zur **Schulhausvergrößerung in Rühlheim** sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:
 Verputzarbeit, Schreinerarbeit, Glaserarbeit, Schlosserarbeit.
 Zeichnungen und Angebotsformulare können beim städtischen Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 102, eingesehen, bzw. abgeholt werden. Dasselbe sind auch die Angebote bis **Montag, den 30. Dezember 1912, nachmittags 4 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. Karlsruhe, den 17. Dezember 1912. Städt. Hochbauamt.

Lieferung von Bahnhofsotter.

Die Lieferung von etwa 900 t Bahnhofsotter aus Rauffstein oder ähnlichem Material soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift spätestens **Freitag, den 27. Dezember 1912, vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen. Bedingungen und Angebotsvorbrücke werden auf Verlangen kostenlos abgegeben. Karlsruhe, den 16. Dezember 1912. Städt. Tiefbauamt.

Schlachtgeflügel-Versteigerung

Freitag, den 20. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, wird in der städt. Ausstellungshalle eine größere Anzahl Schlachtgeflügel gegen bare Zahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 18. Dez. 1912. Städtische Gartendirektion.

Bekanntmachung.

Im Hundewinger des städt. Waisenmeisters, Schlachthausstr. 17 (zwischen Kajerne und Eisenbahn) befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:
 1. ein Airedaleterrier (männlich),
 2. zwei Wolfshunde (weiblich).
 Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, getötet bzw. versteigert. Karlsruhe, den 18. Dezember 1912. Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 19. Dez. 1912, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich am Güterbahnhof Hofplatz gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 1 **Wagen Christbäume.** Versteigerung voraussichtlich bestimmt. Verzug, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 20. Dez. 1912, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Steinstraße 23 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 a) 3 Spiegelkränze, 2 Waschkommoden, 4 Bücherkränze, 4 Schreibische, 1 Bettsofa, 1 Buffet, 1 Divan, 2 Schränke, 2 Sofas, 1 Warenschrank, 1 Ledensche, 1 Nähmaschine;
 b) 1 goldene Uhr mit Kette, 12 silberne Kaffeelöffel, 1 Granatkette mit Armband, 4 Bettstühle, 6 Schemel, 1 Anzug, 1 Paar Stiefel, 43 Kisten bessere Zigaretten in der Preislage von 10 bis 25 Pf., 400 Stück Zigaretten.
 Versteigerung der unter b) aufgeführten Gegenstände findet voraussichtlich bestimmt statt. Verzug, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 19. Dezbr. 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Steinstraße 23 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Piano, 2 Sofas, 2 Bodenentwürfe, 2 Kommoden, Tisch, Stühle, Bilder, Sessel, 1 Violine, 1 Cello, 1 Blasinstrument, 1 Buffet, 1 Nähmaschine, 1 Spiegelkranz, 3 Waschtische, 3 Nachttische, 1 Baby-einrichtung, 4 Bettstellen, 1 Eisschrank, 1 Schreibröhre, 4 Rechenstühle, 4 Regale, 6 Reihbretter, 6 Lampen, 1 Faß, 1 Schiffsnieder, 1 Kommode.
 Karlsruhe, den 17. Dezember 1912. Grether, Gerichtsvollzieher.

Pfänder-Versteigerung.

Heute **Donnerstag, den 19. Dezember, nachmittags 2 Uhr**, werden im Auktionslokal, Kaiserstr. 19, im Auftrage des Pfänders Herrn Karl Friedr. Kurr, die über 6 Monate verfallenen Pfänder Buch Nr. 4 von Nr. 15184 bis 15187 als: goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ringe, Schmuckstücke, Silberbesteck, Reizeuge, Operngläser und Feldstecher, Brunnengipfeln etc. gegen bare öffentlich versteigert. Der Ueberbruch des Erlöses nach Abzug der Pfandgebühren und der Kosten wird, wenn vom Pfänder binnen 14 Tagen nicht abgeholt, bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt. Liebhaber ladet höflich ein **L. Ph. Dreffel, Auktionator.**

Zu vermieten

Zum Haus Stefaniensstraße 96 (Kaiserplatz) ist das dritte Obergeschoss, bestehend aus 8 Zimmern mit Zubehör, elektrischem Licht und Zentralheizung nur an ruhigen Mieter auf April zu vermieten. Das darüberliegende Dachgeschoss mit vier Räumen kann dazu gemietet werden. Näheres Leopoldstraße 7c, Büro.

Adamiestraße 40 ist die Bel-Etage mit 7 geräumigen Zimmern u. reichl. Zubehör wegen Wegzugs auf sofort zu vermieten. Näheres beim Eigentümer im 3. Stock.

Friedrichsplatz 11 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und Veranda auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch bei Ludwig Weill.

Kaiserstraße 104, Herrenstraße-Öde, 3 Treppen hoch, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badzimmer und sonstigen Zubehö, auf sofort zu vermieten. Näheres im Laden.

Kriegstr. 91, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubehö auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres parterre.

Herrschafts-Wohnung.

Kriegstr. 152 ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 großen Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 2 Mansarden, großer heizbarer Diele, auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Büro. Telephon 1599.

Villa — Durlach zu vermieten.

Einfamilienhaus, enthaltend 7 Zimmer, Nebenräume etc., gr. Garten, per sofort oder später zu vermieten durch **Berm. Büro Kornjand**, Kaiserstraße 56.

Hirschstraße 78

ist eine schöne 6 Zimmerwohnung, Bad u. Zubehö, Blick auf den Sonntagplatz, so. od. spät zu verm. Näh. part. Kriegstr. 85 ist per 1. April 1913 der 3. Stock, bestehend in 6 Zimmern samt allem Zubehö zu vermieten. Einricht. von 11—5 Uhr. Näheres 2. Stock.

Sofienstraße 54

ist eine schöne Wohnung, 3 Treppen, von 6 Zimmern, Bad, Küche, Mansard, Kell., Waschküche per sofort zu vermieten. Näh. im Laden od. Ettlingerstraße 17, part.

Westendstraße 49

ist die hübsche Parterrewohnung von 6 Zimmern und Balkon, Küche, Speisekammer, Bad, alles mit elektr. Licht versehen, 2 Mansarden, 2 Kellern, Vor- und Hintergarten auf 1. April an ruhige Familie billig zu vermieten. Näheres daselbst von 11 bis 1 Uhr.

Westendstr. 50

Wohnung von 6 Zimmern im ersten Stock, mit Bad, 2 Kammern, 3 Kellern u. Vorgarten, auf 1. April 1913 zu vermieten. Näh. im 2. Stock daselbst. **6 Zimmer — Kaiserstraße.** Kaiserstraße 109, schöne Wohnung von 6 Zimmern, Gas, elektr. Licht, auch für ein Geschäft passend, zu vermieten. Näheres daselbst 2 Treppen.

In schöner, freier Lage. Ettlingerstraße 25,

ist eine Wohnung von sechs großen Zimmern, großem Balkon, Bad, Küche mit Speisekammer, Mansarden und reichlichem Zugehör auf 1. April 1913 zu vermieten. Näheres Ettlingerstraße 25, eine Treppe hoch.

Douglasstraße 7

schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehö sofort oder 1. April zu vermieten. Näh. Grund- und Hausbesitzer-Berein, Herrenstraße 48.

Friedensstraße 14 ist im 3. Stock eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehö auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Kaiserstr. 99 ist im 3. Stock eine Wohnung von 5 Zimmern, Bad u. Zubehö sofort zu vermieten. Näh. 2. Stock links.

Melanchthonstraße 4, 1 Tr. hoch, Herrschaftswohn. mit 5 Zimmern, Küche mit großer Terrasse, Bad mit Einrichtung, nebst reichlichem Zubehö per 1. April 1913 zu verm. Näh. daselbst od. part.

Ritterstraße 24 ist die renovierte Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Gas, elektrisch Licht samt Zubehö auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Parckstraße 23,

nächst d. Elektr., große 5 Zimmerwohn. m. Loggia, Erker, Veranda, Bad etc. auf 1. April zu vermieten. Näh. daselbst, Gartenhaus, 2. St.

Waldbornstraße 12

(in nächster Nähe des Schlossplatzes, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Badzimmer, Küche, Kell., Mansarden) zu 900 M. per sofort zu vermieten. Näheres beim Waldbornstraße 14, Kontor.

Welshenstr. 35, 2. Stock, sind sofort 5 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, Küche, Speisekammer, Manf., Speisekammer, 2 Keller u. Garten zu vermieten. Preis M. 880. Näh. Douglasstr. 22, 2. St.

5 Zimmer-Wohnung,

3. Stock, mit Erker, Balkon, Badzimmer, Keller und Mansarden (frei gelegen), Ansicht in Felsenau (Garten) und Veranda auf sofort auf 1. April anderweitig zu vermieten. Näheres Bernhardtstraße 11, parterre.

Kaiserstraße 3

ist im 2. St. eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Bad u. allem Zubehö, auf 1. März od. früher zu vermieten. Näh. im 1. St.

5 Zimmerwohnung,

sehr schöne, geräumige, im 2. St., mit Bad, elektr. Licht und Gas, Keller u. Mansarden auf 1. April zu vermieten: Gartenstraße 68, Eingang Tellingstraße.

Ruhige Mieter für eine Wohnung von 5 Zimmern u. Küche per 1. April 1913, welche auch die Verwaltung des Hauses mitübernehmen, für eine Wohnung in der Kaiserstraße gesucht. Näh. Kaiserstraße 161, Laden.

5 Zimmerwohnung.

Sofienstraße 56 ist auf 1. April eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Zubehö zu vermieten. Näheres im 3. Stock daselbst.

5 Zimmerwohnung.

Kaiser-Allee 49, über 2 Treppen, mit üblichem Zubehö auf 1. April zu vermieten. Näheres parterre.

Bachstr. 40a ist weg. Wegzug im 2. St. e. schöne 4 Zimmerwohnung, ohne Wis-avis, mit Erker, Veranda, Bad, Speisekammer, Mansarden u. Gartenanteil auf 1. April od. früher zu verm. Näh. daselbst od. Marienstr. 89, Tel. 2562.

Buntenstraße 10, 3. Stock, sind sofort 4 Zimmer, Bad, Balkon, kleiner Erker, Küche, Speisek., gr. Mansarde, Speisekammer u. 2 Keller zu verm. Preis M. 880. Näheres Douglasstraße 22, 2. St.

Hübischstraße 32 I

ist eine schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad und reichlichem Zubehö zu vermieten vom 1. Jan. 1913 ab. Näh. im 2. St.

Zachertstraße 1 ist eine geräumige 4 Zimmerwohnung mit üblich. Zubehö, Klotz m. Wasserzähl., auf 1. April 1913 preiswert zu vermieten. Zu erfragen parterre oder beim Eigentümer Karl-Wilhelmstraße 7 III.

Melkenstraße 1,

3. Stock, enthaltend 4 große Zimmer, großes Badzimmer, schöne Küche etc., gleich oder später zu vermieten. Näh. daselbst 2. Stock.

Rebentendorferstr. 12 ist die Hochparterrewohnung von 4 Zimmern, Fremdenzimmer, Mansarden, Bad, Veranda, mit Gartenbenützung, auf 1. April zu vermieten. Näheres im 3. Stock.

Schönenstraße 15, nächst des Stadtgartens, ist der 2. und 3. Stock, bestehend aus 6 größeren Zimmern, großer Veranda u. sonstigem Zubehö auf 1. April 1913 zu vermieten. Zu erfr. part.

Südenstr. 33,

Neubau, sind schöne, mod. 4 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehö auf 1. April 1913 zu vermieten. Wünsche bezügl. der Tapeten können berücksichtigt werden. Näheres Amalienstraße 88 im Büro. Telephon 661.

Welshenstr. 7, 2. St., 4 Zimmerwohnung, reichl. Zubehö, auf sofort oder später zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, Hinterhaus.

Winterstraße, nächst Ettlingerstr., ist part. neu ger. Wohn. u. 4 Zimmern u. üblich. Zubehö sofort oder später zu vermieten. Näheres Luisenstr. 9, 3. St.

Wegen Verlegung ist **Welshenstr. 17**, Ecke Kriegstr., im 2. St. eine geräumige 4 Zimmerwohnung nebst Zubehö gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst parterre bei **Witke, Architekt.**

Wohnung

von 4—5 Zimmern, hell u. freundlich, nebst Mansarden, 2 Kelleranteilen, ist per 1. April 1913 auf billige zu vermieten. Näh. Scheffelstraße 52, 4. Stock rechts.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehö per 1. April 1913 zu vermieten. Näh. Koonstr. 19, 3. St.

Bierzimmerwohnung,

Traisstraße 16, parterre, mit eingerichteten Badzimmer und allem modernen Zubehö per 1. April zu vermieten. Preis 700 M. Näh. Kreuzstraße 3.

Bachstr. 31,

bei der Händelstraße, ist im 4. Stock eine Wohnung von 3 großen Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Bachstraße 41 bei **H. Niemann**, 4. Stock.

Bismarckstr. 33, Seib., 2. St.,

ist eine Wohnung mit 3 großen Zimmern, Küche, Keller, Speisek., ferner in der Seminarstraße eine Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, beide auf sofort od. später zu vermieten. Näh. Bismarckstraße 33, part.

Brahmsstraße 5

ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Koch & Hessel, schwebt. Architekten**, Händelstraße 6.

Hardtstraße 123

ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, 1 Küche, nebst Zubehö sofort billig zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 85, 2. St., oder Kreuzstr. 33, Hotel „Sonne“.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete große 3 Zimmer-Wohnung mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per sofort zu vermieten. Zu erfragen eben daselbst im 3. Stock von 2 bis 4 Uhr.

Körnerstraße 57 ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Veranda, Bad, Kammer, Gartenanteil, Abteil im Fahrtrabichuppen, elektr. Treppenauf- und abwärtsführung, Zubehö auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst, parterre links, oder Scheffelstraße 60.

Luisenstraße 20 ist eine neu hergerichtete 3 Zimmerwohn. gleich od. 1. April zu vermieten. Näh. parterre.

Uhlensdr. 41, bei der Höheren Mädchenschule, sind mod. 3 Zimmerwohnungen nebst Bad u. Zubehö, der Neuzeit entspr., ohne Wis-avis, auf 1. März od. früher zu vermieten. Näh. im Neubau daselbst od. beim Eigentümer, Bühlstraße 5, parterre. Telephon 3360.

Waldbornstr. 55 ist im 3. St. e. Mansardenwohn. mit 3 Zimmern, nebst Zubehö auf 1. April 1913 an ruh. kl. Fam. zu verm. Näh. 2. St.

Welshenstr. 26 ist im 1. Stock e. 3 Zimmerwohnung nebst Zubehö auf so. od. spät. zu verm. Näh. 2. St. I.

Yorkstr. 49 ist im 3. St. e. eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehö auf 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock lks.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Gas u. Klosett p. 1. Jan. od. 1. Febr. zu vermieten. Koonstr. 22, Strbs., part.

Eine Wohnung von 3 Zimmern mit Küche (Hof) zum Preise von **Mar. 250.—** ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Georg-Friedrichstraße 18, 2. Stock.

Eine schöne große 3 Zimmerwohnung mit Gas und allem Zubehö auf 1. April zu vermieten. Näheres Dreiecksstr. 1, im Laden.

Neubau Bachstraße 67 sind der Neuzeit entsprechend eingerichtete 3 u. 4 Zimmerwohnungen, liegt mit Bad u. Zubehö, auf so. od. später zu verm. Näh. Goethestraße 45, Laden.

Zu vermieten **3 und 4 Zimmerwohnung** per sofort oder später. Zu erfr. Ebelshoferstraße 7, 3. Stock.

3 Zimmerwohnungen.

Neubau **Rebighr. 15**, Haltestelle der elektr. Straßenbahn, sind auf 1. April entl. früher moderne 3 Zimmerwohnungen, mit u. ohne Bad, elektrisch. Treppenauf- und abwärtsführung etc. zu vermieten.

5 Zimmerwohnung

Caselsbergerstraße 19 ist der 3. Stock mit Bad, Gartenanteil etc. per 1. April zu vermieten. Näh. Yorkstr. 41 im Büro. Tel. 524.

Erödungen.

Im 2. Stock schöne freundliche Wohnung in schönster Lage, 3 große Zimmer, Küche, Koch- und Leuchtgas mit sämtlichem Zubehö, auf Wunsch Bad und Gartenanteil, auf 1. April zu vermieten. Näheres hier Schloßplatz 9 II, Hinterhaus.

Klauprechtstr. 20 im Seitenbau ist eine kleine 2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten.

Luisenstr. 41, 4. Stock links, ist wegen Todesfall eine 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehö per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten: **Kriegstraße 10**, 5. Stock. Preis 220 M.

1—2 möbl. Mansardenzimmer, auf Wunsch mit eingerichteter Küche, sofort zu vermieten: **Marienstraße 32**, 2. Stock.

Läden und Lokale

Laden mit Wohnung von 3 od. 4 Zimmern nebst üblich. Zubehö ist im Gebäude **Rüppertstraße 21** auf 1. März 1913 zu vermieten; auch kann das Haus häußlich erworben werden. Näh. Ettlingerstraße 27, 2. Stock.

Goethestr. 50, beim Gutenbergplatz, schöner Laden mit 3 Zimmerwohnung, Küche u. 2 Kellern sofort od. später zu vermieten. Näh. bei Frau Jung daselbst, 1 Tr. hoch links.

Friedenstr. 7 ist ein Parterre-Raum für ruhigen Betrieb, Metzker, Unterzuchtswende geeignet, per sofort oder später zu vermieten. Näher. Seitenbau, 2. Stock, 11—4 Uhr.

KORNSAND'S VERMIETUNGSBURO

Großer, heller Laden mit reichlichen Nebenräumen, in verkehrsreicher, zentraler Lage...

In zentral, ruhig. Lage sind im ersten Obergeschoß zehn schöne, helle u. luftige Räume...

Bureauräume sehr geeignet sind, auf 1. April n. Js., oder früher zu vermieten. Eine aus drei Zimmern und Küche bestehende Dienervohnung...

Miet-Gesuche Geräumige 3 Zimmerwohnung, Vorderb. od. Seitenb., part., mit Stallung für 1 Pferd, Magazin u. Keller...

Zu vermieten. Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Fabrik- und Lagerräume nebst Bureau u. Stallung sind billig zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 27, 2. Stock.

Schöne Remise zum Aufbewahren von Möbeln u. dergl. Seitenstraße 134 zu verm. Näheres Leopoldstraße 4.

Zimmer 2 elegant möblierte Zimmer, zusammen oder einzeln, evtl. mit vorz. Pension, zu verm. Kaiserstr. 181, 3. St., Ecke Herrenstr.

Kapitalien 100 Mfr. auf 1. Jan. gegen festes Zins u. Sicherheit u. Zins von Selbstgeber zu leihen gesucht...

2000 Mark werden von einer guten hiesigen Firma gekauft zur Spezialanwendung im Verkauf...

offene Stellen 16 bis 20 Jahre altes Mädchen, das in der Haushaltung bewandert ist, tagsüber auf 1. Januar gesucht...

Verloren u. gefunden Verloren Dienstag nachmittag beim Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus eine schwarze, geknüpfte Tasche mit 2 Schlüssel, 1 Geldbeutel mit circa 8 Mfr. in Silber, 5 Coupons. Abzugeben gegen gute Belohnung: Roosstraße 14, part. r.

Verkauf wurde im Künstlerhause, Samstag, d. 7. Dez. ein Spazierstock. Umzutauschen Neue Akademie, Atelier Nr. 17.

Verkäufe Sochelegante Villa mit Garten und elektr. Licht, entf. 9 Zimmer etc., in schönster Lage der Eisenlohrstraße...

Verkäufe Villa Beiertheimer Allee, mit großem, hübschem Garten, ist wegen Wegzug billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3497 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe Metzgerei, prima Lage, billig und geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres Dietrichstr. 98.

Verkäufe Bauplatz an fertiger Straße, in guter Vermietlage der Oststadt, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3290 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe Bauplatze - Tauch. Bauplatze in westlicher Stadtlage, an fertiger Straße gelegen, sind gegen ein 5 Zimmerhaus oder Villa zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3498 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe Möbel, 2 Trumeaus, große Spiegel, 25 u. 28, Umbau von 85 an, Pannelle 5-12, ein Rest Büstenständer, Säulen, Tisch- u. Bierstische, Flurgarderoben, usw. billig. Möbelschreiner Ludwig-Wilhelmstraße 17, beim Durlacher Tor, 3. Zeddel.

Verkäufe Antike Möbel, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Truhen, Buffet usw. billig zu verkaufen. Hof. Kirmann, Herrenstraße 40.

Verkäufe Divans, 20 Stück neue, gutgearb., von 35, 40 u. 45 M an. (Keine Fabrikware.) 10% Extra-Rabatt bis Weihnachten. Nur im Polstermöbelhaus Köhler, Schützenstraße 25.

Verkäufe 1 Klubsessel, neu, echt antik Rindlederbezug, große elegante Form, besonderer Umfänge halber, sehr billig abzugeben. Tapezierer Schüke, Durlacher Allee 16.

Verkäufe 1 Schreibtisch, billig zu verk. Luisenstr. 34, 2. St., part. Lamstraße 6 im Hof, antike Kommoden, versch. Biedermeiermöbel, Klubsessel, Buntteller u. Schüsseln, Krüge, Nippfiguren, Porzellan, alte gute Delgemälde, 2 Brillantringe (ein feinst.), 1 Brillantring mit Saphir- und Brillantsteinen, eine Granatbrosche, goldene Damenuhren, alles äußerst billig zu verkaufen. Sonntags von 11-5 Uhr geöffnet. A. Neumann.

Verkäufe 1 Klubsessel, neu, echt antik Rindlederbezug, große elegante Form, besonderer Umfänge halber, sehr billig abzugeben. Tapezierer Schüke, Durlacher Allee 16.

Verkäufe 1 Klubsessel, neu, echt antik Rindlederbezug, große elegante Form, besonderer Umfänge halber, sehr billig abzugeben. Tapezierer Schüke, Durlacher Allee 16.

Mädchen-Gesuch. Auf 1. Januar findet ein einfaches, fleißiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit besorgt, gute Stelle. Hofbäckerei Wlfler, Amalienstraße 8.

Gesucht für Frankreich in deutsches Haus ein fleißiges, ehrliches Mädchen, welches gut bürgerlich kochen u. allen Hausarbeiten vorstehen kann, bei hoh. Lohn u. guter Behandlung per sofort. Gute Zeugnisse erforderlich. Reise wird vergütet. Zu erfragen Kaiserstraße 136 im Laden.

Mädchen gesucht. Zum sofortigen Eintritt wird ein Mädchen gesucht, welches etwas kochen kann. D. Lang, Degentelstraße 1.

Männlich Agenten, Hausierer und Wiederverkäufer etc. für gr. Geschäft. Glänzende Anerkennungen von Behörden, Fachleuten etc. Hoher, ständiger Verdienst zugesichert. Gefl. Anfragen unter W. G. postlagernd Rohrbach bei Heidelberg erbeten.

Kochfräulein in besserem Restaurant. Off. unter Nr. 3483 ins Tagblattbüro erbeten.

Blisse-Röcke werden schön und billig pliffiert. Gebelstraße 11, 2. Stock (Marktplat).

Bäcker und Konditor, in Privatstellung, der die Mittagsstunden frei hat, würde des Nachmittags Anhilfsstelle annehmen für die Weinbäckerei, Kaffee- u. Spezialitätenbäckerei, oder sonstige Feinbäckerei. Offert. unter Nr. 3438 ins Tagblattbüro.

Schreibbüro. Maschinenchrift. Arbeiten, Zeugnisabschr., Bewerbsunterlagen etc., prompt und billig: Adlerstraße 4.

Verloren u. gefunden. Dienstag nachmittag beim Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus eine schwarze, geknüpfte Tasche mit 2 Schlüssel, 1 Geldbeutel mit circa 8 Mfr. in Silber, 5 Coupons. Abzugeben gegen gute Belohnung: Roosstraße 14, part. r.

Verloren u. gefunden. Dienstag nachmittag beim Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus eine schwarze, geknüpfte Tasche mit 2 Schlüssel, 1 Geldbeutel mit circa 8 Mfr. in Silber, 5 Coupons. Abzugeben gegen gute Belohnung: Roosstraße 14, part. r.

Verloren u. gefunden. Dienstag nachmittag beim Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus eine schwarze, geknüpfte Tasche mit 2 Schlüssel, 1 Geldbeutel mit circa 8 Mfr. in Silber, 5 Coupons. Abgegeben gegen gute Belohnung: Roosstraße 14, part. r.

Verloren u. gefunden. Dienstag nachmittag beim Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus eine schwarze, geknüpfte Tasche mit 2 Schlüssel, 1 Geldbeutel mit circa 8 Mfr. in Silber, 5 Coupons. Abgegeben gegen gute Belohnung: Roosstraße 14, part. r.

Verloren u. gefunden. Dienstag nachmittag beim Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus eine schwarze, geknüpfte Tasche mit 2 Schlüssel, 1 Geldbeutel mit circa 8 Mfr. in Silber, 5 Coupons. Abgegeben gegen gute Belohnung: Roosstraße 14, part. r.

Verkäufe Sochelegante Villa mit Garten und elektr. Licht, entf. 9 Zimmer etc., in schönster Lage der Eisenlohrstraße...

Verkäufe Villa Beiertheimer Allee, mit großem, hübschem Garten, ist wegen Wegzug billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3497 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe Metzgerei, prima Lage, billig und geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres Dietrichstr. 98.

Verkäufe Bauplatz an fertiger Straße, in guter Vermietlage der Oststadt, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3290 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe Bauplatze - Tauch. Bauplatze in westlicher Stadtlage, an fertiger Straße gelegen, sind gegen ein 5 Zimmerhaus oder Villa zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3498 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäufe Möbel, 2 Trumeaus, große Spiegel, 25 u. 28, Umbau von 85 an, Pannelle 5-12, ein Rest Büstenständer, Säulen, Tisch- u. Bierstische, Flurgarderoben, usw. billig. Möbelschreiner Ludwig-Wilhelmstraße 17, beim Durlacher Tor, 3. Zeddel.

Verkäufe Antike Möbel, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Truhen, Buffet usw. billig zu verkaufen. Hof. Kirmann, Herrenstraße 40.

Verkäufe Divans, 20 Stück neue, gutgearb., von 35, 40 u. 45 M an. (Keine Fabrikware.) 10% Extra-Rabatt bis Weihnachten. Nur im Polstermöbelhaus Köhler, Schützenstraße 25.

Verkäufe 1 Klubsessel, neu, echt antik Rindlederbezug, große elegante Form, besonderer Umfänge halber, sehr billig abzugeben. Tapezierer Schüke, Durlacher Allee 16.

Verkäufe 1 Klubsessel, neu, echt antik Rindlederbezug, große elegante Form, besonderer Umfänge halber, sehr billig abzugeben. Tapezierer Schüke, Durlacher Allee 16.

Verkäufe 1 Klubsessel, neu, echt antik Rindlederbezug, große elegante Form, besonderer Umfänge halber, sehr billig abzugeben. Tapezierer Schüke, Durlacher Allee 16.

Verkäufe 1 Klubsessel, neu, echt antik Rindlederbezug, große elegante Form, besonderer Umfänge halber, sehr billig abzugeben. Tapezierer Schüke, Durlacher Allee 16.

Verkäufe 1 Klubsessel, neu, echt antik Rindlederbezug, große elegante Form, besonderer Umfänge halber, sehr billig abzugeben. Tapezierer Schüke, Durlacher Allee 16.

Schöne Ladeneinrichtung, für jedes Geschäft passend, um den halben Preis sofort zu verkaufen. Kaiserstr. 122, Eingang Waldstr., Zigarrengeschäft.

Erstes Etagegeschäft am Platze liefert Beamten und solventen Privaten besonders zum Feste geeignet Herren- und Damenwäsche sowie sämtliche Manufakturwaren unter günstigen Zahlungsbedingungen. - Kein Abzahlungsgeschäft. Refl. belieben sich zu melden unter Nr. 3474 im Tagblattbüro.

Billig zu verkaufen zwei schöne Koffhaarmatratzen, wie neu, je 26 M, fast neuer einfarb. Schrank, 12 M, halbr. Bettstelle, Koff. Koffer, wie neu 16 M, Deckbett 10 M, schöne Kinderbettstelle mit Matratze 10 M, dgl. 11 M. Schützenstr. 37, Hof rechts.

Billig zu verkaufen pol. Schrank, weittür., 22 M, sowie Kinderbettstelle mit Matratze 10 M, dgl. 11 M. Schützenstr. 37, Hof rechts.

Wachstische mit Marmorplatten preiswert abzugeben: Kriegerstraße 22.

Schöne Delgemälde sehr preiswert von 25 Mark an zu verkaufen. Kaiser-Allee 5, part. r.

Gute, neue Pianinos zur Ausübung einfacher Hausmusik geeignet, liefert mit fünfjähriger Garantie zu Mk. 520.- L. Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

1/2 Violine gut im Ton, äußerst billig abzugeben: Schillerstraße 25, 2. St., rechts.

Zu verkaufen: 1 f. Violine mit Bogen und Kasten, 2 Biolo mit Kasten, 1 Pifton. Werholstraße 46 II.

Grammophon, wie neu, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Brunnenstraße 1, 3. Stock, 9 bis 3 Uhr.

Einige gespielte Pianinos sind sehr preiswert mit 5jähriger Garantie zu verkaufen bei Ludwig Schweisgut, Hof, Erbprinzenstraße 4.

Kassenschrank, ein moderner, gut erhaltener, ist billig zu verkaufen. Näheres: Kriegerstraße 42, 2 Treppen hoch.

Schreibmaschine, neuestes Modell - leicht. Schrift - Mustermaschine - umständehalber billig zu verkaufen. Näheres: Wilhelm-Str., Karlsruhe, Akademiestraße 42.

Nähmaschine, neu, umständehalber billig zu verkaufen: Schillerstraße 37, 4. St.

Feinere neues Fenster oder Erker-Bodinn, 2,50 m lang und 1,25 m breit, mit gedrehter Eichen-Politur-Politur, auch als Bühne für Gesellschaften oder Vereine passend, ist zu dem billigen Preis von 30 M zu verkaufen. Schreinermeister Waisch, Ettlingen, Schüllbronnerstr. 22.

Tafelservice für 12 Personen ist preiswert zu verkaufen. W. Stenbstraße 52, 2. Stock.

Ein dunkelblauer, pliffierter Rock, 1 gr. Puppenkammer, beide neu, ein Herrenanzug, ein stark. Herrenfahrrad, beide gut erhalten, billig zu verkaufen: Kronenstr. 17 a, 4. St.

Fahrrad, so gut wie neu, mit Freilauf wird billig verkauft: Fähringerstraße 9 I.

Elegantes Herrenfahrrad wie neu, Torp. freil., äußerst billig abzugeben: Degentelstr. 8, 4. St., r.

Stuhl-Schlitten, 2 Stück, gut erhalten, billig zu verkaufen: Gutführ. (Neue Bahnhofstr.) 7, 1. St.

Junker & Ruh-Ofen, in wirklichem gutem Zustand, preiswert abzugeben, sowie 1 Eiseisenherd mit Kupferkessel und Nickelkessel, wenig gebraucht: Amalienstr. 7, 1.

Badeeinrichtungen Beleuchtungskörper sowie Einzelteile; große Auswahl, billige Preise: Scheffelstraße 60.

Türschließer, nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Türöffnung, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgezogen und repariert in der Schlosserei, Bürgerstraße 9.

Heißwasserspender, verschiedene, zu billigen Preisen: Adlerstraße 44.

Billig zu verkaufen zweitüriger Spiegelschrank, hell mahbaum Eichenfurnier, Vertiko, Ausziehtische, Flurgarderoben, Trumeau, Spiegel, Schreibtisch, 2 Divans, 1 Garnitur m. 2 Fantenils, 1 kompl. Schlafzimmer, 1 Grammophon mit 30 Platten, 1 schöne Figur.

J. Madlener, Auktionsgeschäft, Hauptstraße 20. Verkauf: 1 Abendmantel 12 M, 1 Jackett 4 M, 1 Jackett 6 M, 1 Wallfisch, weiß, 15 M, Größe 44. Näheres im Tagblattbüro.

Herrenanzüge, wenig getragen und sehr gut erhalten, für eine kleinere Figur passend, sind sehr billig zu verkaufen. Näheres: Herrenstr. 12 im Laden.

Ueberzieher und Herrenteid, ein größerer Posten billig zu verkaufen: Steinstraße 16, 1. St., part.

Grosse erneute Preisermässigung

auf

Plüsch- u. Samtmäntel	jetzt 29 ⁵⁰ bis 118 <i>M.</i>	Gesellschafts-Toiletten	jetzt 49 bis 125 <i>M.</i>
Ulster-Paletots	jetzt 19 ⁷⁵ bis 58 <i>M.</i>	Ball- und Tanzkleidchen	jetzt 14 ⁷⁵ bis 58 <i>M.</i>
Schwarze Mäntel	jetzt 12 ⁷⁵ bis 56 <i>M.</i>	Samt- und Wollkleider	jetzt 19 ⁷⁵ bis 56 <i>M.</i>
Abendmäntel	jetzt 16 ⁷⁵ bis 58 <i>M.</i>	Kostüme schwarz, blau u. englisch	jetzt 20 bis 45 <i>M.</i>
Blusen jeder Art	jetzt 2 ⁹⁵ bis 39 <i>M.</i>	Prima Schneiderkostüme	jetzt 49 bis 89 <i>M.</i>

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Hirt & Sack Nachf.

Spezialhaus f. feine Damen - Konfektion.

Kinematographen-Apparat,

ein neuer, billig zu verkaufen: Berderstraße 48, 3. Stod.

Schöner Regulator

billig zu verkaufen: Blumenstraße 21, 2. Stod.

Zwei wenig getragene elegante Ballkleider

sind zu dem Preis von 45 *M.* und 25 *M.* zu verkaufen. Anschaffungspreis 100 *M.* und 60 *M.* Zu erfragen Kaiserstr. 30, 3. Stod.

Prakt. Pelzgarntur und blaues Jackett für Mädchen von 8-12 Jahren, ein Winter- und ein Frühjahrs-Jackett für Frauen sowie ein Tanzkleid für schlanke Figur, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Hübische Uniform (Leutnant) für Knabe von 5 bis 6 Jahren zu verkaufen, sowie gut erhaltener Anzug u. Ueberzieher, mittlere Figur: Rheinstr. 53 III.

Zu verkaufen verschiedene Sorten Wagen, neue und gebrauchte, bei J. Spitzhaden, Kriegstraße 14.

Gebrauchter Landauer, gut erhalten, ist billig zu verkaufen: Rheinstraße 48.

Kinderportwagen, gut erhalten, zum Aufklappen zu verkaufen: Grenzstraße 3, 2. Stod rechts.

Kinderleiterwagen, neu, 1,80 m lang, billig zu verkaufen: Dirschstraße 87, 4. St., links.

Ein Kinderwagen und ein Kinderstuhl, noch gut erhalten, billig zu verkaufen. Anzugeben Gerwigstr. 6, 2. St., rechts. Dasselbst ist ein gut sprechender Papagei mit Käfig zu verkaufen.

Schaukelpferd zu verkaufen: Poststraße 9.

Puppenzimmer, Kanfladen, eingerichtet, Wachhaus usw., alles spottbillig zu verkaufen: Steinstraße 16, 2. St., part.

Puppenzimmer, Küche, Kanfladen, billig zu verkaufen. Körnerstraße 21 IV.

Achtung! Bleisoldaten sind billig abzugeben: Luisenstraße 32, 4. St.

Puppen!

gefleidet und ungefleidet, wie auch feine Gelenk- u. Lederpuppen, auch Ledergefelle, Brummkäse, von den einfachsten bis zu den feinsten werden zu Schänderpreisen abgegeben. Hauptgeschäft für Wiederverkäufer und Vereine extra billig: Durlacherstraße 50, part.

Naturreinen Bienenhonig

hat noch zu verkaufen: Fel. Haas, Hans Thomastr. 11.

2 Briefmarkensammlungen, ca. 3700 Stück, Kat.-N. 2900 *M.* für 500 *M.* zu verkaufen. Auch einz. Wo? zu erfrag. im Tagblattbüro.

Eine Gruppe schädliche Dirschgeweihe sind sofort billig zu verkaufen. Näh. Goethestr. 23 III rechts.

Christbaum

werden 100 stückweise staunend billig abgegeben: Kronenstraße 53.

Zu Weihnachts-Geschenken.

Zu verkaufen sind billig eine vollstündige, ganz neue Schillerausgabe (Jubiläum), einige Jahrgänge der Kunst, einige Jahrgänge Klassischer Bilderschau, ganz neu. Adresse: Dirschstraße 71, 4. Stod.

Großes Aquarium und einige Reishretter sind billig zu verkaufen.

Anzugeben nur vormittags: Durlacher Allee 15 V.

Kanarienvögel, Papageien und andere Sing- und Hiebvögel

billig zu verkaufen in der Vogelhandlung Waldstraße 11. Telefon 2695.

Hühner, sehr gute Legeter, sind preiswert zu verkaufen.

Rintheim, Hauptstraße 75.

Schäferhund, sehr wachsam und anhänglich, billig zu verkaufen. Näh. Weissstr. 15, part.

Eine engl. Dogge (Rüde), mit 1a Stammbaum, Verhältnisse halber um den billigen Preis von Mark 40 abzugeben. Näheres im Tagblattbüro zu erfragen.

Kaufgesuche

Haus zu kaufen gesucht zwischen Kaiserstraße u. Kriegstraße, Karl-Friedrichstraße u. Kapellenstraße, in freier, schöner Lage, modern gebaut, Garten, außerdem ca. 300 qm Platz, ca. 15 Zimmer in 2 Stockwerken. Off. unter Nr. 3476 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein gutgehendes Spezereigeschäft auf 1. April zu mieten od. auch zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 3492 ins Tagblattbüro erbeten.

Warenhäuser oder Regale für Magazinwecke zu kaufen gesucht: Kaiserstraße 89.

Nachstuhl, einf., guterb., zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. Nr. 3487 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erhaltener, gebraucht, zweirädriger Handwagen mit Federung gesucht. Offert mit Preisang. unter Nr. 3488 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes Piano. Gest. Offerten mit Preis unter Nr. 3485 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten und Wäsche aller Art; zahle sehr gut u. komme ins Haus. Fr. S. Gutmann, Jähringerstraße 23. Bitte um Nachricht.

Ichkaufe

fortwährend ertragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz.

Gest. Offerten erbittet An- u. Verkaufsgeschäft Markgrafstr. 22. Telefon 2015.

Weißweinflaschen, 1/2 Liter haltend, zu kaufen gesucht: Gartenstraße 13 im Laden.

Alttertüner werden fortwährend angekauft: Sasse, Waldstraße 12.

Kaufe

fortwährend ganze Haushaltungen sowie einzelne Möbel aller Art und Haushaltungsgegenstände zu hohen Preisen. D. Gutmann, Adolfsstr. 12

Gänselebern

werden fortwährend angekauft Erbprinzenstr. 21, 2. St. G. Meess, geb. Stürmer.

Staniol,

Geschirrzinn und Flaschenkapfeln kauft fortwährend zu höchst. Preis. 2. Otto Breischneider, Zinngef., Karlstraße, Herrenstraße 50.

Altes Zinn

(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Fasen und Nebfelle werden zu den höchsten Tagespreisen angekauft. D. Fuxner, Scheffelstraße 64. Telefon 1339.

Ganze und Teile künstlicher Gebisse kauft

Fr. Kollisch, Wis 1 *M.* per Zahn. Nur Freitag, den 20. Dezbr., in Karlsruhe, Hotel „Karpen“, Ludwigsplatz, Zimmer Nr. 6, 1. Etage.

Durch großen Bedarf laufe

nur Donnerstag, den 19. Dezbr., von 10-6 Uhr, im Hotel „Wiener Hof“, Jolanenstraße, 1. Stod, 3. mmer Nr. 1, ganze und zerbrochene alte Gebisse

zu höchsten Preisen. Zahle pro Zahn bis 1 Mark.

Unterricht

Student erteilt Nachhilfestunden in allen Mathematikfächern. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Klavierunterricht

wird zu möglichem Preis erteilt. Off. unt. Nr. 3489 ins Tagblattbüro erbet.

Tanzlehr-Institut N. Vollrath

235 Kaiserstraße 235 erteilt Tanzunterricht im Einzelnen, sowie in geschlossenen Zirkeln. Gestillte Anmeldung jederzeit.

Heirat!

Gebild. Fel. Mitte der 20er, fath. a. g. Familie, statl. Einheim., beste Bergangsb., vorz. ägl. häusl. erzie. m. guter Ausst., sucht solid. fath. Herrn i. ansömmll. sich. Stell., zwecks Heirat a. kennen zu lernen. Nur ernstl. Offert., wömggl. m. Photograph. unter Nr. 3491 ins Tagblattbüro erbeten.



Der vornehme Charakter und die ausgeprägten Feinheiten in den Passformen meiner **Romanus-Stiefel** deren meisterhafte Verarbeitung in allen Einzelheiten und die ausgesuchten prima Qualitäten haben diesem Fabrikat seinen ausgezeichneten und bewährten Ruf verschafft.

Alleinverkauf für Karlsruhe, Bruchsal u. Umgebung:

Albert Heil,
G. Grosskopfs Nachf., Hoflieferant,
Kaiserstrasse 177.
Telephon 1784. Telephon 1784.

Im Versteigerungslokal
Müppurrerstraße 20

sind billig abzugeben: Herren-, Damen- und Kinderschirme in Halbseide und Seide, Stockschirme, 1 große Partie bessere Zigarren, Cognac, Tee, Kakao, Damenhemden, Taschentücher, Kopfstückenbezüge, Wolle und noch verschiedenes.

J. Madlener, Auktionsgeschäft.

Weihnachts-Einkäufe
in Musikinstrumenten aller Art:
Spielwerke, Harmonikas, Mandolinen, Violinen, Lauten, Zithern, Menzenhauers Akkord-Zithern, Odeon-Sprechmaschinen u. Platten am vorteilhaftesten bei

Johs. Schlaile, Karlsruhe i. B.
Odeon-Haus
Tel. 339. 187 Kaiserstraße 187 Tel. 339.
Verlangen Sie Kataloge und Spezial-Offerte.
Verkauf auch gegen bequeme Teilzahlungen.

Tägliches Eintreffen von **Neuheiten** der **Galanterie- u. Luxus-Branche** bei Großherzogl. Hoflieferant **Friedrich Blos** F. Wolf & Sohn's Detail-Parfümerie Kaiserstraße 104, Herrenstraße-Ecke. Fernsprecher Nr. 213.

Christstollen
Weihnachtsgebäck
Huvelbrot
Lebfnchen
empfeht

W. Schmidt,
Hofbäcker,
— Telephon 1193 —
Filiale: Kaiserstraße 243.
Filiale: Kaiser-Passage.

Puppen
feingekleidete Gelenkpuppen sowie **Puppengestelle** **Puppenköpfe** werden, so lange der Vorrat reicht, billig abgegeben.

J. Madlener, Auktionsgeschäft, Müppurrerstr. 20.
Sonntags von 11 Uhr ab geöffnet.

Sport und Spiel.

Wintersport.

Wettermeldungen. Ein neuerlicher Witterungs-umschlag steht unmittelbar bevor. Bei zunächst wenig veränderten Temperaturen werden voraussichtlich bald Niederschläge fallen, die in den Gebirgsregionen wohl die Form von Schnee annehmen dürften. Die Schneeverhältnisse haben sich inzwischen wenig verändert. In den hohen Bergregionen (überhalb 900 Meter), wo bei stärkerem Froste der Schnee etwas hartgefroren, teilweise auch etwas pulvrig ist, sind die Schibahnen in mittelmäßiger Befahrung. Rammwanderungen sind allenthalben empfehlenswert (beispielsweise vom Belchen über die Wiesener Eck nach der Halde beim Schauinsland und von hier zum Rotzschrei, Feldberg, Herzogenhorn oder Stübenaasen besteht eine schöne, fortlaufende Schibahn bei durchschnittlich 40 cm Schneelage), während sich der Schnee zum Leben weniger eignet. Abfahrten sind bis 900 Meter, an weniger Nordseiten bis 800 Meter möglich. Einzelabfahrten: Sand-Badener Höhe: 3 Grad Kälte, bewölkt, Schneehöhe 10 cm, hartgefroren, Schibahn ungenügend; Unterstmatthorn: 3 Grad Kälte, bewölkt, Schneehöhe 25-30 cm, leicht gefroren, Barometer fällt stark, Schibahn von Unterstmatthorn aufwärts fahrbar; Mummelsee: 3 Grad Kälte, trüb und windig, Schneehöhe 25-35 cm an geschützten Stellen, Schnee leicht gefroren, Schibahn mittelmäßig, fahrbar ab 900 Meter; Ruffstein: 3 Grad Kälte, leicht bewölkt, Westwind, Schneehöhe 25 cm, darunter 5 cm Neuschnee, hartgefroren, Schibahn mittelmäßig, Rodelbahn am Vogelberg gut; Feldmähls: trüb und Westwind, Aussicht auf Schneefall, da Barometer rasch fällt, Alpenausicht, Schneehöhe 40 cm, darunter 10 cm Neuschnee, leicht gefroren, 5 Grad Kälte, Schibahn gut bis Bärental (1000 Meter), ab Bärental Postföhnenverkehr; Herzogenhorn-Casthof: bewölkt, Alpenausicht, windig, Schneehöhe 45 cm, darunter etwa 10 cm pulvriges Neuschnee, in den höheren Tagen ab 900 Meter gute Schibahn, 5 Grad Kälte; Salde-Schauinsland: Schneehöhe unterschiedlich, teilweise bis 30 cm, trocken, hartgefroren, bewölkt, 4 Grad Kälte, Schibahn auf der Höhe fahrbar; Kandell: Schneehöhe 40 cm, darunter 15 cm pulvrig, trockener Neuschnee, 4 Grad Kälte, trüb und windig, weiterer Schneefall in Aussicht, Schibahn gut bis 850 Meter abwärts.

Luftfahrt.

Ein englisches Militärflugzeug verunglückt. London, 18. Dez. Das Militärflugzeug „Beta“ ist bei Farnborough Hill, nachdem durch Gefrieren des Brennstoffes an der Maschine eine Störung eingetreten war, verunglückt. Das Flugzeug wurde zwischen die Bäume des Parks der Kaiserin Eugenie gestürzt.

Mech, 18. Dez. Gestern vormittag hatte der Oberleutnant Keller von der heiligen Fliegertruppe einen kleinen Flug in der Umgebung unternommen, bei dessen Beendigung der Flieger auf dem Flugplatz sehr hart landete, so daß der Apparat, eine Kumpeltaupe, in Trümmer ging. Oberleutnant Keller erlitt einen Oberschenkelbruch und einen Bruch des rechten Unterarmes. Lebensgefahr besteht nicht.

Berlin, 18. Dez. Auf dem Tempelhofer Felde trug sich gestern abend in der Dunkelheit ein schwerer Fliegerunfall zu. Der Karuffellbesitzer Reiffig stürzte bei einem Aufstiegversuche mit einem Drachen aus einer Höhe von 100 Metern ab und blieb mit schweren inneren Verletzungen benutzlos liegen. Er starb bald nach seiner Einlieferung in ein Krankenhaus.

Der Herr und die Patete.

(Nachdruck verboten.)

Ganz festgetreten und etwas schmüggig liegt der Schnee auf der Straße. Leute in blauem Sweater, mit Ohrenmütze und erfrorenen Händen empfehlen, von Kindern wie eine Offenbarung umstanden, eindringlich in die blaugraue Luft hinein weiße Mäuschen mit der Gekfeder im Beize, Christbaumlichter, die plötzlich als Feuerwerk sich entzünden, und andere gefühlvolle Dinge. Knirschend im Schritt geht der Herr im Pelz an der Seite seiner Dame einher. Er ist befedert mit Paketen und hat sinnige Vorschläge für ihren bequemen Transport erfunden. Aus den Taschen hängen am Schürchen die tierischen Querkäse, seine Brust hat sich erweitert, die Knöpfe des Leberziehers sind sehr beschäftigt und von den Fingern tröpfeln die leichteren Exemplare, als hätte er die Hand in einen Patetenhonig getaucht. Die Dame nebenan bestift noch ihre ganze Beweglichkeit und beißt mit den Händen in den Wuff. Ihr Begleiter ist hilflos, aber gutartig und harmlos.

Dieses fähige Bild von der weihnachtlichen Straße kann man ja immer noch himmeln für Liebhaber solcher gefühlvollen und idyllischen Poesie. Aber als gewissenhafter Mensch darf man nicht verschweigen, daß eine also gemalte herabige Galanterie den alten Herren zur Ausübung überlassen wird und daß sich das Verhalten des heutigen Gentleman zu den Paketen verändert hat. Schon das Bekannntwerden mit niedlichen jungen Mädchen auf der früher mit Recht so sehr beliebten Basis der Wuffmappe oder des eingewickelten kalten Abendbrottes ist jetzt nicht mehr zulässig. So angenehm und bequem es war (gern will ich das zugeben) nach der gewährten Bitte, die Last des Pakets auf sich zu nehmen, gewandt und für die Situation passend von den Freunden der Musik, der Tüchtigkeit junger Damen im Haushalt zu sprechen, lauter Lebensfragen, über die sich die Seelen leicht die Hand reichen zu inniger Harmonie — es ist heute nichts mehr damit anzufangen. Auch ein

Berlin, 18. Dez. Die Resultate der Ballon-Zielfahrt, die der Berliner Verein für Luftschiffahrt am 1. Dezember ds. Js. von Schmargendorf aus veranstaltete, werden jetzt vom Preisgericht bekanntgegeben. Die Mitfahrer der fünf fliegenden Ballone erhielten silberne Erinnerungsbecher. Es wurden fünf Preise ausgelegt. Diese fielen der Reihe nach an Ballon „Anhalt“ (Führer Gebauer), Landungsort Groß-Wölln, 20,5 Kilometer vom Ziel entfernt; „Magdeburg“ (Führer Dr. Henoch), Groß-Wölln, 22,5 km; „Leipzig“ (Führer Apfel), Reetz, 30 km; „R.A.C. IV“ (Führer Schubert), Zuchow, 31 km; „Lübeck“ (Führer Nechel), Naukow bei Reetz, 32 km. Die Fahrer der übrigen gestarteten acht Ballone gehen preislos aus. Sie landeten 33 bis 72 Kilometer vom Ziel entfernt.

Paris, 18. Dez. Einer offiziellen Mitteilung zufolge hat das Marineministerium beschlossen, in Biseria, Bonifacio, Nizza und Dinakir Stationen für das Flugwesen der Flotte zu errichten. Zur Vervollständigung dieses Flugwesens stiftete das Marineministerium einen Preis von 50 000 Francs für das beste Wasserflugzeug. Der Wettbewerb wird vom Aero-klub im Laufe des nächsten Jahres in Pauville veranstaltet werden. Das Marineministerium hat sich erboten, jenes Wasserflugzeug, das den ersten Preis gewinnt und gewisse vom Marinegeneralstab und dem Aéroklub festgesetzte Bedingungen erfüllen sollte, für 60 000 Francs, und das mit dem zweiten Preis bedachte Flugzeug für 50 000 Francs anzukaufen.

Vom Wetter.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 18. Dechr. 1912, 8 Uhr vorm.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm. Celsius, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Rortum, Hamburg, Bremen, etc., with corresponding weather data.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 18. Dez. 1912.

Ueber dem Nordmeer ist eine neue Depression erschienen, die bereits am Morgen einen Ausläufer bis zum Kanal herab entsandt hatte; der hohe Druck hat sich vor ihr auf Oesterreich-Ungarn zurückgezogen. Im Binnenland war es am Morgen meist heiter und kälter als gestern, vielfach herrschte Frost. In den Küstengebieten der Nordsee war es dagegen bei stürmischen Südwestwinden trüb, mild und regnerisch. Aus dem raschen Fallen des Ortsbarometers läßt sich erkennen, daß sich der erwähnte Ausläufer schnell über unser Gebiet hinweg bewegen wird; es ist deshalb veränderliches, quert mildes, dann kühleres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Dez., Barometer mm, Therm. in C, Windst. in Proz., Wind, Himmel. Shows weather data for Karlsruhe for Dec 17, 18, and 19.

Höchste Temperatur am 17. Dechr. 6,6, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0,4. Niederschlagsmenge am 18. Dechr. 0,2 mm.

Wasserstand des Rheins am 18. Dez. früh. Schusterinsel 170, geflogen 89, Rehl 250, geflogen 29, Maxau 408, geflogen 35, Mannheim 338, geflogen 47 cm.

Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen betragen im Monat November 1912:

Table comparing revenue for Nov 1912 and Nov 1911 across different categories like passenger transport, freight, and postal services.

Erläuterungen. Die Witterung war im November 1912 sehr veränderlich, in der Hauptsache unfreundlich und regnerisch, jedoch von einzelnen schönen Tagen unterbrochen. Gegen Ende des Monats trat allgemein kaltes Wetter mit starken Niederschlägen ein, die in den Höhenlagen des Schwarzwaldes eine für den Winterport geeignete Schneedecke bildeten. Der Reiseverkehr war mäßig, aber der Jahreszeit angemessen, der Ausflugsverkehr war an den Sonntagen lebhaft. In den beiden letzten Sonntagen hat infolge der günstigen Schneeverhältnisse der Winterport kräftig eingesetzt, so daß hierfür eine Reihe von Ergänzungs- und Sonderzügen erforderlich wurde, wie dies auch bezüglich der Rückbeförderung der italienischen Arbeiter in ihre Heimat der Fall war. Der Tierverkehr zeigte gegen die letzten Monate keine auffallenden Erscheinungen. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im November 1912 um 91 000 M und in den Monaten Januar bis November 1912 um 1 468 000 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres. Der Güterverkehr war während des ganzen Monats November sehr stark und übertraf jenen im November 1911 beträchtlich. Besonders hervor-

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Banken und Börsen.

Berlin, 18. Dez. Der Aufsichtsrat der Bank für Handel und Industrie ernannte an Stelle des am Jahresabschluss auscheidenden Geh. Kommerzienrates Hedderich den bisherigen stellvertretenden Direktor Paul Bernhard zum Wirklichen Vorstandsmitglied mit Wirkung vom 1. Januar 1913.

Industrien.

Karlsruhe, 18. Dez. Gestern vormittag 11 Uhr fand hier die Generalversammlung der Brauereigesellschaft vorm. S. Moninger statt. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt. Gegenüber 8 1/2% Dividende im Vorjahre kommen in diesem Jahre 8% Dividende zur Ausschüttung.

Terminatender.

Donnerstag, den 19. Dezember 1912. 9 Uhr: M. Birner, Ortsrichter, Fahrnis-Versteigerung, Kreisstraße 28 im Saal. 9 u. 2 Uhr: G. Guggenbeim, Auktionator, Verrentmohndwaren-Versteigerung, Kronenstr. 17 a, Baden. 10 u. 2 Uhr: F. Hirschmann, Auktionator, Versteigerung, Jägerstraße 29. 2 Uhr: Müller, Gerichtsvollzieher, Freiwillige Versteigerung, Geiselstraße 7. 2 Uhr: Fr. Jordin, Fahrnis-Versteigerung im Gasthaus zum Lamm in Wühlburg. 2 Uhr: Strang, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Handelslokal Steinstraße 23. 2 Uhr: Grether, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Handelslokal Steinstraße 23. 2 Uhr: L. Ph. Dreffel, Auktionator, Pfänder-Versteigerung, Kaiserstraße 19. 1/3 Uhr: Herzog, Gerichtsvollzieher, Christbaum-Versteigerung am Güterbahnhof (Vohfeld).

zuheben ist die außergewöhnlich große Getreidezufuhr in die Schweiz; dagegen fehlte die im November 1911 sehr starke Ein- und Durchfuhr von Obst aus Frankreich fast vollständig. Die Rheinschiffahrt war bis Basel offen. Der Schiffsverkehr war im allgemeinen lebhaft, litt aber empfindlich unter der Verkehrsstockung im Ruhrgebiet. Die Oberrheinschiffahrt war bis Rehl-Strasbourg sehr reg. Die Anfuhr von Kohlen und Holzern waren anhaltend stark, von Getreide befriedigend, gegen Monatsende stark anziehend. Die Redarischiffahrt war ebenfalls lebhaft. Die Zahl der ausgeführten Ergänzungs- und Sondergüterzüge war auf allen Hauptstrecken groß. Der Mangel an gedeckten Güterwagen setzte sich gegen Ende des Monats fort. Auch an offenen Güterwagen bestand Mangel, so daß an etwas mehr als der Hälfte der Tage Teildeckung angeordnet werden mußte. Immerhin erreichte der Mangel an gedeckten und offenen Güterwagen nicht die gleiche Höhe wie im November 1911. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im November 1912 um 424 000 M und in den Monaten Januar bis November 1912 um 2 365 000 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres.

Familien halten zusammen einen Telephonenbenachstuhl und bestellen sich alles drahtlich vom Krämer und Metzger, was sie vorher mit der schwarzen Tasse holten. Unterdessen aber beliebten die „Herrschaften“ den Wechsel, die große Dame liebt es, einen Beweis ihrer Beschäftigung öffentlich zur Schau zu tragen, die Frauen, die mit leeren Händen auf der Straße gehen, sind unseiner, der gute Ton verlangt eine Legitimation und die ist die eingewickelte Bräutigamschachtel oder die Tüte mit dem Jabot. Man findet es albern, den Herrn an der Seite als Laifstier zu nutzen, denn es kann für die Dame nicht schmeichelhaft sein, einen Begleiter nur aus Nützlichkeit- oder Höflichkeitssrücksichten neben sich hergehen zu lassen. Sie trägt also die baumelnde Fülle selber und der Herr hat die Tätigkeit zu unterhalten, der Beschützer zu sein und nicht ein hilfloser Trottel.

Der Herr allein — oh, da wird ein zufälliges Paket immer zur Katastrophe. Es besteht sehr zu Recht für die männlichen Leute das gesellschaftliche Verbot, Dinge in den Händen zu tragen: weil wir uns so außerordentlich dumm dabei anstellen. Wie lächerlich weiß sich ein Herr mit einem Strauß in der Hand zu machen. Ein Kunststück wirklich, wie er so fertigbringt, mit allen Bewegungen und der ganzen Mimik seine vollkommene Unbeholfenheit auszudrücken, die Lähmung, die das Blumenpaket in ihm bewirkt. Seine Lance ist dahin. Entweder tut er, als wüßte er von nichts und hält den Strauß zur Erde und wippt ihn hin und her wie der Bierkellner die Serviette. Oder er drückt ihn vorsichtig bejagt aufrecht ans Herz, als wollte er eben um die Hand eines geliebten Mädchens bitten. Auch sein Rückgrat steift sich feierlich und seine Art zu gehen, läßt die Bedeutung kommenden Augenblicke erraten. Ein Weltmann kommt aus der Fassung, wenn er ein Paketlein tragen soll. Steis ist es ihm im Wege, es wandert in die rechte, in die linke, wieder in die rechte Hand, unter die Achselhöhle, fällt dann zur Erde, wird in den Paletot zwischen zwei Knöpfe geschoben, fällt abermals, tritt dann nochmals die Wande-

lung durch die Hände an, wird verbogen und in die Tasche gezwängt, hindert da und verläßt sie wieder und endlos beschäftigt sie den Tragenden. Es gibt Leute, die seelenruhig entscheidende Rendezvous veräumen oder Blankowechsel unterschreiben, aber durch die Notwendigkeit, ein Paket zu tragen, in eine langsam anwachsende wilde Erregung kommen. Auf einem Esel naht durch die Stadt zu reiten, war im Mittelalter eine Strafe. Ich glaube, eine Petroleumlampe durch die Hauptstraße zu tragen wäre dem Herrn heute peinlicher. Ein erprobter Junggeselle kann Wunder berichten in der Zerlegung umfangreicher Gegenstände, bis sie sich unauffällig in die Taschen rutschen lassen. Es kommt immer mal vor, daß der Diener durchgeht oder sehr rasch hinausfliegt. Dann müssen also die Freunde einer ausgiebigen Nachtmahlzeit selbst angepackt werden. Die Butter füllt, in die Breite gepreßt, die eine Brusttasche, der italienische Salat beschwert die Hofentafel. Die Krabben holt man netzfisch aus der Weste, der Aufschnitt wird viertelt, findet teils in der inneren Brusttasche der Weste, wo sonst Bankscheine weilen, Aufnahme, teils in den Rockgehäufen. Etwas Wisky oder Sahn nimmt die eigens dazu mitgenommene, sauberst gereinigte Sardinenbüchse auf, die wegen ihre elegant flachen Form leicht im Leberzieher Unterkunft genießt. Allerdings muß sie ständig zugehalten werden, was die eine Hand voll beschäftigt. Gurten, Tomaten, Käse, Brötchen kommen nur in Längsscheiben zur Beförderung. Paketlos durchs Leben zu kommen, ist eben für den Herrn keine Kleinigkeit und erfordert eine außerordentliche Technik. Ueberall lauern die Belastungen unserer Hände. Die Aktienmappe vereitelt alle großen Momente, mit Koffern reisen ist nicht viel anders als mit einer eisernen Zentnerkugel am Bein um die Welt laufen. Dem Herrn zur ewigen Lide, der Dame zur Fiede, heißt das Motto des Pakets. Jetzt, nachdem es seine letzte galante Poesie verlor, haben wir ja keine Ursache, es zu schonen. Eine erledigte Angelegenheit für uns — ganz ohne Interesse. B. v. R.

Telegraphische Kursberichte.

18. Dezember 1912.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes New York, London, and other international markets.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various German stocks and bonds.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various German stocks and bonds.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various German stocks and bonds.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various German stocks and bonds.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various German stocks and bonds.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various German stocks and bonds.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various German stocks and bonds.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various German stocks and bonds.

Table with 2 columns: Stock Name and Price. Includes various German stocks and bonds.

Zu Fest-Geschenken

Kaffee, Tee, Kakao, Koch- u. Dessertschokolade, Zigarren, Zigaretten und Rauchtobak

Emmericher Waren-Expedition G. m. b. H. Kaiserstraße 152. Telephone Nr. 1500.

Advertisement for Christ-Baumschmuck (Christmas tree decorations) by Carl Roth, Hof-Drogerie.

Unzerbrechliche Kugeln, nichttropfende Baumkerzen, echte Wachskerzen und Wachsstücke, Aluminium-Wunderkerzen, Christbaum-Geläute.



Schaukelpferde in natürlichem Fell empfiehlt als Weihnachtsgeschenke billigt B. Klotter, Sattlerei, Kronenstr. 25.

Advertisement for Krokodil Karlsruhe, Schlachttag! (Crocodile brand, Karlsruhe, Slaughter day!).

Advertisement for Goldener Adler (Golden Eagle) Schlachttag! (Slaughter day!).

Advertisement for Friedrich Blos Zerstäuber (Friedrich Blos Disinfectant).

Advertisement for Geflügel! (Poultry!) featuring various breeds and prices.

Advertisement for Ulmer Bratgänse (Ulmer Roast geese) and Fettgänse (Fat geese).

Advertisement for W. Kloster (W. Kloster) featuring character babies.

Advertisement for H. Bieler (H. Bieler) featuring a puppet clinic.

Advertisement for Colosseum-Restaurant (Colosseum Restaurant) featuring a pig illustration and slaughter day.

Advertisement for Leo Köchly (Leo Köchly) featuring a notice of death and funeral arrangements.

Advertisement for Johann Engster (Johann Engster) featuring a thanksgiving notice.

Advertisement for Straußfedern W. Eims Nacht (Feather pens).

Advertisement for Elisabethenverein (Elisabethenverein) featuring a notice of a meeting.

Advertisement for Weinbergsgneden (Weinbergsgneden) featuring a notice of a meeting.

Advertisement for Aschbecher (Ashtrays) by L. Wohlschlegel.

Advertisement for Anzüge (Suits) by Färberei D. Lasch.

Advertisement for Klavierstimmen (Piano tuning) by J. Kunz.

Advertisement for Die Küche des Friedrich-Stifts (The kitchen of the Friedrich-Stift) featuring a recipe book.

Nach mehrjähriger klinischer Tätigkeit am Krankenhaus I. d. Isar zu München und am städt. Krankenhause zu Frankfurt a. M. sowie einjähriger praktischer Tätigkeit habe ich mich hier als

Arzt und Geburtshelfer

Dr. med. Ph. Janson,
Luisenstrasse 2. **Telephon 1463.**
Sprechstunden 8-9 und 3-1/2 Uhr.

M. Friederich & Cie., Hofjuweliere,
KARLSRUHE BRUCHSAL
Kaiserstrasse 112 Kaiserstrasse 32
PFORZHEIM.

Neuheiten in
Juwelen, Gold- u. Silberschmuck
in reichster Auswahl.
Eheringe mit Myrten etc.
Silberne und versilberte Tafelgeräte und Bestecksachen bei billigster Berechnung.

Städt. Seefischmarkt.

Hauptmarkt. In der Fischmarkthalle hinter dem städt. Bierordtbad am **Donnerstag nachmittag** von 3 1/2 bis 7 Uhr und **Freitag vormittag** von 8 bis 11 Uhr.

Filialmärkte. Durch den Verkäufer Zipf.
Weststadt: In dem Hofe des Eichamtes, Sofienstraße 96/98, am **Donnerstag vormittag** von 9 bis 11 Uhr und **nachmittags** von 3 bis 6 Uhr.
Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am **Freitag vormittag** von 8 bis 11 Uhr.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1912.
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Koffer-Haus
Geschw. Lämmle

51 Kronenstrasse 51
Telephon 1451 *** Rabattmarken

Damentaschen
Damen-Frühstückstaschen
Brieftaschen
Portemonnaies Aktenmappen
Zigarrenetuis Sporttaschen

Weihnachts-Geschenke!

Große Auswahl
Uhrketten
in allen Preislagen.
Tafelbestecke
in jeder Preislage.
Spazierstöcke, Zigaretten-Etuis, Manschettenknöpfe, Armbänder, Taschen-Uhren
echt Silber von Mk. 10.- an, mit Garantieschein.
Semi-Email-Schmuck billig.

Trauringe in Gold, jede Preislage auf Lager.
Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Passage.

Fritz Fischer
vorm. Ch. Krause
Papierhandlung
Kaiserstraße 148, gegenüber der Post

empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke:
feine Brief-Papiere und Brief-Karten
auf Wunsch mit Druck oder Prägung
Gold-Füllfederhalter, Brief-Siegellacke
Besuchskarten, Spielkarten, Malkasten
f. Oel- u. Aquarellmalerei, Reißzeuge usw.

Stabsveterinär Kraemer
prakt. Tierarzt. Parkstrasse 13.

Pfannkuch & Co

Eintreffend Freitag, den 20. Dezember und in den folgenden Tagen

in unseren Zentralen Karlsruhe und Pforzheim
zwei Doppel-Waggon
ca. 4000 Stück
prima junge

Hafer-Mast-Gänse

in nur bester Qualität
8 bis 12 Pfund schwer
per Pfund 75 Pfg.

Ferner:
frische junge
Brat-Gänse

7 bis 10 Pfund schwer
per Pfund 90 Pfg.

Wir empfehlen Vorausbestellungen, die jetzt schon in unseren Filialen entgegengenommen werden. — Das Quantum dürfte rasch vergriffen sein.

Wir verkauften vorige Weihnachten ca. 4000 Stück dieser Gänse, die allgemeine Anerkennung fanden.

Das ist wohl die beste Empfehlung.
Eintreffend:
Freitag, den 20. Dezember.

NB. Preise ab Filiale, Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme unter Berechnung der Verpackung mit 20 Pfg. und der Nachnahmefees mit 35 Pfg. pro Colli.

Zum Füllen der Gänse empfehlen wir
geschälte

Kastanien
Pfund 25 Pfg.

Stadtverband in Karlsruhe mit Telephon-Anschluß.
Telephon 1213 Filiale Akademiestraße. Telephon 2611 Filiale Georg-Friedrichstr.
Telephon 2890 Filiale Karl-Friedrichstraße. Telephon 3356 Filiale Kaiser-allee.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

4 1/2 % Ungar. Staatsscheine

in Mark verzinslich und ebenso pari heinzahlbar 1914/15. Gegenwärtiger Abgabekurs 96 1/4 %, wodurch der Zinsgenuß sich auf

6 1/2 %

stellt. Prospekt liegt an meiner Kasse auf.

Bankgeschäft Ignaz Ellern,
Friedrichsplatz 10.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtsferien unserer Schule beginnen am 23. Dezember d. J. und dauern bis einschließlich 2. Januar n. J.

Am 3. Januar n. J. beginnen wir mit neuen Kursen von 2-, 4-, 6- u. 8-monatlicher Dauer in allen handelswissenschaftlichen Fächern, Büropraxis und Sprachen für Personen beiderlei Geschlechts jeden Alters und Berufs zur Ausbildung als Stenotypisten, Kontoristen, Buchhalter, Sekretär etc.

Sonderkurse für Spezialausbildung

in einzelnen Berufszweigen.
Individueller Unterricht.
Für ältere Personen auf Wunsch in separatem Zimmer.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen schriftlich oder mündlich im Kontor der Schule, von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr, Sonntags von 9 bis 1 Uhr mittags.
Prospekt und nähere Auskunft an jedermann kostenlos, ohne Verbindlichkeit.

Die wissenschaftliche Leitung der Schule untersteht einem fachmännisch gebildeten Akademiker, für Handelswissenschaften Lehrer mit Handelshochschulbildung und mehrjähriger Praxis, für Elementarfächer Großherzogl. Bad. Hauptlehrer, für manuelle Fächer Fachlehrer.
Sämtliche Lehrkräfte sind vom Großherzogl. Ministerium des Innern zum Unterricht genehmigt. Hiernach darf bei Absolvierung eines Kurses in unserem Institut mit Bestimmtheit auf guten Erfolg gerechnet werden, zumal langjährig erprobte, bewährte und gesetzlich geschützte Lehrmethoden angewandt werden.
Für unsere Schüler stehen 30 erstkl. Schreibmaschinen versch. Systeme und eine Anzahl modernster bürotechnischer Apparate zur Verfügung.

Badische Handelslehranstalt

Staatlich genehmigte Handelsschule,
J. Brenn.
Karlsruhe. Telephon 3121. Ecke Kaiser-u. Lammstr.
Nächst dem Marktplatz.

Süßrahm-Margarine

Süßrahm „Goldstein“ Pfund 67 Pfg.
Eigeln „Frischer Mohr“ „ 67 „
Süßrahm „Luise“ „ 62 „
Milch „Konkurrent“ „ 57 „
„ „Väterei“ „ 54 „

Alleinvertreter für Karlsruhe:
H. Rudloff, Blumenstraße 15.
Gratisproben stehen zu Diensten.

Gelegenheitskäufe:

Brillant-Ringe Brillant-Ohringe
Brillant-Krawattennadeln

bei
B. Kamphues, Kaiserstraße 207.
Telephon 2

Mundharmonikas
Ziehharmonikas

echte Knittlinger Instrumente, nur Ia Qualitäten.
Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos
Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Waldstraße u. Kaiser-Passage.
Telephon 1988. — — — — — Rabattmarken.
Stimmen und Reparieren aller Instrumente.

Man verlange,

wenn man die **besten** Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's Backpulver Dr. Oetker's Puddingpulver Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.

3 Stück 25 Pfg.

Überall zu haben!


G. SCHMIDT-STAUB
HOF-JUWELIER * HOF-UHRMACHER
154 Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost.



UHR-ARMBÄNDER

in Platin, Gold, Tula und Silber.
Allerfeinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau nachgesehen und geprüft.

Trinkt
Sinalco-Punsch!

Bestes, alkoholfreies Wintergetränk!

$\frac{1}{2}$ Flasche Mk. 1.50 | $\frac{1}{4}$ Flasche Mk. —.60
 $\frac{1}{2}$ " " —.90 | $\frac{1}{8}$ " " —.45
Einschließl. Glas, welches mit 5 Pf. zurückgenommen wird.

Rezept: 1 Teil dieses Punsch-Sirups wird mit 2-3 Teilen warmem Wasser vermischt.

Erhältlich in den durch Plakate bezeichneten Geschäften, wo nicht, durch:
J. Estelmann Abteilung II: Fabrik alkoholfreier Getränke
Herrenstraße 12 Karlsruhe Fernsprecher 557

Billig und gut!



Billig und gut!

Willkommenste Weihnachtsgabe!

Selbstgefertigte künstlerische
**Lauten
Gitarren.**

Mandolinen
Zithern
Notenpulte
Etuis etc. etc.

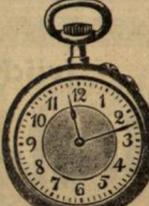


Prima Saiten, Bestandteile etc.
Alleinverkauf d. „Tricolore-Saite“

Neue und alte
**Violinen
Violas
Cellos
Bässe
Bögen etc. etc.**

Joh. Padewet

Kaiserstrasse 132. Hofinstrumentenmacher. Kaiserstrasse 132.



Carl Diehl

gegenüb. d. Hauptpost gegründet 1855 Kaiserstrasse Nr. 148.
Vergessen Sie nicht zu beachten die vorzügl. Qualitäten u. die außerordentlich billigen Preise meines großen Lagers
in Uhren und Goldwaren.

Bernhard Müller

Kaiserstr. Buch- und Akzidenzdruckerei Telefon 235
Papier- u. Schreibwarenhandlung 2338

Passende Weihnachts-Geschenke:

Moderne Briefpapiere
offen u. in Kassetten in größter Auswahl
(Bei Kassetten von Mk. 2.— an, Aufdruck der Initialen gratis)

Spezialität: Visitkarten, Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen, Menu- u. Tischkarten in feinsten Ausführung
Neujahrskarten

**Kopfbürsten,
Kleiderbürsten,
Kutbürsten,
Zahn- und
Nagelbürsten,
Frisierkämme,
Toiletterollen**

sowie alle Sorten

Toilettartikel

empfiehlt
zu praktischen
Weihnachts-Geschenken

Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstr. 4.
Telephon 2214.

Niederlage sämtlicher Fabrikate von **F. Wolff & Sohn.**

Pelzeinkauf ist Vertrauenssache

Pelz-Spezial-Haus
Gust. Schrambke jr.
Waldstraße 35 Waldstraße 35
nächst der Kaiserstraße
schräg gegenüber dem Colosseum



Lager in nur dauerhaften **Pelzgattungen** bei **künstlerischer Ausführung**, gewissenhafter **Selbstarbeit** und **billigsten Preisen.**

Auskunft in jeder fachmännischen Angelegenheit bereitwilligst. Nur fachgemäße Bedienung.

Vorzügliche
Orgel-Harmoniums
von Mannborg
Mk. 110.— bis Mk. 750.—
empfiehlt
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Füllfederhalter

in jeder Preislage, verschiedene Systeme.
„Penkala“ Füllbleistift, **Taschenstifte**, **Schreib-Etuis**
empfiehlt
Ludwig Erhardt, Papierhandlung
Telephon 1669. Erbprinzenstraße 27, Ecke Bürgerstraße.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Für Weihnachts-Geschenke

empfehlen
**Marmor-Büstenständer
Marmor-Tafelaufsätze
Marmor-Schreibzeuge
Marmor-Uhren + + +**

Rupp & Möller, Karlsruhe
Besichtigung 8-12 und 2-6 Uhr. Durlocher Allee 29.



Ludwig Oehl
Nachf. Karlsruhe
Kaiserstr. 112
empfiehlt
Handschuhe
jeder Art
f. Damen u. Herren

Echarpes

hochfeine, aparte Neuheiten,
Regenschirme
Portemonnaies
aus Juchtenleder, äußerst solid,
Krawatten
in den neuesten Formen, Stoffen
und Farbmustern.
Hosenträger
vieler Systeme.